

**ALL DAS
HABEN
WIR
GESCHAFFT.**



Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	6
A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis.....	10
A1. Geschäftstätigkeit	10
a. Name und Rechtsform des Unternehmens	10
b. Name und Kontaktdaten der zuständigen Aufsichtsbehörde.....	10
c. Name und Kontaktdaten des externen Prüfers des Unternehmens.....	10
d. Angaben zu den Haltern qualifizierter Beteiligungen an dem Unternehmen	10
e. Wesentliche Geschäftsbereiche und geografische Gebiete	11
f. Wesentliche Geschäftsvorfälle oder Ereignisse im Berichtszeitraum.....	11
g. Trends und Faktoren die im Rahmen der Geschäftsplanung berücksichtigt wurden	12
h. Ziele, Strategien, Zeitpläne	13
A2. Versicherungstechnische Leistung	15
a. Versicherungstechnische Gewinne und Aufwendungen im Berichtszeitraum	15
b. Analyse der versicherungstechnischen Gesamtleistung des Unternehmens im Berichtszeitraum	17
A3. Anlageergebnis.....	19
a. Erträge aus und Aufwendungen für Anlagegeschäfte während des Berichtszeitraums.....	19
b. Anlagen in Verbriefungen und Verfahren des Risikomanagements für solche Instrumente	20
A4. Entwicklung sonstiger Tätigkeiten	20
A5. Sonstige Angaben.....	20
B. Governance-System	21
B1. Allgemeine Angaben zum Governance-System	21
a. Leitlinien	21
b. Notfallpläne	21
c. Organisation.....	21
d. Organigramm	22
e. Risikomanagement-Funktion	23
f. Compliance-Funktion	23
g. Versicherungsmathematische Funktion	23
h. Interne Revision	24
i. Governance-Gremien und –Richtlinien.....	24
j. Angemessenheit Governance System.....	28
k. Grundsätze der Vergütungspolitik	28
B2. Anforderung an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit	29
a. Anforderungen an Mitarbeiter in Schlüsselfunktionen	29
b. Vorgehen des Unternehmens bei der Bewertung von Fit&Proper Kriterien.....	29
B3. Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung	32
a. Risikomanagement System	33
b. Beschreibung der Durchführung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung	36
B4. Internes Kontrollsystem	37
a. Beschreibung des internen Kontrollsystems.....	37
b. Information über die wichtigsten Verfahren des IKS	37
c. Rechtliche Compliance.....	39
d. Kapitalmarkt Compliance.....	39
e. Compliance mit internen Leitlinien und Vorgaben	40
B5. Funktion der internen Revision	40
a. Beschreibung der Funktion der internen Revision – Executive Summary der Leitlinie Interne Revision	40
b. Organisatorische Einbettung	40

B6. Versicherungsmathematische Funktion.....	40
B7. Outsourcing.....	41
B9. Sonstige Angaben.....	42
C. Risikoprofil	43
C1. Versicherungstechnisches Risiko.....	43
a. Risikoexponierung.....	43
b. Kreditportfolio	45
c. Risikokonzentration	45
d. Risikominderung	46
e. Risikosensitivität	47
C2. Marktrisiko	48
a. Risikoexponierung.....	48
b. Kreditportfolio	48
c. Risikokonzentration	49
d. Risikominderung	50
e. Risikosensitivität	50
C3. Kreditrisiko	51
a. Risikoexponierung.....	51
b. Kreditportfolio	51
c. Risikokonzentration	51
d. Risikominderung	51
e. Risikosensitivität	52
C4. Liquiditätsrisiko	53
a. Risikoexponierung.....	53
b. Kreditportfolio	53
c. Risikokonzentration	53
d. Risikominderung	53
e. Liquiditätsrisiko.....	53
f. Risikosensitivität	54
C5. Operationelles Risiko.....	54
a. Risikoexponierung.....	54
b. Kreditportfolio	54
c. Risikokonzentration	54
d. Risikominderung	54
e. Risikosensitivität	54
C6. Andere wesentliche Risiken	54
C7. Sonstige Angaben.....	55
a. Risikosensitivitätsberechnungen und Stresstests	55
D. Bewertung für Solvabilitätszwecke	57
D1. Vermögenswerte	57
a. Übersicht der Kapitalanlagen nach Assetklassen.....	57
b. Beschreibung der Grundlagen, Methoden und Annahmen zur Bewertung	58
D2. Versicherungstechnische Rückstellungen.....	60
a. Beschreibung künftiges Managementverhalten.....	60
b. Beschreibung künftiges Versicherungsnehmerverhalten	61
c. Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen.....	62
d. Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen	66
e. Vergleich versicherungstechnische Rückstellung Solvency II zu UGB (Brutto)	68

f. Vergleich Anteil Rückversicherung an versicherungstechnischen Rückstellung Solvency II zu UGB	68
D3. Sonstige Verbindlichkeiten	70
a. Eventualverbindlichkeiten	70
b. Sonstige Rückstellungen (ohne versicherungstechnische Rückstellungen)	70
c. Personalarückstellungen	70
d. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	70
e. Passive latente Steuern	70
f. Derivate	71
g. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	71
h. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	71
i. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft	71
j. Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	71
k. Nachrangige Verbindlichkeiten	71
l. Alle anderen Verbindlichkeiten, soweit nicht anders ausgewiesen	71
D4. Alternative Bewertungsmethoden	71
D5. Sonstige Angaben	71
a. Datenqualität	71
E. Kapitalmanagement	72
E1. Eigenmittel	72
E2. Solvenzkapitalanforderungen und Mindestkapitalanforderungen	73
E3. Verwendung der durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen	74
E4. Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen	74
E5. Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderungen und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderungen	74
E6. Sonstige Angaben	74
Der Vorstand	75
Anhang	76
Meldetemplate S.02.01 – Solvency II Bilanz	77
Meldetemplate S.05.01 – Prämien, Leistungen, Kosten nach LoB	79
Meldetemplate S.05.02 – Prämien, Leistungen, Kosten nach Ländern	82
Meldetemplate S.12.01 – Technische Rückstellungen – Lebensversicherung	84
Meldetemplate S.17.01 – Technische Rückstellungen – Schaden- und Unfallversicherung	85
Meldetemplate S.19.01 – Informationen zu versicherungstechnischen Leistungen	88
Meldetemplate S.23.01 – Allgemeine Informationen zu den Eigenmitteln	90
Meldetemplate S.25.01 – Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden	92
Meldetemplate S.28.02 – Mindestkapitalanforderung	93

Abkürzungsverzeichnis

AktG	Aktiengesetz
ALM	Asset Liability Management
AR	Aufsichtsrat
BSCR	Brutto Solvency Capital Requirement
DFA	Dynamische Finanzanalyse
EGT	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority
EPIFP	Expected Profit included in Future Premiums
EU	Europäische Union
EZB	Europäische Zentralbank
FATCA	Foreign Account Tax Compliance Act
FLV	Fondsgebundene Lebensversicherung
FMA	Finanzmarktaufsicht
IAS	International Accounting Standards
IKS	Internes Kontrollsystem
IT	Informationstechnologie
KAG	Kapitalanlagegesellschaft
KLV	Klassische Lebensversicherung
LV-GBV	Lebensversicherung-Gewinnbeteiligungsverordnung
LoB	Line of Business
MCR	Minimum Capital Requirement
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
ORSA	Own Risk and Solvency Assessments
PZV	Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge
QRT	Quantitative Reporting Templates
RÄG	Rechnungslegungsänderungsgesetz
RfP	Rückstellung für Gewinnbeteiligung
SCC	Standard Compliance Code
SCR	Solvency Capital Requirement
Stv	Stellvertreter
Tsd	Tausend
TEUR	Tausend Euro
UGB	Unternehmensgesetzbuch
UZO	Unterschriften- und Zahlungsordnung
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VU-HZV	Versicherungsunternehmen-Höchstzinssatzverordnung
VU-KAV	Versicherungsunternehmen-Kapitalanlageverordnung
WIFO	Wirtschaftsforschungsinstitut
WKP	Wiederkehrperiode

Zusammenfassung

A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

Die Niederösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft (in Folge Niederösterreichische Versicherung AG) wurde im Jahr 1923 als Aktiengesellschaft gegründet und steht im 100%igen Eigentum der LK-NÖ Holding GmbH. Als konzessionierter und von der Finanzmarktaufsicht beaufsichtigter Kompositversicherer bietet die Niederösterreichische Versicherung AG umfassende Lösungen im Bereich Schaden- und Unfallversicherung, sowie in der klassischen und fondsgebundenen Lebensversicherung an. Die Niederösterreichische Versicherung AG setzt bei vertrieblichen Aktivitäten auf Kundennähe und betreibt in Niederösterreich und Wien 44 Kundenbüros, die Anlaufstelle für Kunden und für 313 Außendienstmitarbeiter sind. Als Leitbetrieb nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr und engagieren uns in Sport, Kultur und im Sozialbereich.

Die Niederösterreichische Versicherung AG kann im Berichtszeitraum auf eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit zurückblicken. Das Prämienvolumen in der Sparte Schaden und Unfall stieg um 4,1% auf TEUR 272.353 an, die Prämieinnahmen in der Sparte Leben um 1,7% auf TEUR 49.835, wobei dieser Anstieg vor allem auf Einmalermträge in der klassischen Lebensversicherung zurückzuführen ist. Das versicherungstechnische Ergebnis lag mit TEUR 31.866 um TEUR 6.647 über dem Ergebnis des Vorjahres, was vor allem auf die insgesamt höhere Schadenbelastung und ein aus Sicht der Niederösterreichische Versicherung AG dadurch deutlich besseres und positives Rückversicherungsergebnis zurückzuführen ist. Die Lebensversicherung verzeichnete ein negatives versicherungstechnisches Ergebnis von TEUR 885 und liegt damit um TEUR 1.207 unter dem positiven Ergebnis vom Vorjahr. Dieser Rückgang ist von der Zuführung zur Zinszusatzreserve in der klassischen Lebensversicherung und einem schlechteren Rückversicherungsergebnis dominiert. Die Niederösterreichische Versicherung AG ist ausschließlich in Österreich aktiv.

Das Finanzergebnis sinkt plangemäß aufgrund der anhaltenden Niedrigzinssituation und durch Sondereffekte (Aufbau Private Equity, Abschreibungen Fonds und Hypothekendarlehen) ab. Das Festhalten an traditionellen Vermögenswerten, insbesondere Immobilien, und die breite Diversifikation sichern jedoch im aktuellen Marktumfeld sichere und stabile Erträge. In der Schaden- und Unfallversicherung lag das Finanzergebnis mit TEUR 8.498 unter dem Ergebnis des Vorjahres von TEUR 11.492. In der Lebensversicherung lag das Ergebnis mit TEUR 16.484 jedoch über dem Ergebnis des Vorjahres von TEUR 15.603.

Die Niederösterreichische Versicherung AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2018 ein EGT in Höhe von TEUR 40.605 im Vergleich zum EGT des Vorjahres in der Höhe von TEUR 38.224. In der Schaden- und Unfallversicherung verzeichnete die Niederösterreichische Versicherung AG ein EGT in der Höhe von TEUR 40.237 (2017: TEUR 36.711), in der Lebensversicherung lag das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Jahr 2018 bei TEUR 368 (2017: TEUR 1.513). Weitere Details hierzu finden sich im Kapitel A Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis.

B. Governance-System

Die Aufbauorganisation der Niederösterreichische Versicherung AG entspricht den Anforderungen an eine österreichische Aktiengesellschaft gemäß AktG und von Versicherungsunternehmen gemäß Solvency II. Die gesetzlich vorgeschriebenen Governance Funktionen (Risikomanagement, Compliance, Versicherungsmathematische Funktion, Interne Revision) sind eingerichtet und werden von Mitarbeitern ausgeübt die den Fit&Proper Kriterien gemäß der internen Richtlinie entsprechen. Diese Kriterien umfassen neben der fachlichen Qualifikation auch Anforderungen an die persönliche Zuverlässigkeit und gelten für die Vorstandsmitglieder, die Aufsichtsratsmitglieder und im Unternehmen tätige Inhaber von Schlüsselfunktionen. Für die Mitarbeiter der Niederösterreichische Versicherung AG gilt eine Vergütungsrichtlinie die den gesetzlichen Bestimmungen entspricht und auf die Bindung qualifizierter Mitarbeiter abzielt.

Ein umfassendes Risikomanagementsystem ist in der Niederösterreichische Versicherung AG etabliert und umfasst neben der Risikodatenbank ein internes Kontrollsystem sowie ein aktives Asset und Liability Management zur Berechnung der Risikotragfähigkeit. Im Vergleich zum Vorjahr gab es keine Änderung im Governance-System bis auf den Aufsichtsrat, wo es im Laufe des Jahres zu einigen Änderungen bei den Mitgliedern kam. Zum 01.01.2019 wurde der bisherige Risikomanager DI Christian Freibauer MBA zum Vorstand der Niederösterreichischen Versicherung bestellt. Ab 01.01.2019 ist Herr DI Patrick Kopatz neuer Risikomanager.

C. Risikoprofil

Das versicherungstechnische Risiko in der Schaden- und Unfallversicherung, welches sich aus dem Prämienrisiko, dem Reserverisiko, dem Stornorisiko und dem Katastrophenrisiko besteht, muss laufend bemessen, bewertet und gegebenenfalls mit geeigneten Maßnahmen reduziert werden. Gleiches gilt für die Lebensversicherung in der sich das versicherungstechnische Risiko aus dem Sterblichkeitsrisiko, dem Langlebighkeitsrisiko, dem Kostenrisiko, dem Stornorisiko und dem Katastrophenrisiko zusammensetzt. Zur Risikominderung werden mit zahlreichen Mit- und Rückversicherungen entsprechende Verträge abgeschlossen, wobei auf gute Bonität der Vertragspartner geachtet wird. Das Marktrisiko umfasst das Zinsrisiko, das Aktienrisiko, das Immobilienrisiko, das Spreadrisiko, das Konzentrationsrisiko und das Währungsrisiko. Zur generellen Risikominimierung erfolgt die Veranlagung gemäß der internen Limite laut Veranlagungsrichtlinie in verschiedene Assetklassen. Diese Limite werden mittels Risikotragfähigkeitsberechnung laufend überprüft. Gleiches gilt für Kreditrisiken aus Darlehensvergaben. Das Liquiditätsrisiko wird entsprechend der gesetzlichen Vorgaben berechnet und betrifft das Ausbleiben von zu erwartenden künftigen Überschüssen von bestehenden Verträgen aufgrund von Storno oder Prämienfreistellungen. Die operationellen Risiken werden gemäß Risikodatenbank quantitativ erfasst und mit den zu erwartenden Verlusten berücksichtigt.

Im Rahmen der ALM Berechnungen werden die Risiken laufend verschiedenen Stress-Szenarien unterworfen und deren Auswirkungen auf den Solvenzgrad getestet. Das Risikoprofil der Niederösterreichische Versicherung AG hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert. Die bedeutendsten Risiken sind das Marktrisiko und das versicherungstechnische Risiko im Bereich Nicht Leben.

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Das aufsichtsrechtliche Regulativ von Solvency II für Versicherungsunternehmen erfordert eine marktwertkonforme Bewertung der Vermögensgegenstände und Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern. Für das Anlagevermögen werden in der Regel die verfügbaren Marktwerte herangezogen. Sofern keine solchen Marktwerte zur Verfügung stehen, werden Modellwerte herangezogen. Das gilt für die Grundstücke und Bauten, Beteiligungen, Kredite und Hypothekendarlehen und strukturierte Produkte. Für die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf anerkannte Methoden der Versicherungsmathematik zurückgegriffen, um wahrscheinlichkeitsgewichtete Durchschnitte der künftigen

Zahlungsströme unter Berücksichtigung ihres erwarteten Barwertes und unter Verwendung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve zu berechnen. Dabei ist das mögliche zukünftige Verhalten der Versicherungsnehmer und jenes der Niederösterreichische Versicherung AG zu berücksichtigen. Die Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit werden mittels Gutachten gemäß IAS 19 bewertet. Etwaige sonstige Verbindlichkeiten von untergeordneter Bedeutung werden mit dem UGB Wert angesetzt.

In der Gegenüberstellung zeigen sich Vermögenswerte in der Höhe von TEUR 2.039.512 in der ökonomischen Bilanz gegenüber TEUR 1.472.589 gemäß UGB. Die maßgeblichen Unterschiede ergeben sich aus der Bewertung der Grundstücke und Bauten, welche in der ökonomischen Bilanz mit ihrem Marktwert in der Höhe von TEUR 712.586 bewertet werden. In der Handelsbilanz werden die Grundstücke und Bauten mit ihrem Buchwert in der Höhe von TEUR 255.077 bewertet. Die Differenz zwischen Marktwert und Buchwert ergibt sich dabei aus der Bewertung mittels Ertragswertverfahren in Solvency II gemäß IAS 40, während in der Handelsbilanz das strengste Niederstwertprinzip angewendet wird. Weiters wurden die Investmentfonds in der ökonomischen Bilanz zum Marktwert in Höhe von TEUR 827.164 angesetzt, während in der Handelsbilanz ebenfalls das strengste Niederstwertprinzip angewendet wird und daraus ein Buchwert in der Höhe von TEUR 720.590 resultiert.

Bei den Verbindlichkeiten steht einem Betrag von TEUR 1.279.007 in der ökonomischen Bilanz ein Wert von TEUR 1.245.188 gemäß UGB gegenüber. Auf Seiten der Verbindlichkeiten resultiert die Abweichung maßgeblich aus dem Zinsumfeld, welches zu einer deutlich höheren ökonomischen Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen) in der Höhe von TEUR 676.606 gegenüber TEUR 481.462 in der Handelsbilanz führt. Die ökonomische Bewertung der Verbindlichkeiten im Bereich Schaden- und Unfallversicherung reduziert sich auf TEUR 135.341 von TEUR 506.674 in der Handelsbilanz. Der Wert der Optionen und Garantien in der Lebensversicherung wurde erstmals zum 31.12.2017 mit risikoneutralen Szenarien bewertet. Dadurch reduzierte sich dieser Wert im Vergleich zur bisherigen Bewertung. Weitere Details hierzu finden sich im Kapitel D Bewertung für Solvabilitätszwecke.

E. Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement gewährleistet die laufende Bedeckung der gesetzlichen Kapitalanforderungen gemäß Solvency II mit den verfügbaren Eigenmitteln. Die verfügbaren Eigenmittel müssen je nach Qualität und Verfügbarkeit unterschiedlich klassifiziert werden, wobei die Niederösterreichische Versicherung AG ausschließlich über Eigenkapital der besten Qualität (TIER 1) verfügt. Diese beinhalten seit 31.12.2017 auch den Überschussfonds, der die verfügbaren Eigenmittel um 0,6% (2018) bzw. 0,9% (2017) erhöht. Ansonsten gab es im Vergleich zum Vorjahr keine Änderung im Kapitalmanagement.

Das Eigenkapital der Niederösterreichische Versicherung AG betrug zum 31.12.2018 TEUR 752.504 und setzt sich aus dem verfügbaren Eigenkapital gemäß VAG 2016, dem Überschussfonds und der Überleitungsreserve gemäß Solvency II zusammen.

Die Solvenzquote der Niederösterreichische Versicherung AG betrug per 31.12.2018 267,4% (31.12.2017: 251,5%). Diese setzt sich zusammen aus TEUR 752.504 Eigenmittel unter Solvency II und TEUR 281.398 Solvenzkapitalanforderung (SCR – Solvency Capital Requirement). Die MCR-Quote (Eigenmittel im Verhältnis zur Mindestkapitalanforderung von TEUR 70.349) betrug per 31.12.2018 1.069,7%. Die Niederösterreichische Versicherung AG wendet keine Übergangsmaßnahmen oder Erleichterungen wie etwa die Anpassungen der risikofreien Zinskurve bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen an. Der Einsatz dieser Maßnahmen würde eine deutlich höhere Solvenzquote nach sich ziehen, die Niederösterreichische Versicherung AG erfüllt somit die strengen Eigenmittelanforderungen nach Solvency II ohne Erleichterungen über die Maßen. Weiters werden keine unternehmensspezifischen Parameter oder partielle interne Modelle eingesetzt. Im Markt wird der Einsatz solcher Methoden mit einer Verbesserung von 20-30 % der Solvenzquote geschätzt.

Berechnungen für den ORSA zeigen für die kommenden Jahre einen Trend von steigenden Eigenmitteln und Solvenzquoten, was auf die in den nächsten Jahren zu erwartenden positiven Jahresergebnisse der Niederösterreichische Versicherung AG zurückzuführen ist.

Gemäß dem zuletzt erstellten ORSA Bericht vom 10.12.2018, den aktuellen ALM Projektionen und der Geschäftsplanung, die keine wesentliche Änderung der Geschäftsstrategie vorsieht, steigen die Eigenmittel in fast allen Szenarien, sowohl nach UGB als auch nach Solvency II. Die Ergebnisse der stochastischen Szenarien und deterministischen Szenarien bestätigen daher eine stabile Eigenmittelsituation. 99,9% der approximativen Solvenzgrade in den Projektionen mit stochastischen Szenarien liegen über den gesamten Projektionshorizont hinweg über 198,3%. In 50% der Szenarien (das sind 1500 von 3000) liegt der Solvenzgrad für 2019 zwischen 255 und 269%, und in den Folgejahren steigen diese Grenzwerte weiter an. Ausgangsbasis für die Projektion der Solvenzsituation bildet das Standardmodellergebnis per 31.12.2017 mit einem Solvenzgrad von 250,3%.

Die bedeutendsten Risiken sind das Marktrisiko sowie das versicherungstechnische Risiko in der Schaden- und Unfallversicherung, welche sich sowohl im Standardmodell als auch in der Risikoinventur bestätigen. Veränderungen im Versicherungsbestand haben auf den zukünftigen Solvenzgrad nur einen geringen Einfluss, weil die Niederösterreichische Versicherung AG einen stabilen Vertragsbestand aufweist, der sich im Regelfall evolutionär verändert. Die Berechnung des Best Estimates und die Durchrechnung und Parametrisierung des Standardmodells wurden durch einen Wirtschaftsprüfer überprüft. Empfehlungen aus diesem Projekt wurden umgesetzt. Durch Teilnahme an Schulungen und am Branchenaustausch werden etwaige Unklarheiten in der Anwendung des Standardmodells, wie Vertragsgrenzen, Bewertung von Optionen und Garantien, laufend hinterfragt. Anpassungen daraus können einen höheren oder geringeren Solvenzgrad in den Folgejahren bedeuten.

Zusammenfassend ergibt sich somit keine Gefährdung der Solvabilität aus bekannten Risiken. In allen Fristigkeiten ist von anhaltend hohen Solvenzquoten auszugehen.

A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

A1. Geschäftstätigkeit

a. Name und Rechtsform des Unternehmens

Seit der Gründung der Niederösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft (Niederösterreichische Versicherung AG) im Jahr 1923 haben wir uns stetig weiterentwickelt. Heute präsentieren wir uns als moderner und innovativer Regionalversicherer, der seinen Kunden Versicherungslösungen für alle Lebensbereiche bietet. Darüber hinaus nehmen wir als österreichischer Leitbetrieb unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr und engagieren uns in Sport, Kultur und im Sozialbereich. Ein wesentlicher Teil unseres Erfolgs sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wie wir uns intern, aber auch unseren Kunden, Partnern und der Öffentlichkeit gegenüber verhalten, hat maßgeblichen Einfluss darauf, wie wir als Unternehmen gesehen werden. Gemessen an vollzeitäquivalent Beschäftigten ist die Niederösterreichische Versicherung AG Arbeitgeber für 584,4 Personen, wobei ein weiterer Ausbau – vor allem im Vertriebsbereich – geplant ist.

	2018	2017
Anzahl Beschäftigte in Vollzeitäquivalent	584,4	577,9

b. Name und Kontaktdaten der zuständigen Aufsichtsbehörde

Die Niederösterreichische Versicherung AG unterliegt der Beaufsichtigung durch die österreichische Finanzmarktaufsicht, 1090 Wien, Otto-Wagner-Platz 5. Weitere Kontaktdaten finden Sie unter www.fma.gv.at auf der Homepage der österreichischen Finanzmarktaufsicht.

c. Name und Kontaktdaten des externen Prüfers des Unternehmens

Die Niederösterreichische Versicherung AG wird durch die PwC Österreich GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Weitere Kontaktdaten finden Sie unter www.pwc.at auf der Homepage der PwC Österreich GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, 1220 Wien, Donau-City-Straße 7.

d. Angaben zu den Haltern qualifizierter Beteiligungen an dem Unternehmen

Die Niederösterreichische Versicherung AG gehört zu 100% der LK-NÖ Holding GmbH. Das Grundkapital beträgt TEUR 2.471.

Die Niederösterreichische Versicherung AG wiederum hält zum 31.12.2018 Anteile an folgenden Unternehmungen:

Beteiligungen	Anteil	Buchwert
	In %	In Tsd. €
NV IT und Projektentwicklung GmbH, Wien	100,00	76
wvg E23 Immobilienentwicklungs GmbH, Wien	100,00	36
NV Immobilien GmbH, Wien	99,00	1.020
Bonitas Versicherungsservice GmbH, Wien	51,00	19
Niederösterreichische Vorsorgekasse AG, St. Pölten	49,00	1.470
Die Niederösterreichische Leasing GesmbH, Wien	25,00	9
EWU Wohnbau Unternehmensbeteiligungs AG, St. Pölten	22,82	766
Kunstmeile Krems Betriebsgesellschaft m.b.H., Krems	9,50	8
NÖ Kulturwirtschaft GesmbH, St. Pölten	6,78	8

e. **Wesentliche Geschäftsbereiche und geografische Gebiete**

Die Niederösterreichische Versicherung AG ist ausschließlich in Österreich aktiv und dabei vorwiegend regional in Niederösterreich und Wien tätig. Versicherungsdienstleistungen werden in der Schaden- und Unfallversicherung und Lebensversicherung erbracht. In der Lebensversicherung beschränkt sich der Vertrieb auf die klassische Lebensversicherung sowie die fondsgebundene Lebensversicherung. In der Schaden- und Unfallversicherung ist die Niederösterreichische Versicherung AG als Allspartenversicherer tätig.

Die abgegrenzten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung verteilen sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Österreich	2018	2017	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	47.977	47.852	125	0,3
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	32.703	30.518	2.185	7,2
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	345	296	49	16,6
Feuer- und andere Sachversicherungen	128.166	122.532	5.634	4,6
Allgemeine Haftpflichtversicherung	25.873	25.085	788	3,1
Rechtsschutzversicherung	13.233	12.577	656	5,2
Beistand	1.084	1.036	48	4,6
Einkommensversicherung	18.126	17.069	1.057	6,2
Direktes Geschäft Gesamt	267.507	256.965	10.542	4,1
Indirektes Geschäft Gesamt	4.845	4.730	115	2,4

Die abgegrenzten Prämien in der Lebensversicherung verteilen sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Österreich	2018	2017	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Versicherung mit Überschussbeteiligung	36.201	35.564	637	1,8
Index- und fondsgebundene Versicherung	13.634	13.450	184	1,4
Direktes Geschäft Gesamt	49.835	49.014	821	1,7

f. **Wesentliche Geschäftsvorfälle oder Ereignisse im Berichtszeitraum**

Es gab keine wesentlichen Geschäftsvorfälle oder Ereignisse im Berichtszeitraum.

g. Trends und Faktoren die im Rahmen der Geschäftsplanung berücksichtigt wurden

Im Rahmen der Geschäftsplanung wird trotz des anhaltend hohen Niveaus der Versicherungsleistungen im letzten Jahr davon ausgegangen, dass der grundsätzlich positive Trend im versicherungstechnischen Geschäft anhält. Ein wesentlicher Faktor hierfür ist die Fortsetzung des erfolgreichen Geschäftsmodells der Niederösterreichische Versicherung AG mit dem Fokus auf Regionalität und persönlicher Beratung vor Ort. Bei der verrechneten Prämie gehen wir im Planungszeitraum 2019 von einer Mehrprämie in Höhe von rund 2,8% in der Schaden- und Unfallversicherung und einem Rückgang in der Lebensversicherung von 1,9% aus. In der Lebensversicherung begründet sich der Rückgang durch die weiterhin stark eingeschränkte Annahme von Einmalerlägen bei gleichzeitig leicht steigendem Prämienvolumen in der Lebensversicherung mit laufender Prämie. Der Vertrieb der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge wurde im Herbst 2016 eingestellt, da im aktuellen Finanzmarktumfeld kein Garantiegeber zu finden ist. Auch für die fondsgebundene Lebensversicherung wird mit einem Wachstum gerechnet. In der Schaden- und Unfallversicherung gehen wir von einer Inflationsrate von rund 2,5% aus. Die geplanten Zuwächse darüber hinaus betreffen Neugeschäft und Konvertierungstätigkeit im direkten Geschäft. In der Mitversicherung gehen wir ebenfalls von steigenden Prämieinnahmen aus. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle in der Lebensversicherung resultieren aus den abreifenden Versicherungsverträgen, Risikoleistungen sowie den Rückkaufsleistungen. Für diese Leistungen werden in der Planungsperiode Erfahrungswerte betreffend Prolongations- und Rückkaufsverhalten der Kunden verwertet. Die Veränderung aller anderen versicherungstechnischen Positionen der Lebensversicherung leitet sich aus der Bestandsplanung ab. In der Schaden- und Unfallversicherung ist die Planung der Versicherungsleistungen konservativ erstellt worden. Konkret bedeutet das, dass nicht nur die tatsächlichen Schadenquoten der letzten Jahre, sondern speziell in den Sparten Feuer, Haftpflicht und Sturm mit Großschadensereignissen geplant wird. In der Sparte Sturm wird mit einem Rechnungsjahresschaden in Höhe von 75,0% des Prämienvolumens kalkuliert. Insgesamt wird in der Schaden- und Unfallversicherung vor Rückversicherung mit einer Schadenquote von 60,5% gerechnet. In beiden Abteilungen leitet sich das Rückversicherungsergebnis aus den geplanten Prämien und Schäden ab. In der Schaden- und Unfallversicherung wird auf Basis der Planung auch die Schwankungsrückstellung berechnet. Die Kosten werden anhand der Budgeterstellung in die Unternehmensplanung aufgenommen.

Die Finanzplanung erfolgt auf Basis der aktuellen Marktgegebenheiten zum Planungszeitpunkt und berücksichtigt entsprechende Szenarien. Die Planungsprämien werden im Rahmen des ORSA Prozesses gemeinsam mit dem zentralen Aktuariat und dem Risikomanagement evaluiert.

Für 2019 und darüber hinaus ist weiterhin eine äußerst zurückhaltende Annahme der Einmalerläge in der Lebensversicherung vorgesehen. In der Finanzplanung sind weiterhin niedrige Zinserträge durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld und reduzierte Fondsauszahlungen bei Spezialfonds eingepreist. Als Resultat dieser Ausschüttungspolitik sollen Reserven für den Fall von steigenden Zinsen und damit einhergehendem Abwertungsbedarf aufgebaut werden. Darüber hinaus wird von einem niedrigen Wirtschaftswachstum mit einer, gemäß aktueller WIFO Erwartung, stabilen Inflationserwartung ausgegangen.

h. Ziele, Strategien, Zeitpläne

Die Niederösterreichische Versicherung AG ist ein vorwiegend regional in Niederösterreich und Wien tätiges Unternehmen und vertreibt Produkte in der fondsgebunden und klassischen Lebensversicherung sowie nahezu das gesamte Spektrum in der Schaden- und Unfallversicherung. Unser Ziel ist es, in der Schaden- und Unfallversicherung ein nachhaltig positives versicherungstechnisches Ergebnis zu erzielen und unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit unsere Marktposition weiter zu stärken. In der Lebensversicherung liegt unser Fokus auf den Verträgen mit laufenden Prämien. Ziel ist es, unter Beachtung des Ertrages, zumindest marktadäquat zu wachsen.

Insgesamt strebt die Niederösterreichische Versicherung AG eine angemessene Verzinsung des Eigenkapitals und eine Steigerung des Unternehmenswertes an. Die Geschäftsleitung verfolgt das Ziel, die erwirtschafteten Gewinne zum größeren Teil im Unternehmen zu halten und damit die Eigenkapitalausstattung weiter zu stärken.

Der Vertrieb erfolgt über den angestellten Außendienst, Makler und – vor allem für den Bereich der Lebensversicherung – über den Bankenvertrieb. Hier besteht eine Kooperationsvereinbarung mit der HYPO NOE Landesbank für Niederösterreich und Wien AG. Die Niederösterreichische Versicherung AG setzt bei vertrieblichen Aktivitäten auf Kundennähe und betreibt in Niederösterreich und Wien 44 Kundenbüros die Anlaufstelle für Kunden und für 313 Außendienstmitarbeiter sind, wobei hier ein weiterer Ausbau geplant ist. Nahezu alle Kundenbüros sind auch Kfz-Zulassungsstellen.

Bereits im Laufen ist der Ausbau unserer Einvertragskunden zu Voll- und Mehrvertragskunden. Diese Entwicklung soll auch künftig durch gezielte Marketingmaßnahmen unterstützt werden und zu einer weiter verbesserten Kundenbindung führen. Die Kunden sind hauptsächlich Privatpersonen (im Breitengeschäft sind wir schon seit Jahren Marktführer in Niederösterreich) und Landwirte sowie Gewerbetreibende und Gemeinden. Zu den Großkunden zählen zum Beispiel die Landesklinikenholding und das niederösterreichische Rote Kreuz. Großvolumiges Industriegeschäft wird nur über die Mitversicherung gezeichnet.

Im Laufen ist auch ein Projekt, welches sich mit allen derzeitigen und künftigen Kundenkontaktpunkten beschäftigt. Zusätzlich zu den derzeit bestehenden Möglichkeiten der Kunden mit uns Kontakt aufzunehmen (Website, Telefon, Mail, NV-App, persönlich), werden neue Arten, wie Social Media, geprüft, und je nach Eignung umgesetzt. 2017 ging unser Kundenportal „Meine NV“ online. Hier können unsere Kunden bequem Schadenmeldungen erledigen, ihre Stammdaten warten und ihre Dokumente verwalten. Der Abschluss dieser Projekte ist für 2020 vorgesehen.

Die Produktlandschaft der Niederösterreichische Versicherung AG wird laufend hinsichtlich Markttauglichkeit und Rentabilität evaluiert und gegebenenfalls angepasst. Bereits jetzt geht der Trend hin zu, für die Niederösterreichische Versicherung AG, risikoärmeren Produkten wie die fondsgebundene Lebensversicherung. Mehr als ein Viertel des Prämienaufkommens kommt aus solchen Produkten. In der Schaden- und Unfallversicherung ist derzeit keine gravierende Ausweitung des Produktportfolios vorgesehen.

Die Niederösterreichische Versicherung AG hat die Neugestaltung des Verkaufsprozesses im Jahr 2018, unter Berücksichtigung der Vorgaben durch die Insurance Distribution Directive abgeschlossen. Der Verkaufsprozess beinhaltet die Vorbereitung auf das Kundengespräch, die Durchführung und Dokumentation sowie Auswertungsmöglichkeiten. Dabei stehen die Risikoübersicht und -analyse, der Zielmarkt, das Beratungsprotokoll sowie die rechtzeitige Übergabe der Produktinformationsblätter im Zentrum. Auf eine optimale technische Unterstützung der Gesprächsführung, der Geschäftsabwicklung, z. B. durch den Einsatz der Fernunterschrift, und der Archivierung wurde geachtet. Im Leistungsbereich der Schaden- und Unfallversicherung konnte in den letzten Jahren durch eine Vielzahl an Maßnahmen eine Reduktion der Schadensätze erreicht werden.

Die Rückversicherung in der Schaden- und Unfallversicherung ist auf unsere Risikotragfähigkeit abgestimmt. Wir sichern in erster Linie Großschäden in den Elementarsparten, der Haftpflicht und Kfz-Haftpflicht durch Summen- und Schadenexcedentenverträge, in der Kfz-Kasko durch einen Kumulschutz und in der Sturmschadenversicherung durch einen Stop-Loss-Vertrag ab. Quotenverträge bestehen für die Transportsparten.

Dadurch liegen abgegebenen Rückversicherungsprämien bezogen auf die verrechnete Prämie unter dem Branchenschnitt. Das indirekte Geschäft wird nur in eingeschränktem Ausmaß mit vorwiegend österreichischen Versicherungen betrieben.

Im Verwaltungsbereich waren die letzten Jahre geprägt durch Evaluierung und Anpassung der Abläufe, sowohl intern als auch in Richtung der Kunden. Die Prozesse wurden so weit als möglich automatisiert und optimiert. Beispielhaft erwähnt seien hier die bereits beim Außendienst erfolgende digitale Erfassung von Schadenunterlagen und die papierlose Weiterleitung an unsere Leistungsabteilung sowie die Einführung des elektronischen Unterschriftenpads bei der Antragserfassung. Auch die Kfz-Anmeldung erfolgt so weit als möglich papierlos. Nur noch der Kunde erhält seine Unterlagen ausgedruckt, unsere Archivexemplare werden automatisiert digital aufbewahrt. Durch diese Maßnahmen konnte die Kostenstruktur weiter verbessert werden, sodass der Kostensatz zu den niedrigsten der am Markt tätigen Kompositversicherer zählt. Die Niederösterreichische Versicherung AG wird auch künftig laufend Verbesserungen, die durch technische Neuerungen oder verändertes Kundenverhalten notwendig sind, umsetzen. 2017 wurde das Projekt Lean Transformation, eine Methode zur Implementierung einer selbstlernenden Organisation, gestartet. In 2018 wurde die Einführung weitgehend abgeschlossen. Die Erkenntnisse aus diesem Projekt werden laufend umgesetzt.

Ausbildung, Kompetenz und Arbeitsplatzqualität der Mitarbeiter haben höchsten Stellenwert. Dass die Niederösterreichische Versicherung AG als zuverlässiger und attraktiver Arbeitgeber gilt, zeigt sich auch in den mehr als tausend Stellenbewerbungen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr eingelangt sind. Auch 2018 stand wie bereits die Vorjahre im Zeichen der Personalentwicklung, und dieses strategisch wichtige Thema wird die Niederösterreichische Versicherung AG auch in den Folgejahren intensiv begleiten. Neu eingeführt wurde ein 270-Grad-Feedback für Führungs- und Schlüsselkräfte. Das im Herbst 2008 gestartete Strategieprogramm „Mehr Miteinander – miteinander mehr“ wird laufend weiter ausgebaut, um die Attraktivität als Arbeitgeber weiter zu steigern. Durch die erfolgreiche Teilnahme am Audit „berufundfamilie“, ausgezeichnet mit dem Gütezeichen für eine familienfreundliche Personalpolitik, werden auch weiterhin bedarfsgerechte Maßnahmen entwickelt, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. Im Rahmen der Initiative „Gesundheit am Arbeitsplatz“ wird mit dem betriebsärztlichen Angebot auf Prävention und Vorsorge gesetzt. Ziel der Bemühungen in diesem Bereich ist es, engagierte, gut ausgebildete und zufriedene Mitarbeiter möglichst lange im Unternehmen zu halten.

Die Ergebnisse und die Stabilität der Kapitalveranlagung haben in den vergangenen Jahren bewiesen, dass die Diversifikationspolitik und das Festhalten an dem Immobilienportfolio richtig waren. Die Niederösterreichische Versicherung AG verfolgt weiterhin den Ansatz eines – im Branchenvergleich – hohen Immobilienanteils zur Stabilisierung der Ergebnisse und der Werthaltigkeit der Investments. Wegen der lange anhaltenden Niedrigzinspolitik der EZB – deren Ende auch nicht absehbar ist – wurde der Aktienanteil erhöht und auch in Darlehen und Beteiligungen investiert. Die stillen Reserven in den Spezialfonds wurden auch 2018 durch den weitgehenden Verzicht auf Ausschüttungen weiter angehoben, um auf eventuelle Zinsanstiege bestmöglich vorbereitet zu sein.

Die Einführung von Solvency II hat die Niederösterreichische Versicherung AG in den letzten Jahren stark beschäftigt und wird dies auch in Zukunft tun. Es wurde frühzeitig mit dem Aufbau einer Risikomanagementabteilung begonnen, um einerseits die rechtlichen Vorgaben zu erfüllen, andererseits aber auch den größtmöglichen Nutzen für die Niederösterreichische Versicherung AG zu erzielen. In vielen Bereichen wurde – auch abseits des Produktbereiches – ein starkes Risikobewusstsein im Unternehmen geschaffen und es wird heute von einem gut strukturierten Berichtswesen und adäquaten Dokumentationen in allen Unternehmensbereichen profitiert.

A2. Versicherungstechnische Leistung

a. Versicherungstechnische Gewinne und Aufwendungen im Berichtszeitraum

1. Schaden- und Unfallversicherung

Im Jahr 2018 wurden im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung gebuchte Bruttoprämien in der Höhe von TEUR 275.270 verzeichnet, davon entfielen TEUR 270.405 auf das direkte Geschäft und TEUR 4.865 auf das indirekte Geschäft. In den Sparten Feuer- und andere Sachversicherungen und Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung konnte das größte Bruttoprämienvolumen erzielt werden. Die gebuchte Nettoprämie belief sich im Jahr 2018 auf TEUR 246.568. Die verdiente Nettoprämie konnte im Vergleich zum Vorjahr von TEUR 234.854 auf TEUR 243.849 gesteigert werden.

In der nachfolgenden Tabelle werden die wichtigsten Kennzahlen der Schaden- und Unfallversicherung je Sparte nach Rückversicherungsabgaben dargestellt (UGB gemäß QRT Gliederung 2018):

Nichtlebensversicherung: Übersicht Prämien, Forderungen und Aufwendungen per Sparte (in Tausende EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr)	Gebuchte Prämien	Verdiente Prämien	Aufwendungen für Versicherungsfälle	Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen	Angefallene Aufwendungen	Sonstige Aufwendungen	Gesamtaufwendungen
Österreich							
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	46.817	46.339	21.817	7.680	10.055		10.055
	46.524	46.149	25.041	3.191	9.733		9.733
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	32.581	32.140	24.483	874	7.383		7.383
	30.281	29.886	24.932	3.179	6.674		6.674
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	385	318	348	0	68		68
	289	274	307	77	57		57
Feuer- und andere Sachversicherungen	110.421	109.593	59.697	-6.968	33.540		33.540
	106.116	105.100	65.858	1.630	31.198		31.198
Allgemeine Haftpflichtversicherung	25.464	24.923	11.915	-578	8.551		8.551
	24.462	24.280	13.088	-1.932	8.286		8.286
Rechtsschutzversicherung	13.412	13.233	5.212	264	4.293		4.293
	12.663	12.577	4.761	84	3.881		3.881
Beistand	531	519	60	0	25		25
	731	713	36	0	119		119
Einkommensversicherung	16.957	16.783	11.919	1.719	5.180		5.180
	15.978	15.875	7.257	457	4.783		4.783
						10.022	10.022
						9.772	9.772
Nichtlebensversicherung Gesamt	246.568	243.849	135.450	2.990	69.095	10.022	79.117
	237.043	234.854	141.282	6.686	64.731	9.772	74.503

Niederösterreichische Versicherung AG

Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

2. Lebensversicherung

Im Jahr 2018 wurden im Bereich der Lebensversicherung gebuchte Bruttoprämien in der Höhe von TEUR 49.476 verzeichnet. Die direkten Prämieinnahmen setzten sich aus Einkünften aus der klassischen Lebensversicherung (TEUR 35.958) und der Index- und fondsgebundene Lebensversicherung (TEUR 13.518) zusammen. Die gebuchte Nettoprämie belief sich im Jahr 2018 auf TEUR 46.983. Die verdiente Nettoprämie stieg im Vergleich zum Vorjahr von TEUR 46.660 auf TEUR 47.364 an.

In der nachfolgenden Tabelle werden die wichtigsten Kennzahlen der Lebensversicherung je Sparte nach Rückversicherungsabgaben dargestellt (UGB gemäß QRT Gliederung 2018):

Nichtlebensversicherung: Übersicht Prämien, Forderungen und Aufwendungen per Sparte (in Tausende EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr)	Gebuchte Prämien	Verdiente Prämien	Aufwendungen für Versicherungsfälle	Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen	Angefallene Aufwendungen	Sonstige Aufwendungen	Gesamtaufwendungen
Österreich							
Versicherung mit Überschussbeteiligung	34.717	34.981	39.271	-2.463	5.071		5.071
	34.210	34.397	39.938	-3.503	5.052		5.052
Index- und fondsgebundene Versicherung	12.266	12.383	9.524	-5.601	2.167		2.167
	12.275	12.263	4.592	-8.407	1.982		1.982
						15	15
						14	14
Lebensversicherung Gesamt	46.983	47.364	48.795	-8.065	7.239	15	7.254
	46.485	46.660	44.530	-11.910	7.034	14	7.048

3. Gesamtrechnung

Nachfolgend werden die Prämien, Aufwendungen für Versicherungsfälle, Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen und Aufwendungen per Sparte, wie im Geschäftsbericht, dargestellt. Die Schadenbearbeitungskosten werden an unterschiedlichen Positionen in den zwei Betrachtungsweisen dargestellt. In den QRTs werden zusätzlich gemäß EIOPA-Richtlinie die Aufwendungen für die Vermögensverwaltung in den Aufwendungen mit aufgenommen. Im Gegenzug werden Erträge und Aufwendungen mit Bezug auf die Feuerschutzsteuer lediglich in der Sichtweise laut Geschäftsbericht ausgewiesen.

Nichtlebensversicherung: Übersicht Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach UGB [gemäß Geschäftsbericht] (in Tausende EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr)	Gebuchte Prämien	Verdiente Prämien	Aufwendungen für Versicherungsfälle	Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen	Gesamtaufwendungen
Österreich					
Nichtlebensversicherung	246.568	243.849	142.981	-6.177	62.825
	237.043	234.854	148.143	-2.018	59.475
Lebensversicherung	46.983	47.364	49.379	-8.065	6.180
	46.485	46.660	45.135	-11.910	5.997

b. Analyse der versicherungstechnischen Gesamtleistung des Unternehmens im Berichtszeitraum

1. Schaden- und Unfallversicherung

Das versicherungstechnische Ergebnis nach Rückversicherung in der Schaden- und Unfallversicherung verteilt sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Österreich	2018	2017	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	22.154	14.451	7.703	53,3
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	1.067	1.369	-302	-22,0
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	-119	-29	-90	308,1
Feuer- und andere Sachversicherungen	538	820	-282	-34,4
Allgemeine Haftpflichtversicherung	3.863	805	3.058	379,9
Rechtsschutzversicherung	3.985	3.988	-3	-0,1
Beistand	472	575	-103	-18,0
Einkommensversicherung	-586	2.528	-3.114	-123,2
Direktes Geschäft Gesamt	31.373	24.507	6.866	28,0
Indirektes Geschäft Gesamt	493	711	-219	-30,7

Das versicherungstechnische Ergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr angestiegen, was großteils auf eine insgesamt höhere Schadenbelastung, die damit verbundene Auflösung der Schwankungsrückstellung und auf ein - aus Sicht der Niederösterreichische Versicherung AG – deutlich besseres und positives Rückversicherungsergebnis zurückzuführen ist. Die Auflösung der Schwankungsrückstellung im Ausmaß von TEUR 3.207 erfolgte gemäß den angefallenen Schäden in den einzelnen Sparten. Der überwiegende Teil betrifft die Auflösung in den Sparten Kfz-Haftpflicht (TEUR 7.718) und Unfall (TEUR 1.719), sowie die Dotierung in der Sparte Sturm (TEUR 7.120). Im Rückversicherungsergebnis sind vor allem die Sparten Haftpflicht und Unfall mit einem positiven Ergebnis von TEUR 8.373 und TEUR 1.785, sowie die KFZ-Haftpflichtversicherung und die Feuer- und Sachversicherungen mit einem negativen Ergebnis von TEUR 2.320 und TEUR 2.006 für die Veränderung ausschlaggebend.

Das höhere Ergebnis gegenüber dem Vorjahr in der Kfz-Haftpflichtversicherung resultiert großteils aus einem besseren Schadenverlauf infolge einiger Großschäden im Vorjahr und einer höheren Auflösung der Schwankungsrückstellung aufgrund der Berichtigung zum Sollbetrag. In der sonstigen Kraftfahrzeugversicherung stammt das bessere Ergebnis überwiegend aus einer höheren Schadenbelastung, welche durch das deutlich bessere Ergebnis der Rückversicherung und Auflösung der Schwankungsrückstellung mehr als kompensiert wurde. In der Einkommensversicherung resultiert der Rückgang im versicherungstechnischen Ergebnis aus einigen Großschäden, was durch das bessere Ergebnis der Rückversicherung und einer Auflösung der Schwankungsrückstellung nur teilweise kompensiert werden konnte.

Im indirekten Geschäft sank das versicherungstechnische Ergebnis gegenüber dem Vorjahr, was auf einem schlechterem Schadenverlauf und der damit verbundenen Auflösung der Schwankungsrückstellung und dem jedoch deutlich schlechteren Ergebnis der Rückversicherung zurückzuführen ist.

2. Lebensversicherung

Das versicherungstechnische Ergebnis in der Lebensversicherung verteilt sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Österreich	2018	2017	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Versicherung mit Überschussbeteiligung	-669	738	-1.407	-190,7
Index- und fondsgebundene Versicherung	-216	-416	200	-48,1
Direktes Geschäft Gesamt	-885	322	-1.207	-374,8

Das versicherungstechnische Ergebnis in der klassischen Lebensversicherung fiel negativ aus und verschlechterte sich damit im Vergleich zum Vorjahr. Ausschlaggebend hierfür waren die Zuweisung zur Zinszusatzrücksstellung, welche sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht hat, ein geringerer Kapitalertrag und ein schlechteres Rückversicherungsergebnis. Aufgrund gestiegener Fondserträge in der prämiengeforderten Zukunftsvorsorge verbesserte sich das versicherungstechnische Ergebnis in der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung.

A3. Anlageergebnis

a. Erträge aus und Aufwendungen für Anlagegeschäfte während des Berichtszeitraums

1. Schaden- und Unfallversicherung

Das Finanzergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung verteilt sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Österreich	2018	2017	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Erträge aus Staatsanleihen	73	73	0	0,0
Erträge aus Unternehmensanleihen	960	1.113	-153	-13,8
Erträge aus Eigenkapitalinstrumenten	2.591	2.454	137	5,6
Erträge aus Organismen für gemeinsame Anlagen	4.021	3.843	178	4,6
Erträge aus Strukturierten Schuldtitel	418	310	108	34,9
Erträge aus Barmittel und Einlagen	13	21	-8	-36,9
Erträge aus Hypotheken und Darlehen	2.722	1.864	858	100,0
Erträge aus Immobilien	9.315	9.095	221	2,4
Erträge aus Sonstigen Anlagen	3.961	2.530	1.431	56,6
Erträge aus Kapitalanlagen Gesamt	24.074	21.302	2.772	13,0
Aufwendungen für Immobilien	-4.666	-5.301	635	-12,0
Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-618	-395	-223	56,5
Aufwendungen für Organismen für gemeinsame Anlagen	-7.996	-323	-7.673	2.377,2
Aufwendungen für Unternehmensanleihen	-13	0	-13	-
Aufwendungen für Hypotheken und Darlehen	-2.260	-3.700	1.440	-38,9
Verluste aus dem Abgang von Sonstigen Kapitalanlagen	-24	-91	68	-74,0
Verluste aus Kapitalanlagen Gesamt	-15.576	-9.810	-5.766	58,8
Finanzergebnis	8.498	11.492	-2.994	-26,1

2. Lebensversicherung

Das Finanzergebnis in der Lebensversicherung verteilt sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Österreich	2018	2017	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Erträge aus Staatsanleihen	339	354	-15	-4,4
Erträge aus Unternehmensanleihen	2.085	3.086	-1.001	-32,4
Erträge aus Organismen für gemeinsame Anlagen	11.949	7.113	4.836	68,0
Erträge aus Strukturierten Schuldtitel	54	52	2	3,3
Erträge aus Barmittel und Einlagen	0	0	0	-25,6
Erträge aus Hypotheken und Darlehen	14	15	-1	100,0
Erträge aus Immobilien	4.457	3.987	470	11,8
Erträge aus Sonstigen Anlagen	4.348	4.350	-2	0,0
Erträge aus Kapitalanlagen Gesamt	23.246	18.957	4.289	22,6
Aufwendungen für Immobilien	-2.924	-2.792	-132	4,7
Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-489	-445	-44	9,9
Aufwendungen für Organismen für gemeinsame Anlagen	-3.192	-116	-3.076	2.639,9
Aufwendungen für Unternehmensanleihen	-8	0	-8	-
Verluste aus dem Abgang von Sonstigen Kapitalanlagen	-149	-1	-148	25.449,6
Verluste aus Kapitalanlagen Gesamt	-6.761	-3.354	-3.408	101,6
Finanzergebnis	16.484	15.603	881	5,6

1. Schaden- und Unfallversicherung

Die Erträge aus Kapitalanlagen stiegen gegenüber dem Vorjahr von TEUR 21.302 auf TEUR 24.074. Die Erträge bei den Sonstigen Kapitalanlagen enthalten die Auflösung des durch das RÄG 2014 im Jahr 2016 gebildeten passiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgrund der negativen Kapitalmarktentwicklung. Bei den Aufwendungen für Immobilien resultiert die Veränderung aus einer außerordentlichen Wertberichtigung einer Immobilie im Vorjahr. Bei den Aufwendungen für Hypotheken und Darlehen musste ebenso eine außerordentliche Wertberichtigung berücksichtigt werden. In den Aufwendungen für Organismen für gemeinsame Anlagen ist die außerordentliche Wertberichtigung aufgrund der negativen Kapitalmarktentwicklung enthalten.

2. Lebensversicherung

Die Erträge aus Kapitalanlagen stiegen gegenüber dem Vorjahr von TEUR 18.957 auf TEUR 23.246. Bei den Erträgen aus Organismen für gemeinsame Anlagen wurden zusätzliche Ausschüttungen berücksichtigt. Der Rückgang bei den Erträgen aus Unternehmensanleihen und der Anstieg bei den Aufwendungen für Organismen für gemeinsame Anlagen aufgrund außerordentlichen Wertberichtigungen ist auf die negative Kapitalmarktentwicklung zurückzuführen.

b. Anlagen in Verbriefungen und Verfahren des Risikomanagements für solche Instrumente

Es sind keine Verbriefungen wie zum Beispiel Asset Backed Securities im Bestand und es ist auch in Zukunft nicht geplant in solche Instrumente zu investieren.

c. Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste

Es werden keine Vermögenswerte direkt im Eigenkapital bewertet.

A4. Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

a. Beschreibung von sonstigen materiellen Erträgen und Aufwendungen

Im Berichtsjahr gibt es neben den bereits beschriebenen Vorgängen sonstige versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen.

In den Sonstigen versicherungstechnischen Erträgen von TEUR 642 (2017: TEUR 686) der Schaden- und Unfallversicherung sind Vergütungen für Feuerschutzsteuer aus der Rückversicherungsabgabe von TEUR 538 (2017: TEUR 499) enthalten. Die Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen in Höhe von TEUR 2.521 (2017: EUR 2.577) betreffen mit TEUR 808 (2017: TEUR 908) Aufwendungen für Pensionen und mit TEUR 1.713 (2017: TEUR 1.658) die Feuerschutzsteuer.

b. Allgemeine Beschreibung von Leasingverpflichtungen

Es bestehen Leasingverpflichtungen für die Zentrale der Niederösterreichische Versicherung AG in St. Pölten. Im Berichtsjahr sind hierfür Aufwendungen von TEUR 999 (2017: TEUR 999) angefallen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden wiederum Leasingverpflichtungen für Dienstkraftfahrzeuge in der Höhe von TEUR 29 (2017: TEUR 11) fällig.

A5. Sonstige Angaben

Im Berichtsjahr gibt es über die oben erwähnten Beschreibungen keine weiteren relevanten Informationen zu wesentlichen Geschäftstätigkeiten und Leistungen.

B. Governance-System

B1. Allgemeine Angaben zum Governance-System

Die Transparenz der Organisation des Unternehmens ist mittels Organigramm, Prozessbeschreibungen und Funktionsprofilen gegeben. Die Strukturen und Abläufe sind flexibel und werden im Hinblick auf strategische Zielsetzungen und betriebliche Erfordernisse laufend optimiert und an allfällige Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen angepasst. Im abgelaufenen Geschäftsjahr gab es keine wesentlichen Änderungen im Governance-System und keine wesentlichen Transaktionen mit dem Unternehmen nahestehenden Personen.

a. Leitlinien

Für die Governance-Funktionen und die internen Kontrollen der kritischen operativen Bereiche existieren Interne Richtlinien. Die einzelnen Richtlinien sind in diesem Abschnitt unter dem Punkt i. aufgelistet.

b. Notfallpläne

Die Prozesse zur Aufrechterhaltung eines Notbetriebs sind im Katastrophenhandbuch definiert. Weitere Notfallpläne durch Einzelrisiken werden direkt in den Abteilungen geführt und sind in der Risikoinventur erfasst. Die informationstechnischen und organisatorischen Voraussetzungen für eine Datenwiederherstellung und Gewährleistung der Services für Basisprozesse sind Thema im Disaster Recovery Plan.

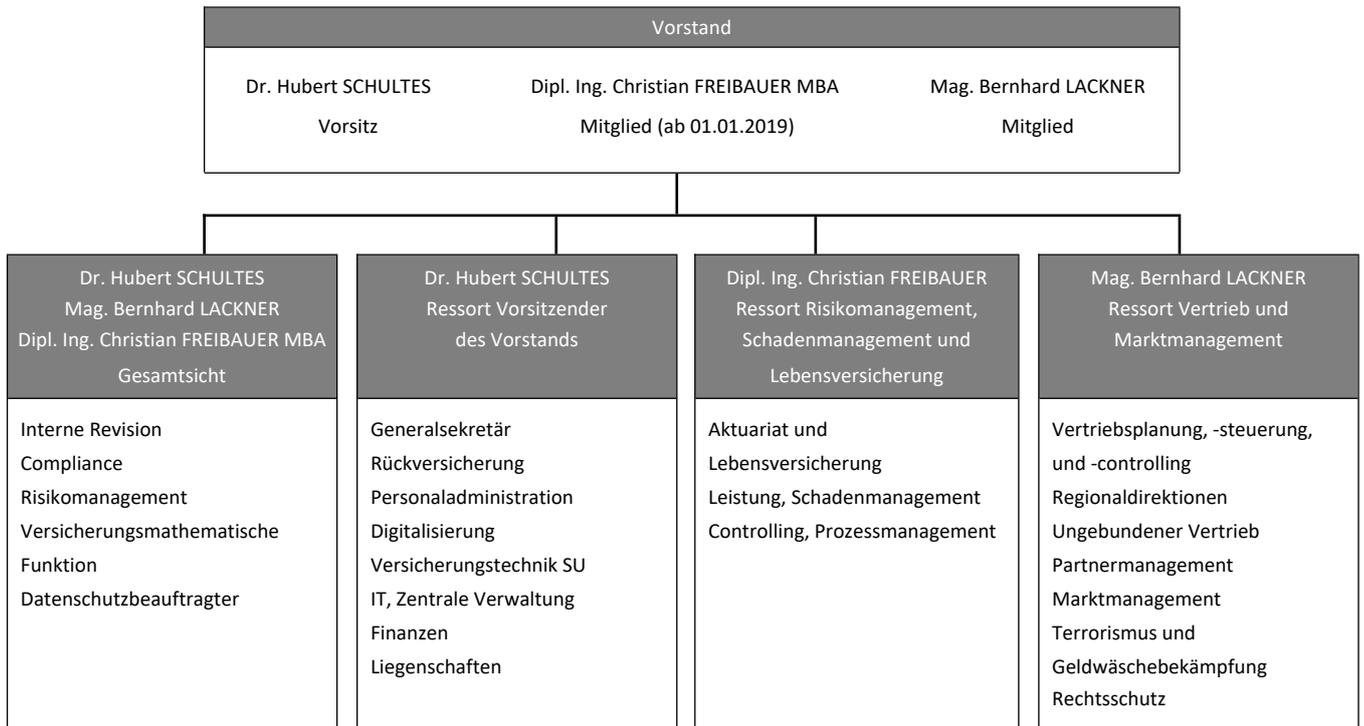
c. Organisation

Die Governance-Funktionen im Sinne der Solvency II – Richtlinie sind eingerichtet. Die Leiter der Governancefunktionen bilden das Governance-Komitee, welches im Bedarfsfall, jedoch mindestens 3-mal pro Jahr zusammentritt. Der Vorstand wird über Themen und Empfehlungen des Komitees informiert.

Governancefunktionen / Stellvertreter

Dipl. Ing. Christian Freibauer MBA (ab 01.01.2019: Dipl. Ing. Patrick Kopatz) Stv. Dipl.-Ing. Patrick Kopatz (ab 01.01.2019: Gerhard Harold)	Risikomanagement
Dr. Karl Heller Stv. Mag. Barbara Wick	Compliance
Mag. Martin Wirth Stv. Erik Werner	Interne Revision
Dipl. Ing. Silvio Eggner Stv. Mag. Alexander Kausl	Versicherungsmathematische Funktion

d. Organisation



a. Vorstand

Der Vorstand der Niederösterreichische Versicherung AG setzt sich aus zwei bis sechs Vorstandsmitgliedern zusammen (bis 31.12.2018: zwei Vorstände - ab 01.01.2019: drei Vorstände) Die Bestellung der Vorstandsmitglieder erfolgt durch den Aufsichtsrat, der eines der Vorstandsmitglieder zum Vorsitzenden des Vorstands bestellen kann. Der Vorstand vertritt die Gesellschaft gerichtlich und außergerichtlich. Der Vorstand hat die Gesellschaft unter eigener Verantwortung so zu leiten, wie es das Wohl des Unternehmens unter Berücksichtigung der Interessen der Aktionäre, der Versicherungsnehmer und der Dienstnehmer sowie des öffentlichen Interesses erfordert und sorgt für die Festlegung und Überwachung der internen Grundsätze einer ordnungsgemäßen Geschäftsführung.

b. Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Durch eine regelmäßige, umfassende und zeitnahe Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat erhält das Kontrollorgan einen umfassenden Überblick über alle relevanten Themengebiete. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat bei der Erfüllung seiner Aufgaben zu unterstützen. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat mindestens vierteljährlich über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens im Vergleich zur Vorscheurechnung unter Berücksichtigung der künftigen Entwicklung zu berichten (Erfolgsrechnung pro Quartal). Bei wichtigem Anlass ist dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats stets unverzüglich zu berichten. Ebenso unverzüglich ist der Aufsichtsrat in einem Sonderbericht über Umstände, die für die Rentabilität oder Liquidität der Gesellschaft von erheblicher Bedeutung sind, zu informieren. Der Jahresbericht und die Quartalsberichte sind schriftlich zu erstatten und auf Verlangen des Aufsichtsrats mündlich zu erläutern; sie sind jedem Aufsichtsratsmitglied auszuhändigen. Die Sonderberichte sind schriftlich oder mündlich zu erstatten.

c. Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus drei bis zwölf Mitgliedern, die von der Hauptversammlung gewählt werden. Die Mitglieder des Aufsichtsrates werden auf die Dauer von vier Jahren gewählt. Die Funktionsdauer endet mit der

Hauptversammlung, welche über die Entlastung für das dritte Geschäftsjahr nach der Wahl beschließt, wobei das Geschäftsjahr, in dem das Aufsichtsratsmitglied gewählt wurde, nicht mitgerechnet wird.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrates kann ohne Angabe von Gründen seine Funktion niederlegen. Diese Erklärung ist dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, im Falle seiner Verhinderung, dem Vorsitzenden-Stellvertreter abzugeben. Sinkt die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder unter drei, so hat eine vom Vorstand einzuberufende Hauptversammlung unverzüglich die erforderliche Ergänzungswahl vorzunehmen; sie erfolgt für den Rest der Funktionszeit der ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder.

Der Aufsichtsrat wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden (Präsidenten) und einen Stellvertreter (Vizepräsidenten) auf die Dauer der Funktionsperiode. Willenserklärungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse werden namens des Aufsichtsrates von dem Vorsitzenden (Präsidenten) oder dem Stellvertreter abgegeben. Der Aufsichtsrat ist beschlussfähig, wenn alle Mitglieder eingeladen und mindestens drei Mitglieder anwesend sind. Die Einladung kann schriftlich oder auf elektronischem Weg mit Mail erfolgen. Der Aufsichtsrat erstellt seine Geschäftsordnung selbst. In dieser sind auch die in § 95 Abs. 5 Aktiengesetz vorgesehenen Punkte zu regeln.

Der Aufsichtsrat kann aus seiner Mitte einen oder mehrere Ausschüsse bilden und deren Aufgaben und Befugnisse in einer Geschäftsordnung festsetzen. Den Ausschüssen können auch entscheidende Beschlüsse des Aufsichtsrates im Rahmen des Gesetzes übertragen werden. Die Hauptversammlung hat bei der Wahl die fachliche und persönliche Qualifikation der Mitglieder sowie eine fachlich ausgewogene Zusammensetzung des Aufsichtsrats zu berücksichtigen. Die Vorsitzende des Aufsichtsrats hält mit dem Vorstand regelmäßig Kontakt und diskutiert mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens. Der Aufsichtsrat hat eine Hauptversammlung einzuberufen, wenn das Wohl der Gesellschaft dies erfordert.

e. Risikomanagement-Funktion

Die Stabstelle Risikomanagement ist dem Gesamtvorstand unterstellt und fungiert als die zentrale Stelle des Risikomanagement-Systems. Sie erfasst, bewertet und evaluiert die Risiken des Unternehmens, ist verantwortlich für die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung und interagiert mit der Unternehmensleitung und den Risikoeignern bei der Planung und Umsetzung der Unternehmensstrategie. Das Risikohandbuch enthält detaillierte Informationen zur Verantwortung und Tätigkeit.

f. Compliance-Funktion

Die Compliance-Funktion ist organisatorisch eine Stabstelle des Vorstandes. Sie ist Teil des IKS und hat gegenüber dem Vorstand eine beratende Funktion in Bezug auf Einhaltung geltender Vorschriften und beurteilt die Auswirkung von Änderungen des Rechtsumfeldes. Die Organisation, die Verantwortung und der Tätigkeitsbereich der Compliance-Funktion sind in einer Richtlinie festgelegt.

g. Versicherungsmathematische Funktion

Die versicherungsmathematische Funktion ist organisatorisch eine Stabstelle des Vorstandes. Sie ist für die Überwachung und Koordinierung der Berechnung sowie für die Gewährleistung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen zuständig. Sie gibt eine Stellungnahme zur Annahmepolitik und zu den Rückversicherungsvereinbarungen ab und trägt zum ORSA-Prozess sowie zur Umsetzung des Risikomanagement-Systems bei.

h. Interne Revision

Die interne Revision ist eine dem Gesamtvorstand unmittelbar unterstellte Stabstelle. Sie ist mit der Prüfung der Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit des Geschäftsbetriebs, der Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie des Governance-Systems ständig beauftragt. In einer Richtlinie sind die Grundsätze der Verantwortung und Organisation sowie die Prinzipien der Arbeitsweise dokumentiert.

i. Governance-Gremien und –Richtlinien

1. Permanente Gremien

- Aufsichtsrat

Teilnehmer:

Gesamtvorstand, Aufsichtsratsmitglieder, Generalsekretär

Frequenz:

4 x jährlich

Aufgaben und Kompetenzen:

geregelt im AktG

Kommunikation:

Entscheidende Maßnahmen werden an Bereichs- und Abteilungsleiter kommuniziert.
Revision übermittelt meldepflichtige Feststellungen aus der Revisionstätigkeit an den AR.
Zusätzlich finden laufend Gespräche zwischen Vorstand und dem AR Vorsitzenden und seinem Stellvertreter statt.

- Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates

Teilnehmer:

AR Vorsitzender, AR Vorsitzender Stv., Vorsitzender des Betriebsrates
(AR entsendet vom Betriebsrat), Gesamtvorstand, Leiter Risikomanagement, Leiter Revision,
Leiter VMF (in der Novembersitzung), Leiter Bereich Finanzen, Generalsekretär, Verantwortlicher
Aktuar (in der Aprilsitzung), an der Aprilsitzung nimmt zusätzlich der Abschlussprüfer teil.

Frequenz:

2 x jährlich

Aufgaben und Kompetenzen:

In der Aprilsitzung prüft der Ausschuss den erweiterten Jahresabschluss, den Vorschlag für die Gewinnverteilung und den Lagebericht sowie den Solvency Financial Conditional Report. Zusätzlich präsentiert das Risikomanagement den ORSA Bericht, der verantwortliche Aktuar den Aktuarsbericht. In der Sitzung im November werden im Ausschuss wesentliche Prozesse in der Versicherung zur Kenntnis gebracht. Der Fokus liegt insbesondere auf den Prozessen in der Rechnungslegung sowie auf dem internen Kontrollsystem. Zusätzlich wird der Bericht der Revision und der Risikobericht präsentiert und diskutiert.

Kommunikation:

Die Ergebnisse werden an den AR vom AR Vorsitzenden kommuniziert.

- Vorstandssitzungen

Teilnehmer:

Gesamtvorstand, Generalsekretär, themenspezifische Auskunftspersonen

Frequenz:

mindestens 1 x monatlich

Aufgaben und Kompetenzen:

Vorstandsentscheidungen zur Gesamtstrategie, Steuerung des Unternehmens

Kommunikation:

Protokoll wird an die erweiterte Geschäftsleitung versendet.

Maßnahmen werden an betroffene Bereichs-, Abteilungsleiter und Mitarbeiter kommuniziert.

- ALM/Veranlagungs-Komitee

Teilnehmer:

Vorstand, Leiter Risikomanagement, verantwortlicher Aktuar
versicherungsmathematische Funktion, Leiter Bereich Finanzen, Leiter Bereich Liegenschaften,
Leiter Rechnungswesen, Leiter Veranlagung

Frequenz:

3 x jährlich

Aufgaben und Kompetenzen:

Erörterung der Risikobeurteilung des Unternehmens (Risikotragfähigkeit und Limite),
aktuelle Kapitalmarktentwicklung, Darstellung der Performance und Risiken der
Vermögensveranlagungen; Einleitung von Steuerungsmaßnahmen insb. Veranlagungspolitik,
Gewinnbeteiligung, etc.

Kommunikation:

Entscheidende Maßnahmen werden protokolliert und an Bereichs- und
Abteilungsleiter kommuniziert.

- ORSA-Komitee

Teilnehmer:

Vorstand, Leiter Governancefunktionen, Leiter Bereich Versicherungstechnik, Rückversicherung,
Leiter Bereich Finanzen, Leiter Bereich Liegenschaften, Leiter Veranlagung, Leiter Rechnungswesen

Frequenz:

1 x jährlich vollumfänglich; 1 x jährlich im eingeschränkten Komitee (PRE-ORSA)

Aufgaben und Kompetenzen:

Erörterung der Risikobeurteilung des Unternehmens; Einleitung von Steuerungsmaßnahmen
insb. Produktentwicklung, Kapital- und Geschäftsplanung

Kommunikation:

ORSA-Bericht wird an den Aufsichtsrat (Prüfungsausschuss) kommuniziert;

Die Teilnehmer haben die Entscheidungen ihres Verantwortungsbereiches an die
wesentlichen Stellen zu kommunizieren; ORSA wird an die FMA übermittelt.

- Governance-Komitee

Teilnehmer:

Leiter Governance Funktionen

Frequenz

3 x im Jahr

Aufgaben und Kompetenzen:

im Rahmen der einzelnen Funktionen geregelt

Kommunikation:

Information an Vorstand, Ergebnisse und Maßnahmen werden an betroffene Bereichs-,
Abteilungsleiter und Mitarbeiter kommuniziert.

- Erweiterte Geschäftsleitung

Teilnehmer:

Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung

Frequenz:

mehrmals im Jahr, abhängig von der Anzahl an Planungs- und Strategieklausuren (zumindest 2 x im Jahr), zusätzlich an den Projekttagen (mind. 2 x im Jahr)

Aufgaben und Kompetenzen:

Abstimmung der Umsetzung der Geschäftsstrategie und der wesentlichen Projekte und Maßnahmen

Kommunikation:

Information an Vorstand, Ergebnisse und Maßnahmen werden an betroffene Bereichs-, Abteilungsleiter und Mitarbeiter kommuniziert

- Koordinierungssitzung Compliance

Teilnehmer:

Vorstand, Leiter und Stellvertreter Compliance, Bereichsverantwortliche für Compliance, Leiter Governance Funktionen

Frequenz:

3 x jährlich

Aufgaben und Kompetenzen:

Bereichsberichte, Rechtsmonitoring, Policies, Überprüfung der Compliance relevanten Prozesse

Kommunikation:

Protokoll wird an die Teilnehmer versendet.

Maßnahmen werden an betroffene Bereichs-, Abteilungsleiter und Mitarbeiter kommuniziert.

Krisenstab

Teilnehmer:

Vorstand, Marketing, Schadenmanagement, Rückversicherung, Personal, Risikomanagement, interne Revision, IT, zentrale Verwaltung, Finanzen

Frequenz:

1 x jährlich

Aufgaben und Kompetenzen:

Überprüfung Notfallpläne und deren Aktualisierung, Planung und Beurteilung der Notfalltests

Kommunikation:

Ergebnisse werden protokolliert und an die Entscheidungsträger kommuniziert.

2. Richtlinien Governance-Funktionen – Verantwortung

- Risikohandbuch - Risikomanagement
- Own Risk and Solvency Assessment - Risikomanagement
- Asset Liability Management-Richtlinie – Risikomanagement
- Richtlinie Wesentlichkeitskonzept – Risikomanagement
- Richtlinie zur Compliance Policy - Compliance
- Handbuch Interne Revision - Interne Revision
- Fit & Proper Richtlinie - Compliance
- Datenqualitäts-Richtlinie - Zentrales Aktuariat Schaden/Unfall und Leben
- Richtlinie zur Versicherungsmathematischen Funktion - Zentrales Aktuariat Schaden/Unfall und Leben
- Governance Richtlinie - Interne Revision
- Leitlinie für die Erstellung und Aktualisierung von Leitlinien, Richtlinien und Handbücher - Interne Revision
- Richtlinie zum Wesentlichkeitskonzept - Risikomanagement

3. Richtlinien interne Kontrollen (IKS) – Verantwortung

- Richtlinie zur Vermögensveranlagung - Finanzen
- Handbuch IKS Finanzen - Finanzen
- Handbuch IKS Service - Service
- Handbuch IKS Service Rechtsschutz - Rechtsschutz
- Handbuch IKS Inkasso - Inkasso
- Handbuch IKS IT - IT
- Handbuch IKS Versicherungstechnik - Versicherungstechnik
- Handbuch IKS Makler – Ungebundener Vertrieb
- Handbuch IKS Vertriebsplanung, -controlling und Personalentwicklung - VPC & PE
- Handbuch IKS Zentrale Verwaltung - Zentrale Verwaltung
- Reserverichtlinie - Service
- Rückversicherungs-Richtlinie - Rückversicherung
- Richtlinie zum Beschwerdemanagement - Compliance-Verantwortlicher
- Vergütungsrichtlinie - Personal
- Veröffentlichungsrichtlinie - Finanzen
- Richtlinie zum Kapitalmanagement - Risikomanagement
- Outsourcing-Richtlinie - Risikomanagement
- Katastrophenhandbuch - Risikomanagement
- Disaster Recovery Plan - IT
- Geldwäsche-Richtlinie - Geldwäsche-Beauftragter
- Richtlinie Insiderhandel-Compliance - Compliance-Verantwortlicher
- Datenschutzrichtlinie - Compliance-Verantwortlicher
- Richtlinie zur Erfüllung der FATCA-Verpflichtungen – Vertrieb
- Richtlinie zur Produktkontrolle- und überwachung – Vertrieb
- Vertriebsrichtlinie – Vertrieb
- Richtlinie zum Vertrieb von Kooperationsprodukten - Vertrieb

4. Interne Berichte

- Aufsichtsrat-Berichte
- Berichte Prüfungsausschuss
- ALM/Veranlagungs-Bericht
- Risikobericht ((Pre-)ORSA)
- Monatsberichte
- Compliance-Bericht
- Datenschutzbericht
- Berichte Interne Revision
- Bericht Insiderhandel
- Bericht Geldwäsche
- Bericht der versicherungsmathematischen Funktion

5. Sonstige Limite und Kompetenzen

- Unterschriften- und Zahlungsordnung (Intranet)
- Annahmerichtlinien (Intranet)
- Prozesslandkarte (Prozessmanagement)
- Funktionsprofile (Bereiche)
- Liste Limite

j. Angemessenheit Governance System

Das Governance-System der Niederösterreichische Versicherung AG entspricht den gesetzlichen Vorgaben und den Vorgaben der FMA und ist wirksam. Die gesetzlich definierten Governance Funktionen (Risikomanagement,

Compliance, Versicherungsmathematische Funktion, Interne Revision) sind eingerichtet und werden von Mitarbeitern ausgeübt, die den Fit&Proper Kriterien gemäß der internen Leitlinie, den gesetzlichen Vorgaben und den Vorgaben der FMA entsprechen. Die Interne Revision prüft regelmäßig Teilbereiche des Governance-Systems und berichtet darüber dem Vorstand und gegebenenfalls dem Aufsichtsratsvorsitzenden. Das Governance-System unterliegt einer regelmäßigen internen Überprüfung durch die Verantwortlichen selbst. Interne und externe Schulungen stellen sicher, dass die Governance Funktionen ihren Aufgaben entsprechend die aktuellen Bestimmungen erfüllen können. Die Governance Funktionen wirken im Rahmen ihrer Tätigkeit laufend auf eine Verbesserung des Governance-Systems hin und unterstützen die anderen Bereiche der Niederösterreichische Versicherung AG darin, Verbesserungen in den betrieblichen Abläufen zu identifizieren und zu implementieren. Das Governance-System der Niederösterreichische Versicherung AG ist unter Berücksichtigung ihrer Größe und regionalen Tätigkeit angemessen.

k. Grundsätze der Vergütungspolitik

Die Vergütungspolitik steht mit den Werten der Geschäftsstrategie im Einklang, soll die Bindung qualifizierter Mitarbeiter an das Unternehmen fördern und ist mit der Risikostrategie vereinbar.

Wo Vergütungssysteme sowohl fixe als auch variable Bestandteile enthalten, stellt die fixe Komponente einen ausreichend hohen Anteil der Gesamtvergütung dar und verhindert eine übermäßige Abhängigkeit von der variablen Komponente, einschließlich der Möglichkeit der Zahlung keiner variablen Komponente. Der Aufsichtsrat genehmigt die allgemeinen Grundsätze der Vergütungspolitik. Das Vergütungsmanagement erfolgt grundsätzlich durch den Vorstand. Das Vergütungsmanagement gegenüber dem Vorstand erfolgt durch das Präsidium des Aufsichtsrates. Über wesentliche Veränderungen der Vergütungspolitik wird der Aufsichtsrat vom Vorstand informiert. Alle Regeln der Vergütungspolitik gemäß VAG 2016 werden eingehalten. All-In Verträge werden mit einer klaren Konzentration auf Leistungsträger abgeschlossen. Die Grundsätze gelten für alle Mitarbeiter, wobei die Vorstände, die Schlüssel- und Führungskräfte jedenfalls variable Gehaltsbestandteile erhalten. Diese betragen zwischen 7 und 50%. Aufsichtsräte erhalten fixe Beträge und Sitzungsgeld.

Mit Teilnehmern am Programm "Führen mit Zielen" (FMZ) oberhalb eines festgelegten Schwellenwertes ist vereinbart, dass die Auszahlung der Vergütung zeitlich verzögert erfolgt, und dadurch an die zukünftige Entwicklung der Leistung und der Risiken gekoppelt ist. Das Unternehmen gewährt den in das Vergütungssystem einbezogenen Personen eine Reihe von zusätzlichen Leistungen. Dies betrifft betriebliche Altersversorgung, Versicherungsschutz und sonstige Begünstigungen, die als Sozialkatalog allen Mitarbeitern zugänglich sind.

Die Niederösterreichische Versicherung AG definiert die erwartete Performance klar durch ein strukturiertes Performance-Management-System (Zielvereinbarungen und Leistungsfeststellungen) und verwendet dieses als Grundlage für Vergütungsentscheidungen. Als individuelles Erfolgskriterium für die Teilnehmer am FMZ ist primär die Erfüllung der getroffenen Zielvereinbarung definiert. Die Ziele orientieren sich vorherrschend an dem für diese Stelle zu erwartenden Pensum an Erledigung von Geschäftsfällen. Als kollektive Erfolgsfaktoren sind in der Zielvereinbarung darüber hinaus die Erzielung ausgewählter Unternehmenskennzahlen durch das Unternehmen definiert, wobei die ausgewählten Kennzahlen sich an der langfristigen gedeihlichen Entwicklung des Unternehmens orientieren. Die erfolgreiche Erfüllung der Zielvereinbarung (100%) bringt für Teilnehmerinnen und Teilnehmer am FMZ den Anspruch auf die volle vereinbarte erfolgsabhängige variable Vergütung mit sich. Je nach Unter- oder Übererfüllung einzelner Ziele ergibt sich eine Gesamtbewertung, die eine höhere erfolgsabhängige variable Vergütung nach sich zieht oder zu einer Verminderung der erfolgsabhängigen variablen Vergütung führt.

Die Bezüge der leitenden Angestellten gemäß §80 (1) AktG betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 1.215 (2017: TEUR 1.189). Aufwendungen für Abfertigungen oder Pensionen sind für diesen Personenkreis in Höhe von TEUR 120 (2017: TEUR 122) angefallen. Für Mitglieder des Vorstandes und Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung bestehen Pensionszusagen. Die Verpflichtungen aus Pensionszusagen sind durch

Pensionsrückdeckungsverträge abgesichert. Für Aufsichtsratsmitglieder bestehen keine Zusatzpensionsregelungen.

B2. Anforderung an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

a. Anforderungen an Mitarbeiter in Schlüsselfunktionen

Für Vorstand, Aufsichtsrat und Inhaber von Schlüsselfunktionen gelten aufgrund ihrer Verantwortung für die Leitung und Überwachung des Unternehmens spezifische Anforderungen in Bezug auf ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen, abgestuft nach dem jeweiligen Verantwortungsgrad.

Unter Proper Anforderungen wird die Zuverlässigkeit und Ehrenhaftigkeit von Funktionsträgern verstanden. Eine Person ist geeignet, wenn Handlungen, Verhalten und Einstellungen in der Vergangenheit und in der Gegenwart keinen Zweifel an der Integrität, Gewissenhaftigkeit und Aufrichtigkeit zulassen.

b. Vorgehen des Unternehmens bei der Bewertung von Fit&Proper Kriterien

Die Fit&Proper Kriterien sind in der Niederösterreichische Versicherung AG für die folgenden Personenkreise in einer Richtlinie wie folgt definiert:

1. Vorstand

Zur Einschätzung der Eignung eines Vorstandsmitglieds sind folgende, durch theoretische Ausbildung oder praktische Erfahrung erworbene Kenntnisbereiche zu berücksichtigen.

Ausbildung: Absolvierung facheinschlägiger Studien und Lehrgänge bzw. externer oder interner Schulungen oder entsprechende Aus- und Weiterbildung

Ausreichende Berufserfahrung, insbesondere Leitungserfahrung, als Führungskraft oder Experte; diese ist jedenfalls anzunehmen, wenn eine zumindest dreijährige leitende Tätigkeit bei einem Unternehmen vergleichbarer Größe und Geschäftsart nachgewiesen wird.

Kenntnisse in den Bereichen:

- Versicherungs- und Finanzmärkte
- Geschäftsstrategie und Geschäftsmodell
- Governance-System
- Finanzanalyse (Rechnungswesen) und versicherungsmathematische Analyse
- Regulatorischer Rahmen und regulatorische Anforderungen (aufsichtsbehördliche Regelungen)

Bei der Auswahl von neu zu bestellenden Vorstandsmitgliedern ist die zuständige Stelle für die Eignungsbeurteilung der Aufsichtsrat als Kollektivorgan. Im Rahmen der Bestellung muss ein aktueller ausführlicher Lebenslauf, das Abschlusszeugnis des höchsten Bildungsabschlusses, ein aktueller Strafregisterauszug sowie weitere Angaben zur persönlichen Zuverlässigkeit vorgelegt werden.

Die FMA kann die Bestellung von Personen zu Vorstandsmitgliedern im Rahmen einer Fit & Proper Prüfung ablehnen.

Vorstand

Dr. SCHULTES	Vorstandsvorsitzender
Dipl. Ing. FREIBAUER MBA (ab 01.01.2019)	Vorstandsmitglied
Mag. LACKNER	Vorstandsmitglied

2. Mitglieder des Aufsichtsrates

Zur Einschätzung der Eignung eines Aufsichtsrats sind folgende, durch theoretische Ausbildung oder praktische Erfahrung erworbene Kenntnisbereiche zu berücksichtigen:

Aufsichtsräte haben über die notwendige Erfahrung und Branchenverständnis zu verfügen und sollen in der Lage sein, nach Maßgabe ihrer jeweiligen spezifischen Ausbildung und Berufserfahrung Entscheidungen des Managements kritisch zu hinterfragen.

Eine längerfristige Tätigkeit im Bereich der öffentlichen Verwaltung, bei Selbstverwaltungsträgern, in religiösen Einrichtungen, im (Fach-)Hochschulbereich oder als politischer Mandatar kann die erforderliche Erfahrung und Qualifikation für diese verantwortungsvolle Aufgabe ebenfalls erbringen.

Grundlegende Kenntnis in den Bereichen:

- Wesentliche Rechte und Pflichten der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats
- Funktionsweise und Struktur des Unternehmens
- Ausschusswesen des Aufsichtsrats
- Fachwissen zumindest in jenem Ausmaß, das die Person zur Mitwirkung an einer Kollektiventscheidung des Aufsichtsrats im Bereich der Überwachung und Kontrolle der Geschäftsleitung befähigt.
- Kenntnis und Verständnis der im Hinblick auf die Aufsichtsfunktion besonders relevanten gesellschafts- und aufsichtsrechtlichen Normen.

Für den **Vorsitzenden des Aufsichtsrats** darüber hinaus:

Die für die Aufsichtsratsstätigkeit relevanten regulatorischen Rahmenbedingungen, insbesondere

- die wichtigsten Bestimmungen und Inhalte des europäischen Versicherungsaufsichtsrechts (soweit national umgesetzt und anwendbar)
- die zentralen Bestimmungen des VAG 2016
- Grundkenntnisse des Gesellschaftsrechts
- Kenntnisse der Satzung des Unternehmens und der Geschäftsordnungen der Leitungs- bzw. Überwachungsgremien
- Kenntnis und Verständnis der im Hinblick auf die Vorsitzfunktion besonders relevanten gesellschafts- und aufsichtsrechtlichen Normen

Bei der Auswahl von neu zu bestellenden Aufsichtsratsmitgliedern ist die zuständige Stelle für die Eignungsbeurteilung der Aufsichtsrat als Kollektivorgan. Im Rahmen der Bestellung wird mit Ausnahme der vom Betriebsrat entsandten Mitglieder ein aktueller ausführlicher Lebenslauf, ein aktueller Strafregisterauszug sowie weitere Angaben zur persönlichen Zuverlässigkeit vorgelegt.

Aufsichtsrat	
Dipl. Ing. Franz RAAB	Vorsitzender des Aufsichtsrates
Otto AUER	Vorsitzender Stellvertreter des Aufsichtsrates
Mag. Hannes BOGNER	Mitglied des Aufsichtsrates
Mag. Klaus BUCHLEITNER	Mitglied des Aufsichtsrates
Dipl. Ing. Dr. Johann LANG	Mitglied des Aufsichtsrates
Dipl. KH-BW Peter MASCHAT	Mitglied des Aufsichtsrates
Theresia MEIER	Mitglied des Aufsichtsrates
Dipl. Ing. Felix MONTECUCCOLI	Mitglied des Aufsichtsrates
Mag. Alfred RIEDL	Mitglied des Aufsichtsrates
Abg. z. NR Johannes SCHMUCKENSCHLAGER	Mitglied des Aufsichtsrates
Karl KRIMMEL (Vorsitzender - bis 26.02.2019) (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates
Andreas MÜNZ (Vorsitzender - ab 26.02.2019) (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates
Eva BRUNNHUBER (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates
Hermann MAISSER (ab 26.02.2019) (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates
Josef WAGNER (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates
Gottfried ZELENKA (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates

3. Schlüsselfunktionen

Jede Schlüsselfunktion muss ausreichende theoretische und praktische Berufserfahrung haben, eine fachspezifische Ausbildung oder Berufserfahrung mit Weiterbildung. Für den konkreten Aufgabenbereich relevante Detailkenntnisse sind in den jeweiligen mit dem Vorstand abgestimmten Funktionsprofilen festgehalten. Darüber hinaus muss die Schlüsselfunktion über ausreichende Kenntnisse in den Bereichen:

- Versicherungs- und Finanzmärkte entsprechend der jeweiligen Funktion
- Geschäftsstrategie und Geschäftsmodell entsprechend der jeweiligen Funktion
- Governance-System
- Finanzanalyse (Rechnungswesen) und versicherungsmathematische Analyse (beim Leiter der Risikomanagement-Funktion bzw. Leiter der versicherungsmathematischen Funktion)
- Kenntnisse der Versicherungs- und Finanzmathematik (beim Leiter der versicherungsmathematischen Funktion).
- Regulatorische Rahmenbedingungen entsprechend der jeweiligen Funktion.

Die Bestellung von Schlüsselfunktionen erfolgt durch den Vorstand. Im Rahmen der Bestellung muss ein aktueller ausführlicher Lebenslauf, das Abschlusszeugnis des höchsten Bildungsabschlusses, ein aktueller Strafregisterauszug, ein strukturierter Personalfragebogen sowie weitere Angaben zur persönlichen Zuverlässigkeit vorgelegt werden.

Eine allfällige (je nach Funktion) positive Stellungnahme der FMA ist Voraussetzung.

Governancefunktionen

Dipl. Ing. Christian Freibauer MBA (ab 01.01.2019: Dipl. Ing. Patrick Kopatz)	Risikomanagement
Dr. Karl Heller	Compliance
Mag. Martin Wirth	Interne Revision
Dipl. Ing. Silvio Eggner	Versicherungsmathematische Funktion / Verantwortlicher Aktuar

Weitere Schlüsselfunktionen

Ing. Andreas Wurzenberger BA	Leitung Veranlagung
------------------------------	---------------------

Die Verwaltungsorgane der Gesellschaft und die Schlüsselfunktionen werden durch Vorträge externer und interner Referenten und durch Seminare geschult. Dies wird im Seminarverwaltungsprogramm der Niederösterreichische Versicherung AG dokumentiert. Weiterbildungsverpflichtungen, die im Rahmen der Mitgliedschaft in externen Institutionen (z.B. Sektion der anerkannten Aktuare) bestehen, werden laufend eingehalten und dokumentiert.

B3. Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

a. Risikomanagement System

1. Vorgehensweise

Die jährliche Risikoinventur, die die vollständige Identifikation der wesentlichen Risiken sowie deren Bewertung enthält, wird in Zusammenarbeit mit den Risikoeignern durchgeführt. Über unterjährig neu auftretende, signifikante Risiken ist die Stabstelle vom Risikoeigner unverzüglich zu informieren. Die Umsetzung definierter Maßnahmen wird durch diese kontrolliert. Generell ist bei Änderungen in signifikanten Risikofeldern die Stabstelle Risikomanagement detailliert zu informieren und bei Bedarf beizuziehen. Die Verantwortung der Informationsbereitstellung trägt der jeweils Hauptverantwortliche der folgenden Aktivitäten: die Einführung neuer Produkte, die Veränderung der Rückversicherung in wesentlichen Punkten, grundlegende Verschiebungen in der Asset Allocation sowie einer Änderung der Reservierungspraxis.

2. Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risiken

Jedes Risiko enthält eine Risikobeschreibung und wird einem Arbeitsablauf zugeordnet. Bei der Benennung der Risiken und der Prozesse wird auf Übersichtlichkeit und Vollständigkeit geachtet. Die Risiken und alle damit verbundenen Informationen werden in der zentralen Risikomanagementdatenbank geführt und nach einem einheitlichen Schema bezüglich Eintrittswahrscheinlichkeit, Höhe und Risikoentwicklung bewertet. Zusätzlich wurden Informationen bezüglich Kontrollprozesse, Messungen, Notfallpläne und Verantwortlichkeit definiert und erfasst. Grundsätzlich werden nur Risiken in die Inventur aufgenommen, deren Jahresschadenpotenzial auf mindestens TEUR 100 eingeschätzt wurde. Die Festlegung der Bewertung erfolgt im Konsens mit den betroffenen Abteilungen und standardisiert für das Gesamtunternehmen.

Die Eintrittswahrscheinlichkeiten definieren sich einerseits aus der Erwartungshaltung und andererseits aus den Erfahrungen der Vergangenheit und werden wie folgt kategorisiert:

I Hohe Eintrittswahrscheinlichkeit	Eintritt innerhalb eines Jahres ist zu erwarten oder Eintritt empirisch in den vergangenen drei Jahren
II Mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit	Eintritt innerhalb von drei Jahren ist zu erwarten oder Eintritt empirisch in den vergangenen acht Jahren
III Mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit	Eintritt innerhalb von acht Jahren ist zu erwarten oder Eintritt empirisch in den vergangenen fünfzehn Jahren
IV Sehr niedrige Eintrittswahrscheinlichkeit	Eintritt innerhalb von fünfzehn Jahren ist zu erwarten oder Eintritt empirisch in den vergangenen hundert Jahren
V Unwahrscheinlich	Risiko, das die Niederösterreichische Versicherung AG noch nie betroffen hat, aber in der Assekuranz allgemein bekannt ist

Die Risikohöhen wurden in Abstimmung mit der Risikotragfähigkeit der Niederösterreichische Versicherung AG gewählt. Weitere Bestimmungsfaktoren waren die durchschnittlichen Ergebnisse der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der vergangenen Jahre.

A 734.000 TEUR	Ruin (2018 Eigenkapital nach SII)
B 367.000 TEUR	Hälfte des Eigenkapitals nach SII
C 25.000 TEUR	
D 5.000 TEUR	
E 1.000 TEUR	
F 100 TEUR	

Die genannten Werte stellen Dimensionen dar, sie sind nicht als Von-bis-Werte zu verstehen. Das bedeutet, dass sowohl TEUR 70 als auch TEUR 200 der Klasse F zugeordnet werden. Im Zweifel wurde immer die höhere Kategorie gewählt. Ziel der Risikosteuerung ist primär eine angemessene Begrenzung der wesentlichen Risiken. Die Risikosteuerung baut auf den Ergebnissen der Risikobewertung auf. Die Stabstelle Risikomanagement prüft laufend, ob die bestehenden Kontrollprozesse ausreichend sind, das vorhandene Gefährdungspotenzial wirksam zu begrenzen und leitet bei Bedarf weitere risikopolitische Maßnahmen in Abstimmung mit den Risikoeignern ein. Es ist das Ziel, dass für jedes in der Risikoinventur erfasste Risiko - und somit signifikante Risiko - ein wirksamer Kontrollprozess zugeordnet ist. Zur Unterstützung der Risikoanalyse wird das Unternehmensmodell MoSes eingesetzt. Es erlaubt die Bestimmung bestimmter Zielgrößen wie Eigenkapital und das versicherungstechnische Ergebnis im stochastischen Umfeld sowohl für die Lebensversicherung als auch für die Schaden- und Unfallversicherung. Dabei wird keine Punktschätzung durchgeführt sondern Eintrittswahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ergebnisse berechnet. Es wird eine unternehmensweite Betrachtung vorgenommen, Risiken werden also nicht isoliert sondern übergreifend bewertet. Der Hauptbestandteil der Risikoüberwachung ist das interne Kontrollsystem. Ergänzt wird das System durch Limite, die im Rahmen der Risikosteuerung definiert werden. Eine besondere Rolle bei der Festlegung etwaiger Limite nehmen die Resultate des Unternehmensmodells MoSes ein. Die wesentlichen Komponenten des internen Kontrollsystems sind die Unterschriften- und Zahlungsordnung, das Organigramm, die abteilungsinternen Regelungen und Kontrollen, die Erfassung dieser im Rahmen der Risikoinventur und deren Zuordnung zu Risiken und Ablaufprozessen.

3. Berichterstattung und Einfluss auf den Entscheidungsprozess

Eine jährliche Auswertung und Zusammenfassung der risikomanagementrelevanten Daten mit Einbeziehung der unternehmensweiten Risikosituation wird dem Gesamtvorstand zur Verfügung gestellt. Dieser Jahresbericht stellt die unternehmensweite Risikosituation dar. Zusätzlich wird die erweiterte Geschäftsleitung über die aktuellen Risiken informiert. Eine signifikante Änderung eines Risikos wird dem Vorstand unverzüglich zur Kenntnis gebracht. Eine Zusammenfassung der Risikosituation wird im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats vorgestellt. Eine Beobachtung signifikanter Risiken wird durch die Aufnahme von Indikatoren in das Regelberichtswesen erreicht. Eine besondere Rolle nimmt dabei der Monatsbericht für den Vorstand ein. Weiters wird im Zuge der regulatorischen Selbsteinschätzung des Gesamtsolvabilitätsprozesses ein Bericht erstellt, der mit dem Vorstand und dem führenden Management diskutiert wird. Etwaige Schlussfolgerungen daraus werden dokumentiert. Dreimal jährlich finden Sitzungen im Veranlagungskomitee statt. An zwei Terminen erstellt das Controlling und Risikomanagement parallel dazu eine ALM und Risikotragfähigkeitsberechnung. Basierend auf diesen Informationen werden Entscheidungen zur strategischen Asset Allocation und angrenzenden Themenfeldern wie Veranlagungslimite und der Gewinnbeteiligung getroffen und dienen dem Management als zusätzliche Entscheidungshilfe für Investitionen und Geschäftsplanung.

4. Ergebnis und Quantifizierung

a. Risikokategorien und deren Quantifizierung

Risikohöhe TEUR	Eintrittswahrscheinlichkeit					Gesamt Anzahl
	V unwahrscheinlich	IV sehr selten	III selten	II möglich	I häufig	
734.000	0	0	0	0	0	0
367.000	0	1	0	0	0	1
25.000	4	3	5	3	5	20
5.000	1	12	9	5	9	36
1.000	11	16	24	15	13	79
100	4	34	28	18	27	111

In der Niederösterreichische Versicherung AG wurden 247 Risiken identifiziert, die ein Jahresschadenpotential von mehr als TEUR 100 aufweisen. 111 Risiken sind der niedrigsten Höhenkategorie F (TEUR 100) zugeordnet.

Die Verteilung der Risiken nach Kategorien weist folgendes Bild auf:

Risikokategorie	Anzahl
Kreditrisiko	11
Marktrisiko	13
Operationales Risiko	163
Reputationsrisiko	10
Strategisches Risiko	22
Versicherungstechnisches Risiko S/U und LV	23
Liquiditätsrisiko	5
Gesamt	247

Mittels der Bewertung durch Risikohöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit stellen das Marktrisiko, das Strategierisiko und das versicherungstechnische Risiko die drei größten Risiken dar. Dies bestätigen auch die Ergebnisse aus der Standardmodellberechnung, in der das versicherungstechnische Risiko der Schaden- und Unfallversicherung sowie das Marktrisiko als bedeutendste Risikopositionen identifiziert wurden.

b. Beschreibung der Durchführung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Der ORSA wird im Rahmen der laufenden Entwicklung der Geschäftsstrategie durchgeführt und ist mit der Mittelfristplanung eng verzahnt. Die Erstellung erstreckt sich über das ganze Geschäftsjahr, und zwischenzeitlich finden diverse Abstimmungsformate (ALM und Veranlagungskomitee, Pre-ORSA, Budgetierung und Mittelfristplanung, Strategieklausur, ORSA Komitee) statt. Der endgültige ORSA Bericht integriert die Ergebnisse und enthält die abgestimmte Gesamtsicht des Unternehmens, welcher dann an die Finanzmarktaufsicht übermittelt wird. Der ORSA findet jährlich statt. Bei einer signifikanten Änderung des Risikoprofils bzw. externen Ereignissen mit wesentlichen Auswirkungen wird ein außerordentlicher ORSA durchgeführt.

Im Rahmen der **Pre-ORSA Phase (SCR Berechnung, ALM Berechnung)** werden folgende Tätigkeiten vorgenommen:

1. Erstellung Lebendetailmodell und Schaden/Unfall DFA-Modell
2. Standardmodell Berechnung (Solvency II / Säule I)
 - Bewertung Aktiva (Markwerte bzw. Modellwerte)
 - Bewertung Passiva (Best Estimate Leben und S/U)
 - Berechnung des Solvenzkapitalbedarfs
3. Durchrechnung Aktiv-Passiv Management
 - Leben und Schaden/Unfall getrennt und zusammengeführt
 - Approximation Solvency II Ratios
 - Projektion des Solvenzkapitalbedarfs
4. Erstellung Stresstests und Szenarioanalysen
5. Bestimmung Risikotragfähigkeit
6. Überprüfung Limite
7. Rückführung an die Finanzplanung (bzw. Kapitalmanagement)
8. Abhaltung ALM-Veranlagungskomitee
 - Besprechung der Aufbereitung und Dokumentation der Ergebnisse
9. Pre ORSA – Besprechung und Übergabe an Finanz

In der **ORSA Endberichtsphase** werden folgende Tätigkeiten vorgenommen:

1. Integration Risikoinventur
2. Aktualisierung der Plandaten
3. Eventuelle Neuberechnung und Abgleich
4. Abhaltung ALM-Veranlagungskomitee
5. Prüfung und Genehmigung durch Vorstand im Rahmen des ORSA Treffens
6. Übermittlung des genehmigten ORSA Berichts an FMA

Eine detaillierte Prozessbeschreibung wird gemeinsam von Risikomanagement und Aktuariat gepflegt.

Die qualitative Bewertung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs wird durch eine Beschreibung/Bewertung der bedrohlichen Risiken komplettiert (Risikoinventur). Eine Liste der bedrohlichen bzw. materiellen Risiken wird aus der Risikoinventur erstellt und gesondert dem Vorstand zur Kenntnis gebracht.

Die Einschätzung/Bewertung der materiellen Risiken wird durch einen weiten Bereich von Stresstests oder Szenarioanalysen untermauert (siehe Kapitel C7).

Die Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung in den Verantwortungsbereichen Versicherungstechnik, Rückversicherung, Finanzen und Veranlagung hinterfragen die ORSA Ergebnisse aus ihrer Sicht und kommunizieren die Entscheidungen an wesentliche Stellen in ihrer Verantwortung. Die Prozesse des ORSA, insbesondere die Häufigkeit, die Einbindung in die Unternehmensteuerung und die Ableitung und Kommunikation von Schlussfolgerungen, sind detailliert in der internen Richtlinie für ORSA und ALM festgelegt.

Der Vorstand legt die strategischen Vorgaben für die Durchführung des ORSA fest. Im Rahmen der oben erwähnten Managementsitzungen im ORSA Prozess werden die Steuerungsmaßnahmen durch den Vorstand entschieden. Ebenso wird der Analyseumfang festgelegt. Beschlüsse sind in den Protokollen zu dokumentieren und an die betroffenen Stellen zu kommunizieren. In Abstimmung mit allen hausinternen Abteilungen ist das Risikomanagement verantwortlich für die Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung, das Aktiv-Passivmanagement und die Risikoinventur. Das Risikomanagement koordiniert die Erstellung der ORSA Berichte, setzt die Besprechungen fest und sorgt für die zeitgerechte Abgabe der Berichte an die Finanzmarktaufsicht. Die Aufgaben und die Verantwortung der versicherungsmathematischen Funktion sind in der internen Richtlinie zur versicherungsmathematischen Funktion enthalten. Im Allgemeinen verantwortet die versicherungsmathematische Funktion die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen und die korrekte Befüllung des Standardmodells. Weiters koordiniert und validiert diese Funktion die Berechnung der Best Estimates und zeigt Risiken und Unsicherheiten aus diesen Bewertungen und Berechnungen auf. Weitere Governance Funktionen sind die interne Revision und der Compliance Verantwortliche, welche im Zuge ihrer Verantwortung die Vorgehensweise, Prozesse und angewandten Methoden des ORSA zu beurteilen haben. Der ORSA wird vom Vorstand genehmigt.

B4. Internes Kontrollsystem

a. Beschreibung des internen Kontrollsystems

Ein umfassendes IKS mit technischen und organisatorischen Kontrollverfahren ist in der Niederösterreichische Versicherung AG etabliert. Die wesentlichsten Komponenten des IKS sind die Aufbauorganisation, die Ablauforganisation mit abteilungsinternen Regelungen und prozessabhängigen Kontrollen, sowie die Unterschriften- und Zahlungsordnung.

Die Aufbauorganisation folgt dem Prinzip des Liniensystems, wobei Verantwortung, Kompetenz und Funktionstrennung übersichtlich geregelt sind. Das Organigramm wird durch das Prozessmanagement gepflegt und ist für jeden Mitarbeiter im Intranet einsehbar.

Verantwortlich für die Implementierung prozessabhängiger Kontrollen sind die Bereiche und Abteilungen. Die Identifizierung kritischer Prozesse erfolgt durch die Abteilungen selbst und in Zusammenarbeit mit dem Risikomanagement und der internen Revision.

Die geplanten und durchgeführten Kontrollmaßnahmen sind dokumentiert und revisionssicher abgelegt. Im Rahmen eines jährlich stattfindenden Quality-Assessments werden Mängel analysiert und Maßnahmen zur Qualitätssicherung ausgearbeitet.

Jährlich wird der Vorstand über durchgeführte Kontrollmaßnahmen, allfällig festgestellte Mängel sowie über das Quality-Assessment schriftlich informiert. Im Berichtsjahr waren dies unter anderem Kontrollvorlagen zu Versicherungstechnik, IT, Service (Schaden), Inkasso und Lebensversicherung, die im Vorstand besprochen und in den entsprechenden Vorstandsprotokollen dokumentiert wurden. Ebenso führte die Revision im Berichtsjahr eine Überprüfung der Governance- und Compliance-Funktion, des Beschwerdemanagements und des FATCA durch.

b. Information über die wichtigsten Verfahren des IKS

- Die Unterschriften- und Zahlungsordnung (UZO) normiert Grundsätze der Geschäftsgebarung mit finanziellen Auswirkungen (Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit) im Rahmen der vom Vorstand genehmigten Budgets.
- Die UZO normiert das Prinzip der Kollektivzeichnung (4-Augen-Prinzip), sie enthält Limite für Unterfertigungen und Zahlungen und regelt Unvereinbarkeiten und Vertretungsbefugnisse. Sie ist im Intranet abgelegt und kann von jedem Mitarbeiter eingesehen werden.

- Die Kontrolle der Einhaltung der UZO erfolgt im IT-System Insurance 3000 im Zusammenhang mit Benutzer-ID und persönlichem Passwort automatisiert.
- Kreditorenrechnungen werden von den Abteilungen dezentral geprüft und gemäß UZO freigegeben. Die Einhaltung der UZO wird im Bereich Finanzen kontrolliert.
- Die Überweisung via Onlinebanking wird nach Eingabe eines mobile TANs (Transaktionscodes) oder digitaler Unterschrift durchgeführt. Die erfolgte Überweisung wird mit der Dokumentation im Bereich Finanzen abgestimmt und revisionssicher abgelegt.
- Zeichnungslimite gemäß der Annahmerichtlinie sind im Produktionssystem implementiert.
- In den Bereichen Versicherungstechnik, Service, Rechtsschutz und Lebensversicherung erfolgen stochastische Kontrollen. Die selektierten Vorgänge sind revisionssicher abgelegt.
- Gezielte Kontrollen durch systematische Auslistungen erfolgen laufend im Bereich Versicherungstechnik, Service und Inkasso.

c. Rechtliche Compliance

Die Compliance Funktion in der Niederösterreichische Versicherung AG ist unternehmensweit aufgebaut. Neben dem Compliance Officer, Dr. Karl Heller, und dem Compliance Stellvertreter, Mag. Barbara Wick, ist für alle Bereiche nach dem Organigramm ein zuständiger Compliance Beauftragter bestellt. Dazu kommen weitere Compliance Beauftragte, die im Compliance Komitee sitzen und an den Koordinierungssitzungen teilnehmen, wie kapitalmarktrechtliche Beauftragte im Sinne des SCC, Geldwäschebeauftragter, Beauftragter für Meldungen an FMA.

Bereich	Verantwortlich
Kapitalmarktrechtlicher Beauftragter	Mag. Barbara Wick
Geldwäschebeauftragter	Mag. Lars Kulstrunk (Stv. Andreas Gutmann)
Datenschutzbeauftragter	Mag. Lars Kulstrunk
Versicherungstechnik Schaden- und Unfallversicherung und Lebensversicherung	Dr. Hubert Schultes (ab 01.01.2019: Schaden- und Unfallversicherung - Mag. (FH) Thomas Wild Lebensversicherung - Dipl. Ing. Silvio Eggner)
Schadenmanagement	Mag. Günter Chyba
Vertriebsplanung, Controlling	DI Verena Seebacher
Ungebundener Vertrieb	Christian Kreuzer
Regionaldirektion West (ab 01.01.2019: Nord)	Walter Koinegg (ab 01.01.2019: Gerald Haselbacher, MBA)
Regionaldirektion Ost (ab 01.01.2019: Süd)	Mag. (FH) Thomas Wild (ab 01.01.2019: Martin Gabler)
Risikomanagement	DI Christian Freibauer MBA (ab 01.01.2019: Dipl. Ing. Patrick Kopatz)
Personalabteilung	Herta Fahnl
IT/Zentrale Verwaltung	Werner Blach
Finanzen	Rudolf Dolejsi
Meldungen an die FMA	Mag. Patrick Lachmann

Dreimal pro Jahr finden Koordinierungssitzungen mit allen Bereichsverantwortlichen unter Beisein des Vorstandes statt. An diesen Sitzungen nehmen auch die anderen Governance-Funktionsinhaber teil.

Den Tätigkeiten im Zusammenhang mit Art 46 Abs. 2 Rahmenrichtlinie wurde nachgekommen:

- Beratung der Geschäftsleitung und der Mitarbeiter über das Aufsichtsrecht, u.a. das VAG 2016 in den Compliance Koordinierungssitzungen
- Überwachung der Einhaltung der selbst aufgestellten Regeln, der internen und externen Anforderungen, der Satzung, Geschäftsordnung und der Unternehmensleitlinien
- Frühwarnung für strategisch wichtige Rechtsänderungen der gesamten Rechtsordnung
- Risikokontrolle - anhand der Risikoinventur des Risikomanagements wurden Compliance relevante Risiken identifiziert und bewertet und auf wesentliche Risiken besonders geachtet.

d. Kapitalmarkt Compliance

Die Kapitalmarkt-Compliance ist nach dem Standard Compliance Code aufgebaut. Ein Insiderverzeichnis wird geführt, das jährlich überprüft wird. Die einzelnen Vertrauensbereiche sind in sich abgeschlossen. Jeder Mitarbeiter bekommt bei Eintritt in das Unternehmen eine entsprechende Information ausgehändigt, deren Kenntnisnahme er mit Unterschrift bestätigt. Auch im Zusammenhang mit Informationen zu einer potentiellen Marktmanipulation trifft die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Niederösterreichische Versicherung AG eine Meldeverpflichtung an den Compliance Beauftragten. Marktmanipulationen oder Transaktionen von Insidergeschäften sind direkt der FMA zu melden. Insiderrecht und Marktmanipulation sind im SCC und in der

Compliance Policy geregelt. Besondere Beachtung gebührt in diesem Zusammenhang börsennotierten Unternehmen.

e. Compliance mit internen Leitlinien und Vorgaben

Die zentrale Quelle für alle wichtigen internen Compliance Vorschriften – die Compliance Policy - wurde im November 2017 überarbeitet, um sicherzustellen, dass die gesetzlichen Anforderungen in der Niederösterreichische Versicherung AG umgesetzt werden und den Mitarbeitern ein sprachlich verständliches und alle wesentlichen Compliance Themen umfassendes Regelwerk zur Verfügung steht. Die Compliance Policy ist im Intranet der Niederösterreichische Versicherung AG abgelegt und allen Mitarbeitern zugänglich.

Im Rahmen der Compliance-Politik werden Zuständigkeiten, Befugnisse und Berichtspflichten der Compliance-Funktion festgelegt. Die Niederösterreichische Versicherung AG verfolgt einen integrierten Ansatz für die Aufteilung der Verantwortlichkeiten, das heißt jeder Bereichsleiter ist als Verantwortlicher für seinen Bereich festgelegt. Dem Compliance-Beauftragten der Niederösterreichische Versicherung AG stehen umfassende Einsichts- und Auskunftsrechte im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit zu. Der Compliance Beauftragte und seine Stellvertreterin arbeiten ungebunden und weisungsfrei. Jeder Compliancebeauftragte hat die Möglichkeit, direkt dem Vorstand zu berichten. Daneben wird in den Koordinierungssitzungen von jedem Teilnehmer über seine Belange berichtet.

Im Compliance-Plan werden die geplanten Tätigkeiten der Compliance-Funktion dargelegt, wobei alle relevanten Tätigkeitsbereiche der Niederösterreichische Versicherung AG sowie ihr Compliance-Risiko berücksichtigt werden. Ein Schwerpunktthema wird pro Jahr ausgewählt.

B5. Funktion der Internen Revision

a. Beschreibung der Funktion der internen Revision

Die Interne Revision erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Die Tätigkeit der Internen Revision folgt einem vom Vorstand genehmigten jährlichen Auditplan. Dieser beruht auf einem risikoorientierten Ansatz, welcher spezifische Bereichs- und Abteilungsrisiken, organisatorische Änderungen und Ergebnisse vorangegangener Prüfungen berücksichtigt.

Jede Prüfung wird mit einem Bericht an den Vorstand und - im Falle von erheblichen Findings - zusätzlich an den Präsidenten des Aufsichtsrates bei der nächsten Aufsichtsratssitzung abgeschlossen. Jeder Bericht wird im Rahmen einer Vorstandssitzung mit den Bereichs- und Abteilungsverantwortlichen diskutiert, wobei über die Maßnahmen bezüglich festgestellter Mängel entschieden wird. Die Durchführung der Maßnahmen wird im Zuge eines Follow-up von der internen Revision kontrolliert. Der Präsident des Aufsichtsrats wird über den Jahresplan und vierteljährlich über die erfolgten Prüfungen informiert.

b. Organisatorische Einbettung

Die Interne Revision ist als Stabsstelle organisatorisch direkt dem Vorstand unterstellt.

B6. Versicherungsmathematische Funktion

Die versicherungsmathematische Funktion überprüft jährlich die zu ermittelnden Annahmen zweiter Ordnung, wie die Schadenhöhe, Schadenanzahl und Schadenverteilung in der Schaden- und Unfallversicherung, sowie die Sterblichkeit, Kosten und das Stornoverhalten in der Lebensversicherung. Diese werden bei Bedarf angepasst. Bei der Anpassung fließen die internen Erfahrungswerte aus den vergangenen Jahren sowie Auswertungen und Analysen externer Anbieter ein. Die Ermittlung dieser Werte erfolgt durch die Mitarbeiter im zentralen Aktuariat. Die versicherungsmathematische Funktion autorisiert die Anwendung dieser Werte in der Solvenzberechnung

sowohl für das Standardmodell als auch für weitere Analysen und Auswertungen. Die Freigabe erfolgt in elektronischer Form und wird revisions sicher dokumentiert.

Eine Dokumentation der verwendeten Methoden zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen wird laufend geführt. Dabei werden diese auf ihre Angemessenheit überprüft. Im Rahmen der Weiterbildungsverpflichtungen, durch Austausch mit externen Spezialisten in anderen Versicherungen, mit Beratern, Wirtschaftsprüfern und der Aufsicht, werden zukünftige Entwicklungen und neue Methoden auf deren Sinnhaftigkeit und Umsetzungsmöglichkeit geprüft.

Die versicherungsmathematische Funktion bewertet die Hinlänglichkeit und die Qualität der Daten, die bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen zugrunde gelegt werden. Darüber hinaus werden Datenmängel und Datenlimitierungen sowie entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung der Datenqualität bewertet. Die Details zur Vorgehensweise sind in der Leitlinie zur Datenqualität geregelt.

Die versicherungsmathematische Funktion erstellt jährlich einen Bericht über seine Tätigkeit und über die Verlässlichkeit und Angemessenheit der Berechnungen der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvenzbilanz. Eventuelle Unzulänglichkeiten werden benannt und es werden Empfehlungen abgegeben, um die Adäquanz der Berechnungen zu erhöhen. Der jährliche Bericht der versicherungsmathematischen Funktion an den Vorstand enthält zusätzlich eine Stellungnahme zur Zeichnungs-, Annahme- und Rückversicherungspolitik.

Die versicherungsmathematische Funktion unterstützt das Risikomanagement bei Solvenzberechnungen im Rahmen des Standardmodelles, bei der Erstellung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) und sonstigen Analysen sowie der Pflege und Wartung der entsprechenden Systeme und Modelle.

B7. Outsourcing

Die Outsourcing-Politik der Niederösterreichische Versicherung AG ist in der „Outsourcing Richtlinie“ definiert. Jegliche Entscheidung über das Outsourcing von Prozessen, Tätigkeiten und Dienstleitungen etc. bleibt dem Vorstand vorbehalten. Die Outsourcing-Politik stellt sich im Wesentlichen folgendermaßen dar:

Bei einer Auslagerung kann es sich um eine einfache Auslagerung oder um eine Auslagerung einer kritischen oder wichtigen operativen Funktion oder Tätigkeit. Unter einer kritischen oder wichtigen operativen Funktion oder Tätigkeit ist eine Funktion oder Tätigkeit zu verstehen, ohne die die Niederösterreichische Versicherung AG ihre Geschäftstätigkeit nicht ohne wesentliche Beeinträchtigung fortsetzen kann, ihre Leistungen an die Versicherungsnehmer und Anspruchsberechtigten nicht dauerhaft und mangelfrei erbringen kann oder wesentliche Governance-Anforderungen oder wesentliche Anforderungen an die Maßnahmen zur Verhinderung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung nicht erfüllen kann. Eine Auslagerung einer kritischen oder wichtigen operativen Funktion oder Tätigkeit führt dazu, dass neben den Anforderungen an eine einfache Auslagerung zusätzliche Anforderungen zu erfüllen sind. Die Pflichten der Niederösterreichische Versicherung AG im Zusammenhang mit einer Auslagerung hängen daher davon ab, ob eine einfache Auslagerung oder eine kritische Auslagerung vorliegt.

Die Niederösterreichische Versicherung AG nimmt die Auslagerung einer kritischen oder wichtigen operativen Funktion oder Tätigkeit nicht vor, wenn dadurch die Qualität ihres Governance-Systems wesentlich beeinträchtigt wird oder ihr operationelles Risiko übermäßig gesteigert wird. Auch darf eine derartige Auslagerung weder die Überwachung der Einhaltung der für den Betrieb der Vertragsversicherung geltenden Vorschriften durch die FMA beeinträchtigen noch die dauerhafte und mangelfreie Leistungserbringung an die Versicherungsnehmer und Anspruchsberechtigten gefährden. Bei jeder Auslagerung wird im entsprechenden Auslagerungsvertrag geregelt, dass der Dienstleister mit der FMA in Bezug auf die ausgelagerte Aufgabe zusammenarbeitet und die

Niederösterreichische Versicherung AG, ihre Abschlussprüfer und die FMA effektiven Zugang zu den Daten und den Geschäftsräumen des Dienstleisters in Bezug auf die ausgelagerte Aufgabe haben.

Die Niederösterreichische Versicherung AG hat aktuell keine kritischen bzw. wichtigen operativen Funktionen oder Tätigkeiten ausgelagert.

B8. Sonstige Angaben

Keine Angabe im Berichtsjahr.

C. Risikoprofil

Die Niederösterreichische Versicherung AG berechnet ihre Solvenzkapitalanforderung gemäß dem Standardmodell. Dabei kommen sowohl faktorbasierte als auch szenariobasierte Ansätze zur Berechnung des Solvenzkapitalerfordernisses zur Anwendung.

Wie aus nachfolgender Tabelle ersichtlich, sind die zwei dominierenden Risiken das versicherungstechnische Risiko Nichtleben und das Marktrisiko.

Das Lebensversicherungstechnische Risiko, das Krankenversicherungstechnische Risiko (dies ergibt sich aus der Unfallversicherung), das Operationelle Risiko und das Gegenparteiausfallsrisiko stellen geringe Risiken gemäß der Standardformel dar. In den folgenden Kapiteln wird das versicherungstechnische Risiko in der Schaden- und Unfallversicherung und der Lebensversicherung, das Marktrisiko, das Kreditrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Operationelle Risiko und andere wesentliche Risiken samt deren Risikominderung der Niederösterreichische Versicherung AG näher beschrieben.

in Tsd. €	SCR 2018	SCR 2017
Marktrisiko	300.247	310.925
Gegenparteiausfallsrisiko	7.215	6.728
Lebensversicherungstechnisches Risiko	21.925	15.751
Krankenversicherungstechnisches Risiko	19.555	19.317
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	208.401	204.137
Diversifikation	-139.063	-133.905
Basissolvvenzkapitalanforderung	418.280	422.954
Verlustrückstellungen der latenten Steuern	-93.799	-97.348
Verlustrückstellungen der versicherungstechnischen Rückstellungen	-53.092	-43.196
Operationelles Risiko	10.010	9.635
Solvvenzkapitalanforderung	281.398	292.045

Laut Risikoinventur und auch Solvenzberechnungen sind die bedeutendsten Risikokategorien das Marktrisiko sowie das versicherungstechnische Risiko der Schaden- und Unfallversicherung. Eine Risikokonzentration unter 10% wird als nicht bedeutsam erachtet.

C1. Versicherungstechnisches Risiko

Die Niederösterreichische Versicherung AG hat keine Geschäftsbeziehungen zu Zweckgesellschaften im Sinne der Definition des §13 Z 26 der Rahmenrichtlinie.

Die Niederösterreichische Versicherung AG bietet Versicherungen im Bereich Schaden und Unfall sowie der Lebensversicherung. Damit muss sie das versicherungstechnische Risiko Schaden – und Unfallversicherung als auch das versicherungstechnische Risiko der Lebensversicherung messen, bewerten und gegebenenfalls mit geeigneten Maßnahmen reduzieren.

a. Risikoexponierung

1. Schaden- und Unfallversicherung

Das wichtigste versicherungstechnische Risiko umfasst die Gefahr, dass in einem bestimmten Zeitraum der Gesamtschaden die Summe der zur Verfügung stehenden Risikoprämien übersteigt. Das versicherungstechnische Risiko tritt in Form des Zufalls-, Änderungs- oder des Irrtumsrisikos auf. In der Niederösterreichische Versicherung AG erfolgt eine ständige Überwachung des Verlaufs der einzelnen Sparten und Produkte. Signifikante

Abweichungen vom Normalverlauf werden analysiert und lösen in Folge entsprechende Maßnahmen aus. Dieses sogenannte Prämienrisiko wird pro LoB gemessen. Im Wesentlichen erfolgt die Berechnung als Barwert der zukünftigen Nettoprämien nach Rückversicherung aller im Bestand befindlicher Polizen bis zu ihrem Ablauf multipliziert mit einem Faktor. Aufgrund der Marktkonzentration auf Niederösterreich und Wien und da die Niederösterreichische Versicherung AG einen stabilen Vertragsbestand aufweist, der sich im Regelfall nur evolutionär verändert, ist das Prämienrisiko relativ stabil. Änderungen in der Berechnungsmethodik insbesondere bei der Interpretation der zukünftigen Vertragsdauer können einen großen Einfluss auf die Höhe des Prämienrisikos haben.

Die Niederösterreichische Versicherung AG bildet für bereits eingetretene Schäden, die aber noch nicht endgültig reguliert sind, eine Schadenreserve. Das Reserverisiko beschreibt die Gefahr, dass sich die Höhe der Schadenreserve als nicht ausreichend herausstellt. Die Berechnung des Reserverisikos erfolgt ähnlich wie beim Prämienrisiko mittels faktorisiertem Ansatz. Die Best Estimate Schadenrückstellung wird mit Hilfe von verschiedenen anerkannten Reservierungsmethoden berechnet. Die Wahl der Methode wird pro LoB von der versicherungsmathematischen Funktion festgelegt.

Das Stornorisiko beschreibt das Risiko, dass für die Niederösterreichische Versicherung AG profitable Verträge mit einer geringen Schadenquote im hohen Ausmaß plötzlich storniert werden. Die Best Estimate Prämienrückstellung verändert sich dadurch zu Lasten der Niederösterreichische Versicherung AG.

Als weiteres bedeutendes Risiko im Bereich Schaden- und Unfall gibt es das Katastrophenrisiko. Dieses unterteilt sich in Naturkatastrophen und vom Menschen verursachte Katastrophen. Die Naturkatastrophen unterteilen sich wiederum auf die vier Naturgefahren Sturm, Hagel, Hochwasser und Erdbeben. Für jede einzelne Gefahr wird das jeweilige Risikokapital auf Basis des Bestandes der Niederösterreichische Versicherung AG, der von den jeweiligen Gefahren betroffen ist, ermittelt. Dabei wird je nach Postleitzahl dem Bestand eine unterschiedliche Risikowahrscheinlichkeit zugewiesen. Die vom Menschen verursachten Katastrophen unterteilen sich wiederum in Haftpflicht, Kfz - Haftpflicht, Feuer und Transport. Für jedes dieser Risiken wird jeweils der Schadenaufwand für ein 200-Jahres Ereignis ermittelt. In der Unfallversicherung beschreibt das Katastrophenrisiko einen Massenunfall. Bei allen Gefahren werden die entsprechenden Rückversicherungsverträge berücksichtigt.

2. Lebensversicherung

Das versicherungstechnische Risiko Lebensversicherung setzt sich aus unterschiedlichen weiteren 200-Jahres Risiken zusammen. Diese sind das Sterblichkeits-, das Langlebigkeits-, das Kosten-, das Storno- und das Katastrophenrisiko.

Das Sterblichkeitsrisiko betrifft Lebensversicherungsverträge, die aufgrund einer Erhöhung der tatsächlichen Sterbewahrscheinlichkeit die Niederösterreichische Versicherung AG belasten. Dies betrifft Er- und Ablebensversicherungen und reine Ablebensversicherungen.

Das Langlebigkeitsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich die tatsächliche Sterbewahrscheinlichkeit deutlich verringert und es dadurch zu Belastungen der Niederösterreichische Versicherung AG kommt. Dies betrifft Erlebensversicherungen und Pensionsversicherungen.

Das Kostenrisiko beschreibt das Risiko, dass die angenommenen tatsächlichen Kosten und Inflation steigen und die Eigenmittel der Niederösterreichische Versicherung AG belastet werden.

Das Stornorisiko ist das Maximum aus drei Stornoszenarien: die angenommene Stornowahrscheinlichkeit erhöht sich, reduziert sich oder es kommt zu einem Massenstorno. Die Reduktion der Stornowahrscheinlichkeit betrifft nur jene Lebensversicherungen, deren Best Estimate Wert höher ist als der Rückkaufswert, währenddessen die Erhöhung und der Massenstorno nur jene Lebensversicherungsverträge betrifft, deren Best Estimate Wert niedriger ist als der Rückkaufswert.

Das Katastrophenrisiko beschreibt das Risiko, dass es im nächsten Jahr zu einem vorübergehenden Anstieg der Sterbewahrscheinlichkeit der Er- und Ablebensversicherungen und reine Ablebensversicherungen kommt.

Alle versicherungstechnischen Risiken erhöhen die Best Estimate Rückstellung der Lebensversicherung und reduzieren somit die vorhandenen Eigenmitteln der Niederösterreichische Versicherung AG.

Zur Risikominderung gibt es in der Lebensversicherung einen Informationsaustausch mit den anderen Länderversicherern. Die jeweiligen Geschäftspläne für Produkte müssen der FMA vorgelegt werden. Im Rahmen der Zeichnungspolitik werden mit dem Rückversicherer abgestimmte Risikogrenzen verwendet. Zusätzliche Rückstellungen werden gemäß den Verordnungen und vorgegebenen Bedingungen gebildet. In der Schaden- und Unfallversicherung werden Mit- und Rückversicherungsverträge zur Reduzierung der eingegangenen Risiken verwendet. Die Prämienkalkulation erfolgt unter Berücksichtigung aktueller Methoden. Die Schadenreservierung erfolgt auf Basis von Einzelschadenreserve und wird mit Hilfe von zahlreichen Methoden (Chain Ladder, Dahms) überprüft, ebenso erfolgt eine Rangklassenanalyse und eine Produktdeckungsbeitragsrechnung.

b. Kreditportfolio

Entfällt für diese Risikokategorie.

c. Risikokonzentration

Risikoart	SCR in Tsd. €	Anteil am BSCR
Naturkatastrophen	114.366	27,3%
von Menschen verursachte Katastrophen	1.158	0,3%
sonstige Katastrophen SUV	327	0,1%
Summen	115.851	27,7%
Diversifikationseffekt	-1.479	
Katastrophen SUV	114.372	27,3%
Prämien und Reserve (Basisrisiko)	145.409	34,8%
Storno	29.847	7,1%
Summen	289.628	69,2%
Diversifikationseffekt	-81.227	
vt. Risiko Schadenversicherung	208.401	49,8%
BSCR	418.280	100,0%

Aus dieser Berechnung geht hervor, dass Konzentrationen im Bereich Prämien und Reserven, sowie bei Naturkatastrophen vorliegen.

Das Prämien- und Reserverisiko werden auch in Zukunft aufgrund des Geschäftswachstums und der Schadenentwicklung zunehmen. Beim Reserverisiko ist die risikoträchtigste Sparte die Kfz-Haftpflicht, beim Prämienrisiko ist die Sparte Feuerversicherung die bedeutendste. Die Risiken sind über Niederösterreich und Wien verstreut.

Das Katastrophenrisiko ist geprägt durch die Naturgefahren Sturm und Hagel. Als regionale Versicherung in Niederösterreich und Wien ist die Niederösterreichische Versicherung AG von Naturkatastrophen in der Ostregion Österreichs besonders betroffen. Diese Risikokonzentration wird in der Rückversicherungspolitik der Niederösterreichische Versicherung AG berücksichtigt.

In der Lebensversicherung liegt aufgrund des geringen Einflusses (Anteil am BSCR <10%) auf das BSCR keine Risikokonzentration vor.

d. Risikominderung

Zur Reduzierung des versicherungstechnischen Risikos in der Schaden- und Unfallversicherung durch Großschäden, Naturkatastrophen, Kumulschäden und atypischen Schadenverlauf werden Mit- und Rückversicherungsverträge abgeschlossen. Mitversicherungsverträge werden mit österreichischen Versicherungen abgeschlossen, um gegenüber unseren Kunden auch große Risiken, die über den selbst gesetzten oder durch Rückversicherungsverträge vorgegebenen Höchstversicherungssummen liegen, zu zeichnen. Bei Rückversicherungsverträgen wird gemäß der Rückversicherungsleitlinie darauf geachtet, dass mindestens vier unterschiedliche Rückversicherer pro Rückversicherungsvertrag beteiligt sind. Es werden proportionale (Summenexcedenten, Quote) und nicht-proportionale Rückversicherungsverträge (Schadenexcedent und Stop-Loss) gezeichnet. Die Selbstbehalte und Haftstrecken in den einzelnen Sparten werden vom Leiter der Rückversicherung gemeinsam mit dem Vorstand nach Rücksprache mit der Versicherungstechnik festgelegt. Um das Terrorrisiko abzudecken, ist die Niederösterreichische Versicherung AG Mitglied im „österreichischen Versicherungspool zur Deckung von Terrorrisiken“.

Die Forderungen der Niederösterreichische Versicherung AG gegenüber den Rückversicherungen sind nicht durch Sondervermögen bei den Rückversicherern besichert. Daher wird bei Verträgen mit Rückversicherern auf deren ausreichend gute Bonität geachtet. Nur in begründeten Ausnahmefällen darf davon abgewichen werden.

Zur Abdeckung des Langlebighkeitsrisikos wird gemäß dem Bescheid der FMA vom 31.01.2006 eine Pauschalrückstellung gebildet. Bei der Berechnung der Wahrscheinlichkeit, dass bei Rentenverträgen tatsächlich die Rente gewählt wird, wird mit den Erfahrungen der letzten 5 Jahre gerechnet. Weiters wird eine Pauschalrückstellung für etwaige Aufwendungen aus Forderungen aufgrund von Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes gebildet. Gemäß der derzeit gültigen Höchstzinssatzverordnung (VU-HZV) §3 Abs. 1 wird für die gesamte Deckungsrückstellung laut §144 Abs. 3 Posten D.II. VAG 2016 eine Zinszusatzrückstellung gebildet, falls der Kapitalertrag zur Finanzierung des garantierten Rechnungszinses nicht ausreichend ist. Die Berechnung der Höhe der Zinszusatzrückstellung erfolgt unter Berücksichtigung eines Referenzzinssatzes (UDRB) gemäß den Vorgaben der Höchstzinssatzverordnung.

Zur Reduzierung des Sterblichkeits- und Pandemierisikos werden in der Lebensversicherung Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

f. Risikosensitivität

1. Schaden- und Unfallversicherung

Die folgende Tabelle zeigt, zu welcher Veränderung des Solvenzkapitalerfordernisses für die Schaden- und Unfallversicherung eine 1%-ige Risikoerhöhung der jeweiligen Modulebene laut Standardformel führt. Ausgangsbasis ist das Solvenzkapitalerfordernis für das versicherungstechnische Risiko der Schaden – und Unfallversicherung in Höhe von TEUR 209.316.

Summe	Schadenversicherung			Unfallversicherung		
	Prämien & Reserve	Storno	Katastrophe	Prämien & Reserve	Storno	Katastrophe
313.442	145.409	29.847	114.372	18.728	3.205	1.882
100,0%	46,4%	9,5%	36,5%	6,0%	1,0%	0,6%
Veränderung	1.454	298	1.144	187	32	19
SCR Schaden- und Unfall	210.527	209.359	210.141	209.334	209.317	209.317
Änderung zu Basis	1.210 0,6%	43 0,0%	825 0,4%	17 0,0%	1 0,0%	1 0,0%
Marginal Sensitivity SCR	83,2%	14,3%	72,1%	9,2%	1,6%	3,2%

2. Lebensversicherung

Die folgende Tabelle zeigt, zu welcher Veränderung des Solvenzkapitalerfordernisses für die Lebensversicherung eine 1%-ige Risikoerhöhung der jeweiligen Modulebene laut Standardformel führt. Ausgangsbasis ist das Solvenzkapitalerfordernis für das versicherungstechnische Risiko der Lebensversicherung in Höhe von TEUR 21.925.

Summe	Lebensversicherung				
	Sterblichkeit	Langlebigkeit	Kosten	Storno	Pandemie
24.513	1.351	1.297	20.781	578	506
100,0%	5,5%	5,3%	84,8%	2,4%	2,1%
Veränderung	14	13	208	6	5
SCR Leben	21.929	21.929	22.132	21.928	21.927
Änderung zu Basis	4 0,0%	4 0,0%	207 0,9%	3 0,0%	1 0,0%
Marginal Sensitivity SCR	29,0%	28,8%	99,7%	52,1%	28,2%

C2. Marktrisiko

a. Risikoexponierung

Das Marktrisiko setzt sich aus verschiedenen Subkategorien zusammen. Diese sind das Zinsänderungs-, Aktien-, Immobilien-, Spread-, Währungs- und das Konzentrationsrisiko. Das Aktien-, Immobilien-, Spread- und Währungsrisiko entsprechen dem Verlust an Basiseigenmitteln, der sich aus einem in der Richtlinie 2009/138/EG definierten Rückgang der Werte der Kapitalanlagen in der jeweiligen Kategorie ergibt. Das Konzentrationsrisiko beschreibt die Kapitalanforderung für Marktrisikokonzentrationen in Bezug auf eine Risikoexponierung gegenüber Einzeladressen. Das Zinsrisiko wird aus dem maximalen Verlust an Basiseigenmitteln aus einem Zinsanstiegsszenario oder einem Zinsrückgangsszenario bestimmt.

Die Niederösterreichische Versicherung AG verwendet eine Reihe von Richtlinien, Kontrollprozessen und Risikokennzahlen um dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht nach Artikel 132 der Richtlinie 2009/138/EG gerecht zu werden.

Die Richtlinie zur Vermögensveranlagung beschreibt das Veranlagungsuniversum, deren Kriterien und Limite, die Portfoliozusammensetzung und deren strategische Ausrichtung, die Aufbau- und Ablauforganisation für Investitionsentscheidungen und Aufgaben des zugehörigen Risikomanagement und Controlling, definiert Eskalationsprozesse, sowie das Kommunikations- und Berichtswesen. Grundsätzliches Ziel ist es nur in solche Vermögenswerte zu investieren, deren Risiken in angemessener Weise zu managen (erkennen, überwachen, steuern) möglich ist und die in der Gesamtsolvabilitätsberechnung berücksichtigt werden können und letztendlich die Interessen der Versicherungsnehmer und sonstigen Anspruchsberechtigten, wie die Eigentümer der Niederösterreichische Versicherung AG, zu schützen.

Die Richtlinie Own Risk and Solvency Assessment und Asset Liability Management beschreibt die Prozesse und Prinzipien der Gesamtsolvabilitätsberechnung sowie dessen Kernstück, das Aktiv-Passiv Management. Weiters werden die technische Modellierung und die sich daraus berechnete Risikotragfähigkeit und Limite der Niederösterreichische Versicherung AG erläutert. In Hinblick auf das Ergebnis der regulatorischen Anforderung (SCR) werden das Marktrisiko auf Gesamtebene und Risikokonzentrationen eingeschätzt und überwacht – siehe auch Abschnitt c., Risikokonzentrationen. Die Adäquanz der Standardformelberechnung auf Submodulebene ist im ORSA Bericht dargestellt.

b. Kreditportfolio

Entfällt für diese Risikokategorie.

c. Risikokonzentration

Risikoart	SCR in Tsd. €	Anteil am BSCR
Zinsänderungsrisiko	19.299	4,6%
Aktienrisiko	78.069	18,7%
Immobilienrisiko	180.013	43,0%
Spreadrisiko	50.103	12,0%
Konzentrationsrisiko	8.207	2,0%
Währungsrisiko	34.264	8,2%
Summen	369.954	88,5%
Diversifikationseffekt	-69.707	
Marktrisiko	300.247	71,8%
BSCR	418.280	100,0%

Risikokonzentrationen liegen im Bereich Aktien und Immobilien vor.

Das Aktienrisiko ist hauptsächlich durch hochdiversifizierte internationale und europäische Aktienfonds sowie von den direkt gehaltenen Aktien der UNIQA Insurance Group AG geprägt. Die Veranlagungslimite für die Assetklasse Aktien sind derzeit noch nicht vollständig ausgereizt, es ist jedoch keine massive Erhöhung innerhalb des Planungshorizonts vorgesehen. Innerhalb der Assetklasse haben die Aktien der UNIQA Insurance Group AG einen Anteil von 18%. Ein Vergleich der Kennzahlen KGV, Dividendenrendite und „Kurs zu Buchwert“ zwischen breiten Aktienindizes und STOXX 600 Insurance bzw. diversen Einzelversicherungen zeigt, dass der Sektor Versicherungen tendenziell höhere Risikoprämien als der Gesamtmarkt aufweist. Die Zahlen der UNIQA Insurance Group AG liegen auf ähnlichem Niveau wie die der Vienna Insurance Group AG. Mögliche Konzentrationsrisiken werden in den ALM Projektionen durch ein speziell auf die Aktien der UNIQA Insurance Group AG angepasstes Simulationsverfahren und die Unverkäuflichkeit in der Simulation genau überwacht.

Die Vermögensveranlagung in Immobilien ist eine unserer Kernkompetenzen und aufgrund der laufenden Erträge und stabilen Vermögenswerte ein wesentlicher Teil der Asset Allocation. Aufgrund der Neubewertung der Immobilien nach einer Ertragswertmethode sind die bisherigen Veranlagungslimite für Immobilien überschritten. Aus diesem Grund wurde eine Anhebung der zulässigen Immobilienquote auf 35% beschlossen. Die verbleibende Überschreitung in der Schaden- und Unfallversicherung wird durch Zukäufe in anderen Assetklassen und Verkäufen von Immobilien abgebaut.

d. Risikominderung

In der Vermögensveranlagung werden keinerlei Risikominderungstechniken in Form von Derivaten direkt angewandt. Die Risikosteuerung erfolgt primär durch Streuung und Risikovermeidung.

Es bestehen Veranlagungslimite für das Zinsrisiko auf Portfolioebene je Abteilung, sowie für das Fremdwährungs-, Emittenten- und Gruppenkonzentrationsrisiko auf Gesamtportfolioebene. Das Spreadrisiko wird durch Limitierung der Veranlagungsvolumina je Ratingklasse gesteuert. Das Aktienrisiko wird durch Limitierung der Veranlagungsvolumina für Aktien und Beteiligungen geregelt. Das Immobilienrisiko wird ebenfalls durch maximale Veranlagungslimite geregelt. Die Diversifikation wird unter anderem durch definierte Minimalveranlagungsvolumina geregelt.

Bei den Veranlagungen in Fonds werden, sofern definierbar, die Fondsmandate entsprechend ausgestaltet. Mittels FondsLookThrough sind auch die Risikominderungstechniken bekannt und können bewertet werden. Einerseits befinden sich derivative Finanzinstrumente zur Reduktion von Zins- und Fremdwährungsrisiken in den Fonds, andererseits werden derivative Finanzinstrumente auch für ein effektiveres Veranlagungsmanagement eingesetzt wie Aktienfutures, welche das Aktienrisiko erhöhen. Devisentermingeschäfte innerhalb der Fondsmandate dienen dazu das entsprechende Fremdwährungsexposure möglichst abzusichern. Bei Veranlagungen in Fondsmandate des Segments Aktien international wird das Fremdwährungsrisiko bewusst getragen und wie oben erwähnt auf Gesamtportfolioebene überwacht.

f. Risikosensitivität

Die folgende Tabelle zeigt zu welcher Veränderung des Solvenzkapitalerfordernisses für das Marktrisiko eine 1%-ige Risikoerhöhung der jeweiligen Moduleben laut Standardformel führt. Ausgangsbasis ist das Solvenzkapitalerfordernis für das Marktrisiko in Höhe von TEUR 300.246,62.

Summe	Markt					
	Zinsänderung	Aktien	Immobilien	Spread	Währung	Konzentratio
369.954	19.299	78.069	180.013	50.103	34.264	8.207
100,0%	5,2%	21,1%	48,7%	13,5%	9,3%	2,2%
Veränderung	193	781	1.800	501	343	82
SCR Markt	300.364	300.946	301.937	300.609	300.379	300.249
Änderung zu Basis	117	699	1.690	362	133	2
	0,0%	0,2%	0,6%	0,1%	0,0%	0,0%
Marginal Sensitivity SCR Markt	60,6%	89,6%	93,9%	72,3%	38,7%	2,7%

C3. Kreditrisiko

a. Risikoexponierung

Die Niederösterreichische Versicherung AG veranlagt Gelder in folgenden Formen:

- Darlehen an (Immobilienprojekt)gesellschaften
- Direkt oder via NV IT und Projektentwicklung GmbH und NV Immobilien GmbH werden Beteiligungen an Immobilienprojektgesellschaften (teils stille Beteiligungen) eingegangen.
- Historisch sind noch hypothekarisch besicherte Privatdarlehen vorhanden, die aktuell nicht im Veranlagungsuniversum liegen.

b. Kreditportfolio

Die Niederösterreichische Versicherung AG besitzt im Portfolio diverse Kredite und Darlehen im Immobilienbereich bzw. Unternehmensbereich.

c. Risikokonzentration

Das aktuelle Kreditportfolio besteht aus einer Reihe verschiedener Darlehen. Der Fokus der Immobilienfinanzierung liegt bewusst im Segment Wohnen in Ballungsräumen. Zur Diversifikation werden auch Darlehen im Segment Gewerbeimmobilien vergeben. Bei der Auswahl der Immobilienprojekte spielt der strenge Selektionsprozess eine entscheidende Rolle. Maßnahmen um etwaige Konzentrations- und Kreditrisiken gering zu halten werden im folgenden Abschnitt erläutert.

d. Risikominderung

In der Kapitalanlagerichtlinie sind angemessene Maximallimite (6% Fremddarlehen + 10% Konzerndarlehen; jeweils nur in der Schaden- und Unfallversicherung; bis 30.09.2019 wurde ein temporäre Limiterhöhung für Fremddarlehen auf 6,5% beschlossen) festgesetzt, während kein Minimumexposure vorgesehen ist. Darüber hinaus ist auch die Losgröße pro Projektgesellschaft mit TEUR 5.000 beschränkt. Höhere Nominale brauchen eine Genehmigung durch den Aufsichtsrat. Vor der Vergabe ist ein strikter Prozess mit standardisiertem Investitionsakt inklusive Stresstests und weiteren zu überprüfenden Unterlagen einzuhalten. Alle Unterlagen werden sowohl von der Finanzabteilung als auch vom Risikomanagement geprüft und vor der Vergabe bestätigt. Zusätzlich gibt es die Option einer externen dritten Einschätzung der dahinterliegenden Projekte, sofern intern Unsicherheiten bestehen. Im Zuge des Vergabeprozesses werden auch alle Darlehensnehmer in Hinsicht auf Compliance geprüft. Das Vertragswerk ist seit 25.9.2018 verpflichtend durch einen externen Rechtsanwalt auf Rechtsgültigkeit zu prüfen. Bei laufenden Projekten wird ein quartalsweises Monitoring durchgeführt. Zusätzlich enthalten die Darlehensverträge bestimmte Vertragssicherheiten und sind in folgende Hauptpunkte gegliedert:

1. Rechtsverhältnisse

Unter den Rechtsverhältnissen werden die wesentlichen Informationen zu Darlehensnehmern und ihrer Eigentümerstruktur erfasst, sowie das zu entwickelnde Projekt erläutert.

2. Auszahlung der Darlehenssumme

Im Allgemeinen wird die Darlehenssumme bei Darlehen mit sonstigen Sicherheiten - sprich es erfolgt keine Grundbucheintragung - binnen 14 Tagen nach Abruf des Darlehensnehmers ausbezahlt. Bei Hypothekendarlehen wird auf ein gesondert einzurichtendes Treuhandkonto eines österreichischen Notars oder Rechtsanwaltes, nach erfolgter Treuhandvereinbarung und erfolgter Einverleibung unseres Pfandrechtes im gewünschten Geldrang, ausbezahlt.

3. Zinsen, Kosten und Gebühren

Der aushaftende Darlehensbetrag wird mit dem vereinbarten Zinssatz je nach Vereinbarung jährlich, halbjährlich, quartalsweise oder monatlich mit der Zinsberechnungsmethode act/365 zu den vereinbarten Stichtagen verzinst (Zinseszins) und der aushaftenden Darlehenssumme angerechnet. Weiters können Verzugszinsen, Mindestzinsen, Vorfälligkeitsgebühren, Bearbeitungsgebühren und sonstige Kosten, die während der Geschäftsverbindung erwachsen - diese sind von der Darlehensnehmerin zu ersetzen - Bestandteil des Vertrages sein.

4. Rückzahlung

Bei der Rückzahlung kann die Darlehensnehmerin berechtigt sein, den aushaftenden Betrag vorzeitig ganz oder in Teilbeträgen (hier kann es vorab zu einer Vereinbarung eines Stichtages, ab wann getilgt werden darf und eine Vorfälligkeitsgebühr verrechnet wird) inklusive aller Nebenspesen, sowie Kosten und Gebühren zu einem vereinbarten Zeitpunkt zurückzuzahlen.

5. Vorzeitige Auflösung

Beide Parteien sind berechtigt, den Vertrag vorzeitig aus wichtigen Gründen mit sofortiger Wirkung aufzulösen. Gerechtfertigte Gründe für die Darlehensnehmerin sind solche, die ihre wirtschaftliche Bonität verschlechtern. Die Gründe der NV unter anderem die Verweigerung der Einsichtnahme in die Geschäftsunterlagen, die Verschlechterung der Bonität der Darlehensnehmerin, die Nichtbestellung oder Wegfall einer zugesagten Sicherheit, wesentliche nachteilige Veränderungen der Voraussetzungen des Geld-, Kredit-, und Kapitalmarktes, Nichterfüllung von Berichtspflichten, wesentliche Verzögerung des Baubeginnes, Umgründungsmaßnahmen der Darlehensnehmerin, wesentliche Abweichungen vom Mittelflussplanes und die Nichtgestattung eines Lokalausweises des Baufortschrittes sein. Die demonstrativ aufgezählten Punkte entsprechen dem Letztstand des Mustervertrages – ältere Verträge können daher abweichen.

6. Sicherheiten

Beim Punkt Sicherheiten wird bei Hypothekendarlehen die Höhe der Höchstbetragshypothek (Darlehenssumme inklusive den Zinsen bis Rückzahlungsstichtag), die Liegenschaft auf der das Pfandrecht laut vereinbarten Rang einzuverleiben ist, sowie der Pfandgeber erfasst. Bei sonstigen Darlehen wird zwischen uns und den Gesellschaftern der Darlehensnehmer das Aufgriffsrecht zu 100% an der Gesellschaft im Fall der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens über das Vermögen der Darlehensnehmerin oder bei Zahlungsverzug an den Generalunternehmer (so dass eine wesentliche Bauverzögerung entsteht), oder wenn ein vorzeitiger Auflösungsgrund besteht vermerkt. Weitere optionale Sicherheiten sind unter anderem ein Vorkaufsrecht, Abtretung von Mieteinnahmen oder Dividendenansprüchen, Garantievereinbarungen, Eigenmittelerfordernisse und Einschränkungen der Drittfinanzierung bzw. Begrenzung der pfandrechtlichen Grundstücksbelastung.

7. Sonstiges

Unter die wichtigsten sonstigen Vereinbarungen fallen Gewinnausschüttungen der Darlehensnehmerin, welche erst nach vollständiger Tilgung des Darlehens erfolgen dürfen, die Verpflichtung auf die Liegenschaft bezogene Versicherungsverträge mit uns abzuschließen, sowie die NV Immobilien GmbH oder deren Tochterunternehmen mit der Verwaltung des Gebäudes zu beauftragen. Ebenfalls vereinbart ist, dass die Darlehensnehmerin über den aktuellen Stand des Projektes berichtet und uns ihre Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung übermittelt. Weiters wird mit Unterzeichnung des Vertrages bestätigt, dass die Gegenpartei ein Unternehmen im Sinne des UGB ist und Folge dessen das Verbraucherkreditgesetz nicht zur Anwendung kommt, der Vertrag unbedingt abgeschlossen wird, sowie von unserer Seite keine Gremialzustimmungen mehr erforderlich sind.

f. Risikosensitivität

Die Risikosensitivitätsberechnungen und Stresstestergebnisse des gesamten Risikoprofiles werden im Abschnitt C7, sonstige Angaben, zusammengefasst.

C4. Liquiditätsrisiko

a. Risikoexponierung

Der erwartete Gewinn aus künftigen Prämieinnahmen beschreibt die Differenz einer neu berechneten Best Estimate Rückstellung, bei der angenommen wird, dass keine Prämienzahlungen mehr erfolgen, zur Basis Best Estimate Rückstellung. In der Schaden- und Unfallversicherung entspricht dies im Wesentlichen der Prämienrückstellung, die für fast alle LoB's negativ ist und damit zukünftige Gewinne erwarten lässt.

In der Lebensversicherung ist die Berechnung des erwarteten Gewinnes aus künftigen Prämieinnahmen etwas aufwendiger als in der Schaden- und Unfallversicherung, da sich die zukünftigen Leistungen ändern, wenn keine Prämienzahlungen mehr erfolgen. Somit werden alle Verträge prämienfreigestellt. Verträge die gemäß dem Geschäftsplan keinen prämienfreien Wert haben und deren prämienfreie Versicherungssumme unter der Mindestversicherungssumme liegt, werden nicht mehr berücksichtigt. Ansonsten sind alle Annahmen zweiter Ordnung inklusive der zukünftigen Gesamtverzinsung im Vergleich zur Basisdurchrechnung des Bestandes unverändert geblieben. Aufgrund der Prämienfreistellung reduzieren sich die zukünftigen Leistungen.

b. Kreditportfolio

Entfällt für diese Risikokategorie.

c. Risikokonzentration

Es besteht keine Risikokonzentration.

d. Risikominderung

Siehe Risikokategorie C1, Versicherungstechnisches Risiko.

e. Liquiditätsrisiko: Künftige Gewinne

Der erwartete Gewinn aus künftigen Prämieinnahmen beträgt in Summe zum Stichtag 31.12.2018:

	2018	2017
	Tsd. €	Tsd. €
Erwartete Gewinne aus künftigen Prämien	82.307	72.841

Der EPIFP in der in der Schaden- und Unfallversicherung setzt sich wie folgt pro LoB zusammen:

Schaden- und Unfallversicherung	2018	2017
	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	8.935	10.526
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	0	0
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	0	0
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	0	0
Allgemeine Haftpflichtversicherung	26.544	23.561
Rechtsschutzversicherung	9.497	7.832
Beistand	679	790
Feuer- und andere Sachversicherungen	14.956	13.927
SUMME	60.610	56.635

Der EPIFP in der Lebensversicherung setzt sich wie folgt pro LoB zusammen:

	2018	2017
	Tsd. €	Tsd. €
EPIFP in der Versicherung mit Überschussbeteiligung	0	0
EPIFP in der Index- und fondsgebundene Versicherung	21.698	16.206
EPIFP in der Lebensversicherung Gesamt	21.698	16.206

f. Risikosensitivität

Entfällt für diese Risikokategorie.

C5. Operationelles Risiko

a. Risikoexponierung

Die operationellen Risiken sind in der Risikoinventur erfasst und eingeschätzt. Auf Grund der vorsichtigen Herangehensweise sowie durch Redundanzen unter den verschiedenen Risikokategorien ist die Abschätzung insgesamt höher als in der Standardformel berechnet und dieser Wert daher nur als Richtgröße zu sehen. Ziel ist die Unternehmensstruktur und -organisation so zu gestalten, dass ein möglichst geringes operationelles Risiko entsteht.

b. Kreditportfolio

Entfällt für diese Risikokategorie.

c. Risikokonzentration

Es besteht keine Risikokonzentration.

d. Risikominderung

Operationelle Risiken werden vor allem durch das Governance System abgedeckt. Insbesondere durch die Richtlinien für Datenqualität, Fit&Proper, Outsourcing, dem Handbuch IKS und Service und den Kontrollmechanismen des internen Kontrollsystems.

f. Risikosensitivität

Die Risikosensitivitätsberechnungen und Stresstestergebnisse des gesamten Risikoprofiles werden unter Abschnitt C7, sonstige Angaben, zusammengefasst.

C6. Andere wesentliche Risiken

Das Strategierisiko wird aufgrund der Marktsituation und den gesetzlichen Rahmenbedingungen mittelhoch eingeschätzt. In regelmäßigen Strategie- und Planungsklausuren wird die Geschäfts- und Risikostrategie laufend überprüft. Strategisch wichtige Unternehmensbereiche (Veranlagung, Service, Versicherungstechnik, Vertrieb, IT, Personal) werden durch einen vordefinierten Prozess abgewickelt, der nur unter Einbeziehung des Vorstandes und Managements verändert werden kann.

Das Reputationsrisiko wird im Allgemeinen durch eine wirksame Compliancepolitik als gering eingestuft. Es wird besonders auf die Einhaltung des Unternehmensleitbildes durch entsprechende Personalführungs- und Ausbildungsmaßnahmen geachtet.

Ein wesentliches Risiko als Versicherungsunternehmen ist sicherlich der Versicherungsbetrug, dem durch ein Spezialreferat Einhalt geboten wird.

Das Kapitalmanagementrisiko wird aufgrund der Eigenmittelstruktur, dem Risikotragfähigkeitskonzept, dem monatlichen Berichtswesen und den diversen Richtlinien für Kapitalmanagement, Reservierung und Inkasso als gering eingestuft.

C7. Sonstige Angaben

a. Risikosensitivitätsberechnungen und Stresstests

Im Rahmen der ALM Berechnungen werden mit Hilfe von stochastischen Schadenereignissen und stochastischen Kapitalmarktszenarien mögliche zukünftige Entwicklungen des Solvenzkapitalerfordernisses, der Eigenmittel und der SCR-Quote näherungsweise berechnet. Dies erfolgt unter verschiedenen Planungsprämissen und deterministischen Stressszenarien. Dabei darf die zukünftige SCR-Quote nur mit einer Wahrscheinlichkeit von maximal 0,50% einen vorsichtig festgelegten Schwellenwert, der deutlich über 100% liegt, unterschreiten, ansonsten wird diese Planungsprämisse verworfen.

Es wurden die folgenden Stresstests festgelegt. Für die Lebensversicherung wurde eine Projektionsdauer von 10 Jahren und für die Schaden- und Unfallversicherung von 5 Jahren veranschlagt. Die holistische Betrachtung der ALM beträgt daher 5 Jahre. Als Vergleich der Auswirkungen wird ein sogenanntes Basisszenario definiert, welches mit der Finanzplanung akkordiert und somit einem realistischen Planszenario entspricht.

- **Kombiniertes Szenario (Assets und Liabilities)**

Aus den stochastischen Schadensereignissen und Kapitalmarktszenarien wurden jene gewählt und kombiniert, welche ein 1000-jähriges Schadenereignis und die größten Abschreibungen und kleinsten Reserven mit sich bringen.

- **Zinsanstiegsszenario**

Parallelverschiebung der Zinskurve bis Jahresende um +250 Basispunkte, wodurch sich der Marktwert aller zinsensitiven Vermögensgegenstände (Anleihen und Fonds) verringert. Durch das steigende Zinsniveau folgt bei Neuinvestments eine sukzessive Ertragssteigerung. Danach gibt es wie im Basisszenario keinen Marktwertverlust mehr und die Erträge der verschiedenen Assetklassen richten sich nach den durchschnittlichen Erträgen der stochastischen Szenarien über 10 Jahre, abgestimmt mit der Finanzplanung.

- **Niedrigzinsszenario Plus**

Parallelverschiebung der Zinskurve bis Jahresende um -250 Basispunkte, wodurch sich der Marktwert aller zinsensitiven Vermögensgegenstände erhöht. Durch das sinkende Zinsniveau folgt bei Neuinvestments eine sukzessive Ertragssenkung. Immobilienmarktwerte sinken um 30% und Aktien um 50% bis Ende des Folgejahres. Aufgrund der niedrigen Zinsen bricht das Neugeschäft Leben um 50% ein. Die bei uns bleibenden Versicherten in der Rentenversicherung verrenten mit einer um 40% erhöhten Wahrscheinlichkeit. Weiters wird angenommen, dass die Sterblichkeit um 50% zunimmt.

- **Aktienschock**

Marktwert der Aktien fällt bis Jahresende um 35%. Danach gibt es wie im Basisszenario keinen Marktwertverlust mehr und die Erträge der verschiedenen Assetklassen richten sich nach den durchschnittlichen Erträgen der stochastischen Szenarien über 10 Jahre, abgestimmt mit der Finanzplanung.

- **Wirtschaftsabschwung / Stagflation**

Getrieben durch eine hohe Inflation steigen die Zinsen innerhalb von 12 Monaten um 400 Basispunkte. Die durch den Preisschock verringerte Nachfrage bringt einen Aktienschock von minus 50% und eine Credit Spread Ausweitung von 50 Basispunkten über die folgenden 6 Monate mit sich. Nach dem Preisschock versiegt das Neugeschäft. Alle anderen Assetklassen liefern einen Ertrag wie im Basisszenario.

- **Immobilienchock**

Der Marktwert der Immobilien sinkt bis Jahresende um 20%. Alle anderen Assetklassen liefern einen Ertrag wie im Basisszenario.

- **Vertrauensverlust bei Kunden**

Die Reputation der Niederösterreichische Versicherung AG leidet erheblich. Das Neugeschäft sinkt auf 30% des Vorjahresniveaus. Die Rückkäufe in der Lebensversicherung steigen drastisch. Keine Prolongation in der Schaden- und Unfallversicherung. 20% der Eigenheim und Kfz Kunden stornieren.

- **Naturkatastrophen (Sturm+Hagel+Erdbeben+Hochwasser)**

Es treten zusätzlich zu den erwarteten Schäden ein großer Wintersturm (WKP 200, TEUR 81.000), ein Erdbeben entlang der Thermenlinie (WKP 200, TEUR 26.000), sowie ein 200-jähriger Hagelsturm (ca. TEUR 54.000) und ein 200-jähriges Hochwasser (ca. TEUR 44.000) im ersten Jahr auf. Der Hagel verursacht Schäden in der Höhe von TEUR 8.000 in der Sparte Kfz-Kasko. Die Rückversicherungsstruktur in Sparte Sturm wird voll ausgeschöpft (4-fache Jahresprämie). In der Sparte Kfz-Kasko wird der Schadenaufwand durch das Hagelereignis aufgrund des bestehenden XL Vertrages auf den Selbstbehalt in Höhe von TEUR 250 beschränkt.

Im Bereich Prämien – und Reserverisiko und im Naturkatastrophenrisiko sowie Immobilien und Aktien liegen für die Niederösterreichische Versicherung AG Risikokonzentrationen vor. Im Falle der angeführten Naturkatastrophen erhöht sich das SCR Schadenversicherung um 6,9 %, die SCR- Quote reduziert sich um 13,9%. Im Falle des angeführten Immobilienchocks reduziert sich das SCR Immobilien durch den gesunkenen Marktwert der Immobilien um 20,0%, die SCR Quote reduziert sich um 7,1%. Im Falle des angeführten Aktienschocks reduziert sich das SCR Aktien durch den gesunkenen Marktwert der Aktien um 39,8%, die SCR Quote reduziert sich um 1,1%.

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen bewerten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten prinzipiell anhand der Marktpreise, die an aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten notiert sind. Ist es nicht möglich, die an aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten notierten Marktpreise zu verwenden, so bewerten die Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten anhand der Marktpreise, die an aktiven Märkten für ähnliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten notiert sind. Sind die genannten Kriterien nicht erfüllt, greifen die Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen auf alternative Bewertungsmethoden zurück. Ein Aktiver Markt, ist einen Markt auf dem Geschäftsvorfälle mit dem Vermögenswert oder der Schuld mit ausreichender Häufigkeit und Volumen auftreten, so dass fortwährend Preisinformationen zur Verfügung stehen.

Die ökonomische Bilanz (auch Solvenzbilanz) wurde nach Maßgabe der Bestimmungen des VAG 2016, der Rahmenrichtlinie 2009/138/EG und der Durchführungsverordnung (EU) erstellt. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind dieser zufolge marktwertkonsistent zu bewerten. Mit Hilfe der marktwertkonsistenten Bewertung soll ermittelt werden, wie viele ökonomische Eigenmittel dem Unternehmen zur Bedeckung seines Risikokapitals zur Verfügung stehen. Im Gegensatz dazu wurden die Werte der UGB-Bilanz unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung gemäß § 201 UGB unter Berücksichtigung der besonderen Bestimmungen des VAG 2016 sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

In diesem Kapitel wird die Bewertung der wichtigsten Positionen der ökonomischen Bilanz- die Vermögenswerte auf der Aktivseite und die versicherungstechnischen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten auf der Passivseite – nach Marktwerten dargestellt und der Bewertung nach UGB gegenübergestellt. Neben den unterschiedlichen Bewertungsansätzen werden auch unterschiedliche Bilanzgliederungen vorgeschrieben. Daher sind nicht alle angeführten Bilanzpositionen direktvergleichbar. Falls materielle Unterschiede zwischen Solvabilität II und UGB existieren, werden diese Unterschiede bei den jeweiligen Bilanzposten erläutert.

D1. Vermögenswerte

a. Übersicht der Kapitalanlagen nach Assetklassen

Österreich	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
1. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	1.917
2. Grundstücke und Bauten	712.586	255.077
3. Beteiligungen	21.027	3.411
4. Eigenkapitalinstrumente (außer Beteiligungen) - börsennotiert	36.641	33.093
5. Eigenkapitalinstrumente (außer Beteiligungen) - nicht börsennotiert	0	0
6. Staatsanleihen	13.427	11.848
7. Unternehmensanleihen	67.779	60.445
8. Strukturierte Produkte	8.908	7.160
9. Investmentfonds	819.202	737.148
10. Kapitalanlagen fonds- und indexgebunden Lebensversicherung	139.705	134.246
11. Kredite und Hypothekendarlehen	58.282	55.985
12. Polizzendarlehen	196	196
13. Aktive latente Steuern	59.415	30.030
Summe	1.937.167	1.330.556

b. Beschreibung der Grundlagen, Methoden und Annahmen zur Bewertung

Die Bewertung der Kapitalanlagen erfolgt in der UGB Bilanz sowohl für die Schaden- und Unfallversicherung als auch für die Lebensversicherung nach dem strengsten Niederstwertprinzip. Ausgenommen von diesem Prinzip ist die Bewertung der Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, welche zum Marktwert erfolgt. Ein Spezialfall ist im Fall der Niederösterreichische Versicherung AG die Zuordnung der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge, da diese in der klassischen Lebensversicherung geführt wird. Daher sind die Kapitalanlagen hierfür in der UGB Bilanz unter der Position Investmentfonds zu finden und werden ebenfalls zum strengsten Niederstwertprinzip bewertet. Unter Solvency II erfolgt eine Umgruppierung in die Position der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung.

Unter Solvency II werden Kapitalanlagen im Einklang mit Artikel 10 der Leitlinie L35/2015 bewertet. Das heißt, dass grundsätzlich die verfügbaren Marktwerte herangezogen werden. Dort wo es keine Marktwerte gibt werden Modellwerte herangezogen. Das gilt für die Grundstücke und Bauten, Beteiligungen, Kredite und Hypothekendarlehen und strukturierte Produkte. Im Folgenden wird auf die Bewertungsgrundsätze der einzelnen Assetklassen im Detail eingegangen.

1. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände betreffen Softwareprodukte und werden in der Handelsbilanz mit ihrem Buchwert geführt. In der ökonomischen Bilanz wird diese Position gemäß IAS 38 mit Null angesetzt.

2. Grundstücke und Bauten

Zum 31.12.2018 umfasst das Immobilienportfolio 92 Liegenschaften, welche überwiegend zu Wohnzwecken vermietet sind. Es ist Unternehmensstrategie, diese Immobilien zu entwickeln und anschließend im Bestand zu halten. Die Marktwertermittlung der Immobilien erfolgt für die Solvency II-Bilanz mittels Ertragswertverfahren.

3. Beteiligungen

Die Marktwertermittlung der Beteiligungen gliedert sich in drei Bereiche. Zuerst wird überprüft, ob es einen aktiven Markt – das heißt einen Kurswert zum Stichtag – zur Bewertung gibt. Sofern das zutrifft, wird dieser Marktwert herangezogen. Für den Fall, dass es keinen aktiven Markt gibt, wird nach Artikel 13 der Leitlinie L35/2015 vorgegangen.

Projektentwicklungsgesellschaften, deren Werthaltigkeit bereits im Rahmen der UGB-Rechnungslegung geprüft wird, wurden mit dem Buchwert angesetzt. Alle anderen Beteiligungen wurden mittels Equity-Verfahren bewertet und den daraus abgeleiteten Werten angesetzt. Der anzusetzende Wert aller Beteiligungen betrug TEUR 21.027, wobei der überwiegende Anteil (TEUR 15.101) aus der NV Immobilien GmbH, Wien, deren Aufgabe die Verwaltung und Entwicklung der Liegenschaften der Niederösterreichische Versicherung AG ist, stammt.

4. Aktien

Abgesehen von strategischen Beteiligungen und den Anteilen an der UNIQA Insurance Group AG werden Aktien nur in Fonds gehalten. Hauptaugenmerk liegt dabei auf Aktien International (Währungsrisiko) und Aktien Europa. Aufgrund der hohen Liquidität ist für die Bewertung dieser Kapitalanlagen ein aktiver Markt vorhanden und die Bewertung beruht auf zur Verfügung stehenden Kurswerten.

5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Im Eigenbestand befinden sich vor allem Schuldverschreibungen erstklassiger Emittenten wie des Bundes, eines Bundeslandes oder eines anderen Staates (OECD) und Wertpapiere, für die der Bund, ein Bundesland oder ein anderer Staat haftet und fundierte Schuldverschreibungen sowie Pfandbriefe. In den Fonds wird auf hohe Liquidität der Wertpapiere geachtet, daher sind keine strukturierten Produkte und keine Privatplatzierungen erlaubt. Die Ausrichtung des Portefeuilles erfolgt auf Basis der aktuellen Marktsituation, Entwicklung der Zinskurve, Spreadentwicklung, Unternehmensentwicklung, Branchenentwicklung und wirtschaftliche Entwicklungen im Allgemeinen. Aufgrund der hohen Liquidität ist für die Bewertung dieser Kapitalanlagen ein aktiver Markt vorhanden und die Bewertung beruht auf dem Kurs zum Stichtag.

6. Investmentfonds

Die Niederösterreichische Versicherung AG hält Anteile an 30 Fonds, wovon 16 Rentenfonds, 6 Aktienfonds, 6 Alternative Fonds sind, sowie 2 Fonds der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge, für die kein FondsLookThrough durchgeführt wird.

Der FondsLookThrough ist für 22 Fonds zum Stichtag 31.12.2018 soweit umgesetzt, dass alle Titel einzeln im Bestandsführungssystem erfasst sind. Die Daten je Fonds werden von den KAGs zur Verfügung gestellt und mittels Schnittstelle ins Bestandsführungssystem importiert. Für Alternative Fonds bzw. enthaltene Subfonds wird aufgrund mangelnder Datenverfügbarkeit und systemtechnischen Einschränkungen bzw. aufgrund der geringen Materialität kein FondsLookThrough durchgeführt. Das trifft auf 9 Fonds mit einem Marktwert von insgesamt TEUR 18.076 zu.

Zusätzlich wird unter Solvency II der Buchwert der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge in Höhe von TEUR 108.881 und die stillen Reserven in Höhe von TEUR 5.459 in die Position fonds- und indexgebunden Lebensversicherung umgruppiert.

7. Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung

Im Rahmen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung werden Anteile von 17 Fonds gehalten, für die kein FondsLookThrough durchgeführt wird. Gemäß den Bewertungsrichtlinien der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung werden die Kapitalanlagen zum Marktwert bewertet. Daher gibt es keine Bewertungsunterschiede zwischen UGB und Solvency II. Der Unterschiedsbetrag resultiert aus der Umgruppierung der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge, welche mit einem Marktwert von TEUR 114.339 einfließt.

8. Kredite und Hypothekendarlehen

Es werden Unternehmensdarlehen - vor allem an Liegenschaftsprojektentwicklungsgesellschaften - vergeben. Für die Vergabe und Gestionierung von Darlehen werden szenariobasierte Kalkulationen durchgeführt. Damit wird die Werthaltigkeit sichergestellt, wobei in der Erstbewertung kein unmittelbarer Abschreibbedarf angesetzt wird. Für die laufende Bewertung wird eine Discounted-Cash-Flow Methode verwendet. Ausgehend vom aktuellen Buchwert wird der Rückzahlungswert der meist endfälligen Darlehen bestimmt und dieser wird zur Bestimmung des Zeitwertes mit dem gültigen Kapitalisierungszinssatz auf den Bewertungsstichtag abgezinst. Der Kapitalisierungszins besteht aus der laufzeitabhängigen EUR-Swap Rate, einer Marktrisikoprämie und einem Beta-Faktor und wird jährlich aktualisiert.

9. Polizzendarlehen

Polizzendarlehen sind keine Darlehen, sondern lediglich verzinsten Vorauszahlungen auf zukünftige Ansprüche aus einem Lebensversicherungsvertrag.

10. Aktive latente Steuern

Die Höhe der latenten Steuern wird gemäß Art. 15 DVO berechnet. Berechnungsgrundlage bilden die Unterschiedsbeträge zwischen dem Wert jedes einzelnen Vermögensgegenstands und jeder einzelnen Verbindlichkeit in der ökonomischen Bilanz und in der Steuerbilanz. Die so ermittelten Differenzen werden mit dem unternehmens-individuellen Steuersatz multipliziert. Es erfolgt keine Diskontierung der latenten Steuern. Permanente Differenzen zwischen der ökonomischen Bilanz und der Steuerbilanz lösen gemäß IAS 12 keine Steuerlatenzen aus. Aktiven latenten Steuern darf nur dann ein positiver Wert zugeschrieben werden, wenn es wahrscheinlich ist, dass es künftig steuerpflichtige Gewinne geben wird, gegen die der latente Steueranspruch aufgerechnet werden kann, wobei allen etwaigen Rechts- und Verwaltungsvorschriften über zeitliche Begrenzungen für den Vortrag noch nicht genutzter Steuergutschriften oder den Vortrag noch nicht genutzter steuerlicher Verluste Rechnung getragen wird. Der Ausweis der aktiven latenten Steuern in der ökonomischen Bilanz erfolgt unter dem Posten „Latente Steueransprüche“ der Aktiva, jener der passiven latenten Steuern unter dem Posten „Latente Steuerschulden“. Es erfolgt in der ökonomischen Bilanz keine Saldierung der aktiven latenten Steuern mit den ausgewiesenen passiven latenten Steuern. In der ökonomischen Bilanz kam im Berichtsjahr in der Niederösterreichische Versicherung AG in beiden Bilanzabteilungen ein Steuersatz von 25% für die Ermittlung der latenten Steuern zur Anwendung. Im Jahresabschluss gemäß UGB/VAG 2016 betrug der Steuersatz in der Bilanzabteilung Schaden- und Unfallversicherung 25%. In der Abteilung Lebensversicherung wurden die aktiven latenten Steuern im Jahresabschluss gemäß UGB/VAG 2016 mit 5% der temporären Bewertungsunterschiede angesetzt, um die zukünftigen Gewinnbeteiligungsansprüche der Versicherungsnehmer zu berücksichtigen. Die temporären Bewertungsunterschiede ergeben sich im Abschlussjahr hauptsächlich aus den Anlagen und den versicherungstechnischen Rückstellungen.

D2. Versicherungstechnische Rückstellungen

Matching - Anpassung

Die Matching – Anpassung ist in Österreich nicht anwendbar.

Volatilitätsanpassung

Die Niederösterreichische Versicherung AG wendet keine Volatilitätsanpassung an.

Übergangsmaßnahme bei der risikofreien Zinskurve

Die Niederösterreichische Versicherung AG wendet keine Übergangsmaßnahme bei der verwendeten risikofreien Zinskurve an.

Übergangsmaßnahme bei den versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Niederösterreichische Versicherung AG wendet keine Übergangsmaßnahme bei den versicherungstechnischen Rückstellungen an.

a. Beschreibung künftiges Managementverhalten

Zukünftige Managementregeln, vor allem bei der Festlegung der Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung, haben einen großen Einfluss auf die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellung, dem SCR Leben und in weiterer Folge auf die Höhe der Leben Risikomarge. Mit Hilfe unserer Finanzmodellierungssoftware MoSes von Willis Towers Watson, mit dem auch unsere ALM Berechnungen durchgeführt werden, wird der künftige Kapitalertrag entsprechend der risikolosen Zinskurve berechnet. Die Zielgewinnbeteiligung für die jeweiligen Jahre wurde dabei durch Addition von 55% des durchschnittlichen 10 Jahres Zinses europäischer Staatsanleihen

mit AAA Rating der vergangenen fünf Jahre + 35% des durchschnittlichen Immobilienertrages der vergangenen zehn Jahre + 10% der durchschnittlichen Indexperformance der vergangenen zehn Jahre berechnet. Eine eventuelle Änderung der Zielgewinnbeteiligung im Vergleich zum Vorjahr ist mit 50 Basispunkten begrenzt. Für die zukünftige Gewinnbeteiligung wird bei der Festlegung der Zielgewinnbeteiligung die risikolose Zinskurve und der risikolose Indexperformance berücksichtigt. Das Modell versucht, diese Zielgewinnbeteiligung in einer UGB Gewinn- und Verlustrechnung unter Beachtung der Gewinnbeteiligungsverordnung auch mit Hilfe einer Realisierung sämtlicher stiller Reserven der Aktivseite zu erreichen. Erst wenn diese nicht ausreichen, wird die Zielgewinnbeteiligung reduziert. Ist diese Zielgewinnbeteiligung nicht realisierbar, wird die Zielgewinnbeteiligung auf das Minimum reduziert. Die gleiche Regel zur Festlegung der zukünftigen Gewinnbeteiligung gilt auch in den ALM Berechnungen. Ein regelmäßiger Vergleich zwischen der mit dieser Regel bestimmten Zielgewinnbeteiligung und der tatsächlichen Gesamtverzinsung wird durchgeführt, um zu überprüfen, ob diese Regel angepasst werden muss. Die letzten Vergleiche zeigen, dass keine Änderung erforderlich ist.

In der Schaden- und Unfallversicherung gewährt die Niederösterreichische Versicherung AG ihren Kunden in den Sparten Feuer-Zivil und Landwirtschaft, Allgemeine Unfallversicherung und Haushaltsversicherung als eine in Bündelprodukte integrierte Sparte und für Versicherungen des Glasbruchrisikos, die nach dem 1. Jänner 1989 abgeschlossen wurden, eine Prämienrückerstattung von 10,0%. Diese Prämienrückerstattung wird bei der Prämienvorschreibung abgezogen und in der Berechnung der Höhe der versicherungstechnischen Rückstellung berücksichtigt.

Das für das Kalenderjahr nach dem Berechnungsstichtag gültige Rückversicherungsprogramm wird unverändert in den folgenden Jahren bis zum Ablauf des Bestandes in gleichbleibender Form berücksichtigt, es sei denn, Änderungen sind zum Berechnungszeitpunkt bekannt. Die Rückversicherungspolitik blieb bis auf die Anpassung des Selbstbehaltes in den letzten Jahren im Wesentlichen unverändert.

b. Beschreibung künftiges Versicherungsverhalten

Das zukünftige Verhalten der Versicherungsnehmer hat ebenso einen Einfluss auf die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellung, dem SCR Leben und in weiterer Folge auf die Höhe der Leben Risikomarge. Berücksichtigt werden die tatsächliche Sterblichkeit, die Verrentungswahrscheinlichkeit, die Heiratswahrscheinlichkeit und das Stornoverhalten inklusive sonstiger prämienswirksamer Veränderungen. Diese Annahmen werden mit Hilfe der in der Vergangenheit tatsächlich beobachteten Realisierungen berechnet. Sollten Trends erkannt werden, werden diese bei der Festlegung der entsprechenden Parameter berücksichtigt. Die Annahmen werden jährlich auf Gültigkeit hin überprüft und bei Bedarf angepasst. Für alle sonstigen Berechnungen wie ALM und Profit-Testing werden die gleichen Annahmen verwendet. Sollten sonstige Daten Rückschlüsse auf eine zukünftige Änderung dieser Annahmen ergeben, werden diese berücksichtigt.

Auch in der Schaden- und Unfallversicherung wird das tatsächliche Stornoverhalten in der Vergangenheit beobachtet und bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung, dem SCR Schaden – und Unfallversicherung und der Risikomarge für Schaden- und Unfallversicherung berücksichtigt.

c. Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen

1. Schaden- und Unfallversicherung

In der Schaden- und Unfallversicherung wird einerseits die Best Estimate Rückstellung für bereits eingetretene Schäden und andererseits die Prämienrückstellung unter Berücksichtigung zukünftiger Prämieinnahmen, Schäden und Kosten ermittelt.

Die Ermittlung der Best Estimate Schadenrückstellung erfolgt auf LoB Ebene. Dabei werden unterschiedliche Verfahren verwendet (Chain Ladder, Dahms, Bornhuetter-Ferg., iterative Bornhuetter-Ferg., Loss-Development, Cape-Cod, additives Verfahren). Welches Verfahren endgültig zur Anwendung kommt wird pro LoB vom zentralen Aktuariat ermittelt und von der versicherungsmathematischen Funktion freigegeben.

Der erwartete Rückversicherungsausfall wird im Rückversicherungsanteil der Best Estimate Schadenrückstellung ebenfalls berücksichtigt. Aufgrund der Vielzahl der Rückversicherungsgesellschaften (über 30 Gesellschaften) wird das Ausfallsrisiko der Rückversicherer pauschal berücksichtigt.

Gemäß der Rückversicherungsleitlinie weisen die von der Niederösterreichische Versicherung AG akzeptierten Rückversicherungen eine gute Bonität auf, nur in begründeten Ausnahmefällen darf davon abgewichen werden. Dies bedeutet eine jährliche Ausfallswahrscheinlichkeit von 0,05%. Aufgrund des pauschalen Ansatzes wird mit einer jährlichen Ausfallswahrscheinlichkeit von 0,10% gerechnet. Die Kosten für die Schadenregulierung und die Vermögensverwaltung werden bei der Berechnung berücksichtigt.

Bei der Ermittlung der Prämienrückstellung wird die Software MoSes verwendet. Die Berechnung erfolgt mit der gleichen Sparteneinteilung und den gleichen Annahmen bezüglich Schadenanzahl und Schadenhöhen wie für die ALM Berechnungen. Die verwendete Vertragslaufzeit richtet sich nach der restlichen Vertragslaufzeit der zum Berechnungsstichtag aufrechten Polizzenversion, wobei Kündigungsmöglichkeiten nach Ablauf bestimmter Fristen berücksichtigt werden. Zusätzlich wird das in der Vergangenheit aufgetretene Stornoverhalten (Wegfall versicherten Interesses, Kündigung im Schadensfall) berücksichtigt. Eine Inflation in Höhe des EZB Inflationsziels wird bei den zukünftigen Einnahmen und Aufwendungen berücksichtigt.

Die Annahmen zur Schadenhöhe und Schadenstück werden wie folgt festgelegt: In der Schadenmodellierung werden 3 Typen von Schäden unterschieden (Basisschäden, Großschäden und NatCat-Schäden). Zunächst wird der endgültige Gesamtschadenaufwand mit Hilfe der von der versicherungsmathematischen Funktion freigegebenen Reservierungsverfahren pro Schadenjahr je homogener Risikogruppe ermittelt. Dafür werden die Schadendaten der in der Regel letzten 16 Jahre verwendet. Basisschäden werden als Schadenquoten modelliert, indem der Aufwand für Groß- und NatCat-Schäden vom Gesamtschadenaufwand abgezogen und der abgegrenzten Prämie gegenüber gestellt wird. Für die Schadenquoten wird eine Normalverteilung angenommen, deren Erwartungswert und Varianz aus den Daten der letzten 16 Jahre geschätzt werden. Etwaige Trends in der Datenreihe werden berücksichtigt. Die Modellierung der Großschäden erfolgt mittels kollektivem Modell. Zur Bestimmung der Großschadengrenzen werden statistische Methoden (mean excess plot) analysiert und die entsprechende Rückversicherungsstruktur berücksichtigt. Die Großschadenanzahl wird mit der Poissonverteilung modelliert. Die Verteilung der Schadenhöhe wird mit den Programmen Crystal Ball und R bestimmt. Entscheidungskriterien, die zur Wahl der optimalen Verteilung herangezogen werden, sind statistische Tests, QQ-Plot's und graphische Darstellungen der Verteilung. Die Modellierung von NatCat-Schäden erfolgt mit Hilfe interner und externer Daten. Externe Daten werden in Form von Eventloss-Tables in das bestehende Schaden – und Unfallversicherungsmodell (in der Software Moses) integriert.

Alle Annahmen bezüglich Schadenanzahl, Schadenhöhen, Inflation, Abbildung Rückversicherungsprogramm, Ablaufprofil, Stornoverhalten, Ausfallswahrscheinlichkeit und Kosten werden von der

versicherungsmathematischen Funktion freigegeben. Im Vergleich zu Annahmen des Vorjahres gab es bei den Parametern keine wesentlichen Änderungen.

Das Rückversicherungsprogramm für das nächste Jahr wird für die restliche Laufzeit herangezogen, sollten bereits Änderungen bekannt sein, werden diese berücksichtigt. Der erwartete Rückversicherungsausfall wird analog zur Best Estimate Schadenrückstellung berücksichtigt.

Die jeweiligen LoBs setzen sich aus folgenden Sparten zusammen:

Einkommensversicherung

Sparte 51 Unfall	Sparte 55 Volksunfall
Sparte 52 Kollektivunfall	Sparte 78 Insassenunfall

Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung

Sparte 71 Kfz Haftpflicht	
---------------------------	--

Sonstige Kraftfahrzeugversicherung

Sparte 73 Kfz Kasko	
---------------------	--

See-, Luftfahrt- und Transportversicherung

Sparte 81 Transport	Sparte 82 Transport
Sparte 84 Storno	Sparte 83 Reisegepäck
Sparte 86 Transport Ausstellung	

Allgemeine Haftpflichtversicherung

Sparte 60 Privathaftpflicht	Sparte 61 Haftpflicht
Sparte 62 Vermögenshaftpflicht	

Rechtsschutzversicherung

Sparte 79 Rechtsschutz	
------------------------	--

Beistand

Sparte 17 Haushaltassistance	Sparte 56 Unfallassistance
Sparte 72 Kfz - Assistance	

Feuer- und andere Sachversicherungen

Sparte 01 Feuer Zivil	Sparte 02 Feuer Fabrik
Sparte 03 Feuer - EC	Sparte 05 Feuer BU Zivil
Sparte 06 Feuer BU Fabrik	Sparte 07 EC Feuer BU
Sparte 11 Haushalt	Sparte 12 Elektrogeräte Zusatzversicherung
Sparte 13 Haushalt und EG	Sparte 14 Haushalt ohne Glas
Sparte 15 Wohnung	Sparte 16 Haushalt mit Glas
Sparte 21 Einbruchdiebstahl	Sparte 22 Botenberaubung
Sparte 31 Maschinenbruch	Sparte 32 Maschinen BU
Sparte 35 E - Geräte	Sparte 41 Leitungswasser
Sparte 42 Glas	Sparte 43 Sturm
Sparte 44 Kühlgut	Sparte 45 Bauwesen
Sparte 46 Tierversicherung	Sparte 49 Computerversicherung

Das indirekte Geschäft ist aus Gründen der Proportionalität in der LoB Feuer- und Sachversicherung vollumfänglich enthalten. Bei Bündelversicherungen wird der Vertrag auf die jeweiligen Sparten aufgeteilt.

Bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung werden Erfahrungen der Vergangenheit hinsichtlich Schadenanzahl und -höhe, Schadenabwicklung, Kosten und Versicherungsnehmerverhalten berücksichtigt. Es bestehen Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung dieser Parameter, da diese nur auf Schätzungen beruhen, aber einen großen Einfluss auf die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen haben können.

2. Lebensversicherung

Der gesamte Bestand der Lebensversicherung wird in gewinnberechtigtes, nicht gewinnberechtigtes und in fondsgebundenes Geschäft geteilt. Das nicht gewinnberechtigte Geschäft ist aus Gründen der Materialität nicht in MoSes modelliert. Insgesamt sind rund 98% des Bestandes abgebildet. Die Einzeldaten für den Bestand werden dem Bestandsführungssystem entnommen. Diese werden vom zentralen Aktuariat auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft. Das zentrale Aktuariat erstellt mit Hilfe der Echt Daten in der Vergangenheit Annahmen zweiter Ordnung hinsichtlich Sterblichkeit, Rückkaufswahrscheinlichkeit, Verrentungswahrscheinlichkeit, Heiratswahrscheinlichkeit und Kosten. Der im Rahmen der Kosten zukünftig erwartete Verwaltungsaufwand wird zudem unter Berücksichtigung einer Inflation ermittelt.

Zur Bestimmung der tatsächlichen Sterblichkeit wird der Gesamtbestand in Tarifgruppen aufgeteilt. Die Bestandsstück und die tatsächliche Anzahl an Ablebensfällen seit 2003 werden ermittelt. Die Anzahl der Ablebensfälle in den einzelnen Jahren und Tarifgruppen werden auf den Bestand zum Berechnungsstichtag skaliert. Ist ein Trend erkennbar, wird dieser bei der Ermittlung der geschätzten Ablebensfälle im nächsten Jahr berücksichtigt, ansonsten wird mit dem Erwartungswert gerechnet. Die geschätzte Anzahl an Ablebensfällen wird in MoSes mit den bisherigen Annahmen ermittelt. Mit dem Best Estimate aus MoSes und der geschätzten Anzahl aufgrund der Vergangenheit wird ein neuer Faktor, mit dem die Sterbewahrscheinlichkeit der letztgültigen Sterbetafel multipliziert wird, ermittelt. Die Faktoren haben sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht wesentlich geändert.

Die Ermittlung der Rückkaufswahrscheinlichkeit erfolgt nach Jahren im Bestand. Die Vorgehensweise ist die gleiche wie bei der Ermittlung der tatsächlichen Sterblichkeit, der Gesamtbestand wird in Er-Ableben, Erleben, Renten, Risiko, Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge und Einmalerläge geteilt. Dabei zeigt sich, dass sich die Rückkaufswahrscheinlichkeit von Einmalerlägen und Risikoversicherungen deutlich von kapitalbildenden Versicherungen unterscheiden. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Rückkaufswahrscheinlichkeit nicht wesentlich geändert.

Die Bestimmung der Verrentungswahrscheinlichkeit von aufgeschobenen Rentenversicherungen erfolgt nach der gleichen Methode wie bei der Bestimmung des Nachreservierungsbedarfes. Es wird jährlich beobachtet, wieviel Kapital aus Rentenversicherungen zum Ablauf der Aufschubdauer zur Auszahlung kommt und wieviel verrentet wird. Die Berechnung der Heiratswahrscheinlichkeit erfolgt nach der gleichen Methode wie die Berechnung der tatsächlichen Sterblichkeit.

Die Ermittlung der tatsächlichen Kosten erfolgt auf Basis der letzten Bilanz und dem Vergleich der in MoSes berechneten Kosten für den Gesamtbestand. Da bis auf die Provision alle anderen Kosten fix sind, wird die Höhe der in MoSes eingestellten Fixkosten überprüft und bei Bedarf angepasst.

Um weitere prämienswirksame Änderungen wie Aufstockungen, Dynamiken, Reduktionen und Prämienfreistellungen zu berücksichtigen, wird analysiert, wie groß die gesamte Prämienbewegung durch solche Änderungen ist. Es wird berechnet, wie groß die Prämienbewegung dieser Vertragsänderungen ist, und dieser Wert wird in Relation zum Prämienabfluss durch Rückkäufe gesetzt. Daraus ergibt sich für jedes Jahr ein entsprechender Faktor, um den die Rückkaufswahrscheinlichkeit erhöht, wenn die Prämienbewegungen einen Abfluss ergeben, oder reduziert, wenn die Prämienbewegungen einen Zuwachs ergeben, wird. Da diese Faktoren

schwanken, wird ein geglätteter Wert der Faktoren der letzten Jahre verwendet. Die Einzelbestandliste und alle Annahmen zweiter Ordnung werden von der versicherungsmathematischen Funktion freigegeben.

Um die zukünftige Gewinnbeteiligung mit unserem ALM Tool für die nächsten 60 Jahre zu ermitteln, wird der Einzelbestand mit dem Grouping Tool von Deloitte (DGO, Deloitte Grouping Optimizer) verdichtet. Eine entsprechende allgemeine Erklärung der Funktionsweise des Tools ist vorhanden. Das Verdichtungstool findet nun repräsentative Einzelverträge mit einer entsprechenden Gewichtung, mit dem Ziel, dass diese Verträge die Cashflows des jeweiligen Teilbestandes erzeugen. Der verdichtete Bestand wird von der versicherungsmathematischen Funktion freigegeben.

Mit diesem verdichteten Bestand wird im ALM Tool unter Berücksichtigung von Kapitalerträgen, UGB Bilanzen, Gewinne und Verluste, der Gewinnbeteiligungsverordnung (LV-GBV) und der Managementregeln die zukünftige Gesamtverzinsung ermittelt. Die sich daraus ergebenden jährlichen Cash Flows bestimmen unter Berücksichtigung der von EIOPA vorgegebenen Zinskurse den Best Estimate Wert in der Lebensversicherung und den Barwert der zukünftigen Gewinne. Um die Optionen und Garantien, insbesondere die Zinsgarantie in der klassischen Lebensversicherung bewerten zu können, werden mit Hilfe von 1.000 unterschiedlichen Kapitalmarktszenarien 1.000 Barwerte der zukünftigen Gewinne berechnet. Der Mittelwert aller Abweichung dieser Barwerte zum oben ermittelten Barwert bestimmt den Wert der Optionen und Garantien.

Auf die gleiche Art und Weise wird die Gesamtverzinsung unter allen Schockszenarien der Aktivseite und der Passivseite ermittelt. Die Rückversicherungsstruktur wird berücksichtigt, allerdings ist diese pro Polizze modelliert und nicht pro versicherter Person. Der nicht modellierte Bestand wird hinzuskaliert. Die noch nicht ausbezahlten Versicherungsfälle zum Bilanzstichtag erhöhen ebenfalls den Best Estimate Wert. Die Festlegung welcher Stornoschock zur Anwendung kommt wird auf Tarifebene festgelegt.

Bei der Berechnung der Best Estimate Rückstellung für die FLV und PZV werden nur die versicherungstechnischen Zahlungsströme und die Provisionen der Fondsgesellschaften berücksichtigt. Zu diesem Wert wird der zum Berechnungsstichtag vorhandene Fondswert addiert.

Bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung werden Erfahrungen der Vergangenheit hinsichtlich Sterblichkeit, Versicherungsnehmerverhalten, Kosten und Managemententscheidungen berücksichtigt. Es bestehen Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung dieser Parameter, da diese nur auf Schätzungen beruhen, aber einen großen Einfluss auf die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen haben können.

3. Risikomarge

In der Lebensversicherung wird die Risikomarge mittels dem Verhältnis zwischen den Leben SCR und der Best Estimate Rückstellung zum Berechnungszeitpunkt ermittelt. Dieses Verhältnis wird für die Zukunft als konstant angenommen. Daraus ergeben sich mit Hilfe der zukünftigen Best Estimate Rückstellungen eine Abschätzung der zukünftigen SCRs Leben. Diese zukünftigen SCRs werden mit dem risikolosen Zinssatz diskontiert und anschließend summiert. Die Risikomarge ergibt sich durch Multiplikation der berechneten Summe mit dem vorgegebenen Kapitalkostensatz von 6%.

In der Schaden- und Unfallversicherung wird die Risikomarge nach der ersten Methode der Vereinfachungen des Cost-of-Capital-Approach ermittelt. Dabei werden die Subrisiken, die für die Berechnung der zukünftigen SCRs verwendet werden, approximiert. Ein dafür von Arithmetica entwickeltes Excel-Tool wurde adaptiert und weiterentwickelt. Es werden die Einzelrisiken Prämien- & Reserverisiko, Stornorisiko, CAT-Risiko, Ausfallsrisiko und das operationale Risiko in die Zukunft projiziert. Für das Prämien- & Reserverisiko werden die zukünftigen Volumenmaße mittels der Prämien- und Reserveentwicklung ermittelt. Die restlichen Risiken werden mit

Niederösterreichische Versicherung AG

Bewertung für Solvabilitätszwecke

geeigneten Risikotreibern fortgeschrieben (Prämienvolumen Sturm für NatCat, Feuer für ManMade). Die zukünftigen SCRs werden für die Schaden- und Unfallversicherung getrennt ermittelt.

d. Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen

1. Höhe der Brutto Best Estimate Rückstellung

Schaden- und Unfallversicherung 2018	Reserverückstellung	Prämienrückstellung	Summe
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	14.022	-8.935	5.088
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	45.467	6.635	52.102
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	4.188	8.944	13.132
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	47	180	228
Allgemeine Haftpflichtversicherung	23.078	-26.544	-3.466
Rechtsschutzversicherung	17.955	-9.497	8.458
Beistand	16	-679	-663
Feuer- und andere Sachversicherungen	29.616	-14.956	14.660
SUMME	134.388	-44.850	89.538

Schaden- und Unfallversicherung 2017	Reserverückstellung	Prämienrückstellung	Summe
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	9.860	-10.526	-666
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	44.362	7.236	51.599
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	4.520	6.075	10.596
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	36	163	199
Allgemeine Haftpflichtversicherung	23.855	-23.561	294
Rechtsschutzversicherung	18.266	-7.832	10.434
Beistand	19	-790	-771
Feuer- und andere Sachversicherungen	32.807	-13.927	18.880
SUMME	133.725	-43.161	90.564

Lebensversicherung	2018	2017
	Tsd. €	Tsd. €
Versicherung mit Überschussbeteiligung	652.435	634.289
Index- und fondsgebundene Versicherung	128.297	135.379
SUMME	780.732	769.667

Niederösterreichische Versicherung AG Gesamt	2018	2017
	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung	780.732	769.667
Schaden- und Unfallversicherung	89.538	90.564
GESAMTSUMME	870.270	860.232

2. Höhe der Risikomarge

Schaden- und Unfallversicherung	2018	2017
	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	3.484	3.302
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	4.573	4.400
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	2.050	1.773
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	35	32
Allgemeine Haftpflichtversicherung	6.931	7.121
Rechtsschutzversicherung	3.585	3.503
Beistand	75	76
Feuer- und andere Sachversicherungen	25.069	24.479
SUMME	45.803	44.686

Lebensversicherung	2018	2017
	Tsd. €	Tsd. €
Versicherung mit Überschussbeteiligung	24.171	18.002
Index- und fondsgebundene Versicherung	4.708	3.818
SUMME	28.879	21.820

Niederösterreichische Versicherung AG Gesamt	2018	2017
	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung	28.879	21.820
Schaden- und Unfallversicherung	45.803	44.686
GESAMTSUMME	74.682	66.506

3. Höhe der Brutto versicherungstechnischen Rückstellung

Schaden- und Unfallversicherung	2018	2017
	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	8.572	2.636
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	56.675	55.999
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	15.182	12.369
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	263	231
Allgemeine Haftpflichtversicherung	3.466	7.415
Rechtsschutzversicherung	12.043	13.937
Beistand	-588	-695
Feuer- und andere Sachversicherungen	39.729	43.359
SUMME	135.341	135.251

Lebensversicherung	2018	2017
	Tsd. €	Tsd. €
Versicherung mit Überschussbeteiligung	676.606	652.291
Index- und fondsgebundene Versicherung	133.005	139.197
SUMME	809.611	791.487

Niederösterreichische Versicherung AG Gesamt	2018	2017
	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung	809.611	791.487
Schaden- und Unfallversicherung	135.341	135.251
GESAMTSUMME	944.952	926.738

e. Vergleich versicherungstechnische Rückstellung Solvency II zu UGB (Brutto)

1. Schaden- und Unfallversicherung

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach UGB werden als Summe der jeweiligen Einzelschadenreserven gebildet. Zuzüglich wird eine pauschale Spätschadenreserve dotiert. Zum 31.12.2018 betrug diese Rückstellung TEUR 333.549. Gemäß §154 VAG 2016 ist darüber hinaus eine Schwankungsrückstellung als Teil der versicherungstechnischen Rückstellungen zu bilden. Für die Bilanz 2018 betrug diese TEUR 84.360. Weitere versicherungstechnische Rückstellungen sind die Prämienüberträge, die Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung, die Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung und sonstige versicherungstechnische Rückstellungen. In Summe betragen die versicherungstechnischen Rückstellungen TEUR 506.674.

In der Solvency II Bilanz sind die versicherungstechnischen Rückstellungen nach ihrem Best Estimate zu bilden. Bei der Berechnung fließen die tatsächlich erwarteten Zahlungsströme (Prämieneinnahmen, Zahlungen für bereits eingetretene Schäden, Zahlungen für zukünftige Schäden, Kosten) und die von der EIOPA vorgegebene Zinskurve ein. Zuzüglich wird eine Risikomarge, die die zukünftigen Kapitalkosten für das Halten der aufgrund des versicherungstechnischen Risikos erforderlichen Eigenmittel abbildet, berechnet.

Schaden- und Unfallversicherung	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	8.572	43.005
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	56.675	130.284
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	15.182	26.454
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	263	273
Allgemeine Haftpflichtversicherung	3.466	124.659
Rechtsschutzversicherung	12.043	24.338
Beistand	-588	333
Feuer- und andere Sachversicherungen	39.729	157.328
SUMME	135.341	506.674

2. Lebensversicherung

In der Lebensversicherung werden in der UGB Bilanz die versicherungstechnischen Rückstellungen entsprechend den der FMA vorgelegten Geschäftsplänen berechnet. In der Solvency II Bilanz orientiert sich die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung unter Berücksichtigung der in Zukunft erwarteten Prämieinnahmen, nach den tatsächlichen zukünftigen Leistungen inklusive Gewinnbeteiligung und den tatsächlichen Kosten und der zum Berechnungszeitpunkt von der EIOPA vorgegebenen Zinskurve. Analog der Schaden- und Unfallversicherung enthält die versicherungstechnische Rückstellung der Lebensversicherung in Solvency II eine Risikomarge, die die zukünftigen Kapitalkosten für das Halten der aufgrund des versicherungstechnischen Risikos erforderlichen Eigenmittel abbildet.

Lebensversicherung	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
Versicherung mit Überschussbeteiligung	676.606	481.462
Index- und fondsgebundene Versicherung	133.005	132.095
SUMME	809.611	613.557

f. Vergleich Anteil Rückversicherung an versicherungstechnischen Rückstellung Solvency II zu UGB

Der Anteil der Rückversicherung an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird nach den gleichen Bewertungsgrundsätzen der Solvency II Bilanz und der UGB Bilanz berechnet. Aufgrund der unterschiedlichen Bewertungsmethoden gibt es auch beim Vergleich zwischen Solvency II Wert und UGB Wert unterschiedliche Ergebnisse. Der UGB Wert ist eine Stichtagsbetrachtung, während Solvency II die zukünftige Entwicklung berücksichtigt. Dadurch werden zukünftige Aufwendungen bereits jetzt berücksichtigt.

Schaden- und Unfallversicherung	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	741	4.795
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	1.801	10.223
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	104	108
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	2	2
Allgemeine Haftpflichtversicherung	5.484	16.301
Rechtsschutzversicherung	0	0
Beistand	-182	0
Feuer- und andere Sachversicherungen	921	1.603
SUMME	8.871	33.032

Lebensversicherung	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung mit Gewinnbeteiligung	-6.303	679
FLV und PZV	0	1
SUMME	-6.303	679

D3. Sonstige Verbindlichkeiten

a. Eventualverbindlichkeiten

Zum 31.12.2018 bestehen Haftungsübernahmen in Form von Haftrücklassgarantien im Ausmaß von TEUR 986. Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

b. Sonstige Rückstellungen (ohne versicherungstechnische Rückstellungen)

Die sonstigen Rückstellungen von TEUR 11.072 (2017: TEUR 8.117) betreffen Vorsorgen für nicht konsumierte Urlaube und Gleitzeitguthaben in der Höhe von TEUR 7.592 (2017: TEUR 6.284) und sonstige Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 2.479 (2017: TEUR 1.833). Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

c. Personalrückstellungen

In der Position Pensionsrückstellungen sind im UGB alle zinssensitiven Personalrückstellungen der Niederösterreichische Versicherung AG enthalten. Die langfristigen Personalrückstellungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Die Bewertung der zukünftigen Verpflichtungen basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten des internen Aktuars. Der Ansatz in der Bilanz erfolgt in der Höhe des Barwertes der Verpflichtungen (defined benefit obligation). Für die Berechnung der langfristigen Personalrückstellungen wurde das gesetzliche Pensionsantrittsalter (Frauen 60 Jahre bzw. Männer 65 Jahre) zugrunde gelegt. Bei Frauen wurde die schrittweise Erhöhung des Pensionsalters von 60 auf 65 Jahre berücksichtigt. Als Rechnungszinsfuß (discount rate) wurde für die Stichtagsbewertung der Wert von 2,02% (2017: 1,93%) für eine Duration von 15 Jahren angewendet. Künftige Gehaltssteigerungen wurden mit 2,00% (2017: 1,90%), künftige Pensionserhöhungen mit 2,00% (2017: 1,90%) angenommen. Fluktuationsabschläge wurden bei der Jubiläumsgeldrückstellung je nach Betriebszugehörigkeit in Höhe von 5,00% bis 40,00% (2017: 10,00%) in Ansatz gebracht. Als Rechnungsgrundlage wurden die biometrischen Grundwerte der aktuellsten österreichischen Pensionsversicherungstafel mit der Bezeichnung „AVÖ 2018–P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung“ verwendet. Diese Tafel wird von der Aktuarvereinigung Österreichs für Sozialbewertungen empfohlen. Für die Rückstellung für Abfertigungen ergab sich ein Deckungskapital von TEUR 18.414 (2017: TEUR 19.180), das sind 71,0% (2017: 74,80%) der fiktiven gesetzlichen und vertraglichen Abfertigungsverpflichtungen zum Bilanzstichtag. Von den Rückstellungen für Abfertigungen wurden TEUR 5.000 (2017: TEUR 5.558) versteuert. Ein Fehlbetrag lag nicht vor. Die Rückstellungen für Pensionen entsprachen, ebenso wie im Vorjahr, 100,0% des berechneten Deckungskapitals der Pensionsanwartschaften und des Barwertes der flüssigen Pensionen. Von der Rückstellung für Pensionen von TEUR 16.338 (2017: TEUR 17.520) war ein Betrag von TEUR 4.621 (2017: TEUR 6.780) versteuert. Ein Fehlbetrag der Rückstellung für Pensionen lag nicht vor. Die Rückstellung für Jubiläumsgelder betrug zum 31.12.2018 TEUR 3.326 (2017: TEUR 2.159). Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

d. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

Bei den Depotverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 6.043 handelt es sich um Prämienreservedepots sowohl in der Schaden- und Unfallversicherung, als auch in der Lebensversicherung. Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

e. Passive latente Steuern

Zum Stichtag 31.12.2018 sind im UGB Abschluss der Niederösterreichische Versicherung AG keine passiven latenten Steuern berücksichtigt. Die passiven latenten Steuern in Solvency II resultieren aus der aktivseitigen Aufdeckung von stillen Reserven und der passivseitigen Differenz zwischen den UGB Rückstellungen und dem Best Estimate Ansatz unter Solvency II. Der verwendete Steuersatz betrug 25,0%.

f. **Derivate**

Zum Stichtag 31.12.2018 sind keine Derivate zu berücksichtigen.

g. **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Zum Stichtag 31.12.2018 sind keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zu berücksichtigen.

h. **Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten**

In den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten von TEUR 16.482 (2017: TEUR 15.677) sind Verbindlichkeiten aus Steuern von TEUR 6.454 (2017: TEUR 6.020), Sozialversicherungsbeiträgen in der Höhe von TEUR 1.012 (2017: TEUR 956) sowie sonstige Ansprüche der Mitarbeiter von TEUR 4.467 (2017: TEUR 3.059) enthalten. Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

i. **Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft**

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft betreffen Verbindlichkeiten an Versicherungsnehmer mit TEUR 9.411 (2017: TEUR 10.275), Verbindlichkeiten an Versicherungsvermittler mit TEUR 3.233 (2017: TEUR 2.869) sowie Verbindlichkeiten an Versicherungsunternehmen mit TEUR 490 (2017: TEUR 319). Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

j. **Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern in Höhe von TEUR 1.818 (2017: TEUR 1.848) sind kurzfristig und resultieren aus den offenen Abrechnungssalden zum 31.12.2018. Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

k. **Nachrangige Verbindlichkeiten**

Zum Stichtag 31.12.2018 sind keine nachrangigen Verbindlichkeiten zu berücksichtigen.

l. **Alle anderen Verbindlichkeiten, soweit nicht anders ausgewiesen**

In der Position sind die passiven Rechnungsabgrenzungsposten von TEUR 38.330 (2017: TEUR 43.727) ausgewiesen. Das betrifft Mietabgrenzungen in der Höhe von TEUR 154 (2017: TEUR 88), Zinsabgrenzungen in Höhe von TEUR 149 (2017: TEUR 159) und Rechnungsabgrenzungsposten infolge des RÄG 2014 in der Höhe von TEUR 38.027 (2017: TEUR 43.480). In der Solvency II Bilanz werden die Rechnungsabgrenzungsposten infolge des RÄG 2014 neutralisiert.

D4. Alternative Bewertungsmethoden

Außer den bereits beschriebenen Methoden werden keine alternativen Bewertungsmethoden angewendet.

D5. Sonstige Angaben

a. **Datenqualität**

Gemäß der internen Datenleitlinie werden die erforderlichen Daten zur Berechnung des Kapitalbedarfs nach qualitativen und quantitativen Standards überprüft. Dabei wurden für die Daten der Aktivseite und der Passivseite (getrennt nach Lebensversicherung und Schaden- und Unfallversicherung) Datenchecks definiert, die aus Sicht der Niederösterreichische Versicherung AG ausreichend sind, um die Genauigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit der Daten zu bewerten. Die Datenchecks werden einmal im Jahr einer Kontrolle unterzogen und gegebenenfalls angepasst und erweitert. Die Datenchecks werden elektronisch abgelegt.

E. Kapitalmanagement

E1. Eigenmittel

Die Niederösterreichische Versicherung AG ist kein börsennotiertes Unternehmen. Dem Eigentümer ist die Notwendigkeit einer hohen Kapitaldecke bekannt und auch ein Anliegen. Grundsätze der Ausschüttungspolitik sind in der Satzung geregelt. Eigenkapitalerhöhungen durch Emission neuer Aktien oder von Anleihen sind nicht vorgesehen. Die Ausschüttungspolitik der Vergangenheit unterstreicht den verantwortungsvollen Umgang mit den Eigenmitteln.

Die Eigenmittel der Niederösterreichischen Versicherung AG sind Tier I Basiseigenmittel im Sinne von Artikel 88 der Richtlinie 2009/138/EG, die nach dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten die gemäß Artikel 75 der Richtlinie 2009/138/EG bewertet wurden. Es bestehen keine anrechenbaren nachrangigen Verbindlichkeiten oder ergänzenden Eigenmittel gemäß Artikel 89 der Richtlinie 2009/138/EG, die von der FMA zu genehmigen wären. Es werden keine eigenen Namensaktien gehalten.

Mit Ausnahme der Namensaktien in Höhe des Grundkapitales gibt es keine selbstemittierten Wertpapiere. Für die Zukunft sind keine Änderungen geplant. In der Satzung gibt es keinerlei Anreize auf Rückzahlungen von Namensaktien oder einer garantierten Verzinsung derselben.

Die Einstufung der Eigenmittel (Tiers) erfolgt nach den Kriterien der Artikel 94 bzw. 93 der Richtlinie 2009/138/EG. Ist ein Eigenmittelbestandteil nicht in den Artikeln 69 ff im Kapitel IV Eigenmittel Abschnitt 2 Einstufung der Eigenmittel der Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 gelistet, so muss eine Genehmigung der Finanzmarktaufsicht eingeholt werden (siehe Artikel 95 der Richtlinie 2009/138/EG).

Die Risikotragfähigkeit des Unternehmens wird in einem Unternehmensmodell mittels der Software MoSes berechnet. Diese eigene Einschätzung der Risiken stellen auch die Basis für das Limitsystem (Kapitalanlagen, Zeichnungs- und Annahmelimits, Rückversicherung) dar. Der Risikotragfähigkeit wird dabei durch die Überlebensfähigkeit des Unternehmens, das heißt dem Risiko entsprechende Eigenmittel zu halten und dem Sicherstellen erwarteter Ergebnisse durch ausreichende aktivseitige Reserven, Rechnung getragen.

Das Eigenkapital der Niederösterreichischen Versicherung AG setzt sich aus dem voll einbezahlten Grundkapital, der Kapitalrücklage, der gesetzlichen Rücklage gemäß § 130 Aktiengesetz 1965, der freien Rücklage und der Risikorücklage gemäß § 143 VAG 2016, zusammen.

Unter Solvency II werden die Eigenmittel, bestehend aus Grundkapital und Kapitalrücklagen, um die Überleitungsreserve, in Höhe von TEUR 743.117 aus der Umbewertung von Aktiva und Passiva und dem Überschussfonds in Höhe von TEUR 4.773 ergänzt. Insgesamt betragen die Eigenmittel TEUR 752.504, welche zur Gänze den Regeln von TIER 1 entsprechen. Der zur Ausschüttung als Dividende vorgesehene Betrag ist kein Eigenkapital im Sinne von Solvency II. Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen und der Satzung der Niederösterreichischen Versicherung AG wird nach Erstellung der UGB - Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung vom Vorstand der Hauptversammlung ein Vorschlag über die Gewinnverwendung unterbreitet. Die Hauptversammlung fällt einen Beschluss über die tatsächliche Höhe einer allfälligen Dividende.

E2. Solvenzkapitalanforderungen und Mindestkapitalanforderungen

Für die Berechnung zum Stichtag 31.12.2018 ergab sich folgendes Solvenzkapitalerfordernis und Mindestkapitalerfordernis:

Solvency II Bilanz und SCR Berechnung	2018	2017	Differenz
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Marktwert Kapitalanlagen	1.679.569	1.674.404	5.165
Versicherungstechnische Rückstellungen	944.952	926.738	18.214
Eigenmittel zur Bedeckung SCR und MCR	752.504	734.436	18.068
SCR Markt	300.247	310.925	-10.679
SCR Nicht Leben	208.401	204.137	4.264
SCR Prämien und Reserven	145.409	145.078	331
SCR Storno	29.847	27.537	2.310
SCR Kat	114.372	109.269	5.103
SCR Unfall	19.555	19.317	238
SCR Leben	21.925	15.751	6.174
SCR Ausfallsrisiko	7.215	6.728	487
SCR Gesamt	281.398	292.045	-10.647
SCR Quote RJ	267,4	251,5	15,9
MCR	70.349	73.011	-2.662
MCR Quote	1.069,7	1.005,9	63,7

Mögliche Vereinfachungen wurden nicht verwendet. Auf die Verwendung unternehmensspezifischer Parameter wird verzichtet. Diesbezüglich sind auch in Zukunft keine Änderungen angedacht. Die erforderlichen Daten für die Berechnung des MCRs sind für Schaden- und Unfallversicherung: Best Estimate Netto Wert (Prämienreserve plus Schadenreserve), verrechnete Nettoprämie des Geschäftsjahres jeweils pro LoB, in der Lebensversicherung Netto Best Estimate Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen (KLV und FLV) aufgeteilt in garantierten Teil der KLV, zukünftige Gewinnbeteiligung der KLV und FLV Anteil sowie das Risikokapital nach Solvency II.

Die bedeutendsten Risiken sind das Marktrisiko und das versicherungstechnische Risiko in der Schaden- und Unfallversicherung, welche sich sowohl im Standardmodell als auch in der Risikoinventur bestätigen. Veränderungen im Versicherungsbestand haben auf den zukünftigen Solvenzgrad nur einen geringen Einfluss, weil die Niederösterreichische Versicherung AG einen stabilen Vertragsbestand aufweist, der sich im Regelfall evolutionär verändert.

Die Marktwerte der Kapitalanlagen sind durch Abflüsse, Zuflüsse und Marktwertbewegungen nur leicht gestiegen. Der Marktwert der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung ist trotz Marktwertverlusten in der PZV und FLV aufgrund der leicht gefallen Zinskurve, der leichten Reduktion der stillen Reserven und der Neubewertung der Optionen und Garantien um ca. 1,4% gestiegen. In der Schaden und Unfallversicherung hat sich die Prämienrückstellung reduziert, ebenfalls hat sich die Reserverückstellung aufgrund unterschiedlicher Faktoren reduziert hat (siehe Prämien- und Reserverisiko).

Im Vergleich zur Berechnung im Vorjahr ergaben sich folgende wesentliche Änderungen bei der Berechnung des SCRs und MCRs:

Das Marktrisiko (SCR Markt) ist brutto um TEUR 10.679 gefallen. Grund dafür war vor allem der Marktwertverlust im Segment Aktien. Das Aktienrisiko ist deshalb brutto um TEUR 30.453 reduziert. Ein weiterer Grund für die Reduktion des Aktienrisikos war die Änderung des Equity Dampener (31.12.2018: -6,34%, 31.12.2017: 1,90%). Das Fremdwährungsrisiko ist um TEUR 2.937 aufgrund von Marktwertverlusten im Segment der globalen Aktien gefallen. Weiters hat sich das Spreadrisiko aufgrund von Marktwertsteigerungen und den Änderungen in den Durationen und Bonitätsstufen des Rentenbestandes um TEUR 11.696 erhöht. Das Konzentrationsrisiko ist um TEUR 3.395 gefallen. Grund für diese Reduktion ist der rückläufige Marktwert der Aktien der Uniqa Insurance Group AG. Das Immobilienrisiko ist aufgrund gestiegener Marktwerte um TEUR 10.225 höher.

Das Prämienrisiko in der Schaden- und Unfallversicherung alleine stieg trotz des steigenden Anteils am Gesamtbestand von Konsumentenverträgen mit einem wechselseitigen Kündigungsrecht nach 3 Jahren und den angesetzten Klauseln der jährlichen Kündigungsmöglichkeit seitens der Niederösterreichische Versicherung AG im Gewerbebereich aufgrund des größeren Bestandes leicht an. Dadurch erhöhte sich auch das Stornorisiko. Das Reserverisiko für sich ist gesunken, wobei sich der Rückgang aus den Sparten Feuer – und andere Sachversicherungen und der Allgemeine Haftpflicht ergibt. In den Sparten Kraftfahrzeughaftpflicht kam es hingegen zu einem Anstieg. In Summe ergab sich ein Anstieg im Prämien- und Reserverisiko um TEUR 331. Die Erhöhung des NatCat-Risikos begründet sich im Bestandszuwachs. Das SCR Unfall hat sich leicht erhöht.

Da das SCR Nichtleben und das SCR Unfall gestiegen sind, hat sich auch die Risikomarge im Nichtleben leicht erhöht. Im SCR Leben hat sich vor allem das Kostenrisiko erhöht. Grund ist die Berücksichtigung der Fondsmanagementkosten bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung. Das Ausfallsrisiko hat sich aufgrund der erhöhten Cashpositionen und der gestiegenen Entlastung durch Rückversicherungen leicht erhöht. Durch den Rückgang des SCR Markt und der gestiegener Entlastung aufgrund der zukünftigen Gewinnbeteiligung hat sich trotz geringerer Entlastung durch die latenten Steuern das Gesamt SCR reduziert. Aufgrund der gestiegenen Eigenmittel aufgrund der Zuführung des Ergebnisses des Jahres 2018 in die Eigenmittel, der gestiegenen Marktwerte der Kapitalanlagen und trotz der gestiegenen Werte der versicherungstechnischen Rückstellungen erhöhte sich die Solvenzquote. Durch den Rückgang des SCRs fiel aufgrund der Berechnungsmethodik auch das MCR. Aufgrund der gestiegenen Eigenmittel erhöhte sich auch die MCR Quote.

E3. Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen

Im Berichtsjahr wurden kein durationsbasiertes Untermodul verwendet.

E4. Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Im Berichtsjahr wurden keine internen Modelle verwendet.

E5. Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderungen und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderungen

Im Berichtsjahr wurden die Mindestkapital- und Solvenzkapitalanforderungen eingehalten sowie keine vorhersehbaren Risiken zu deren Nichteinhaltung identifiziert.

E6. Sonstige Angaben

Im Berichtsjahr fielen keine Ereignisse für sonstige Angaben an.

Der Vorstand

Dr. SCHULTES Mag. LACKNER Dipl. Ing. FREIBAUER MBA

Anhang

Meldetemplate S.02.01 - Solvency II Bilanz - Vermögenswerte

		Solvency II
		C0010
Immaterielle Vermögenswerte	R0030	0
Latente Steueransprüche	R0040	59.415
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050	0
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	R0060	7.431
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	R0070	1.679.569
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080	712.586
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090	21.027
Aktien	R0100	36.641
Aktien – notiert	R0110	36.641
Aktien – nicht notiert	R0120	0
Anleihen	R0130	90.113
Staatsanleihen	R0140	13.427
Unternehmensanleihen	R0150	67.779
Strukturierte Schuldtitel	R0160	8.908
Besicherte Wertpapiere	R0170	0
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180	819.202
Derivate	R0190	0
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200	0
Sonstige Anlagen	R0210	0
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220	139.705
Darlehen und Hypotheken	R0230	58.479
Policendarlehen	R0240	196
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250	567
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260	57.715
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270	2.569
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0280	8.871
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290	8.130
Nach Art der Nichtlebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	R0300	741
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0310	-6.303
Nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	R0320	0
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0330	-6.303
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	R0340	0
Depotforderungen	R0350	0
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0360	8.907
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370	9.913
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380	41.860
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0390	0
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410	29.681
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420	1.984
Vermögenswerte insgesamt	R0500	2.039.512

Meldetemplate S.02.01 - Solvency II Bilanz - Passiva

		Solvency II
		C0010
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	R0510	135.341
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520	126.769
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530	0
Bester Schätzwert	R0540	84.451
Risikomarge	R0550	42.319
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560	8.572
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570	0
Bester Schätzwert	R0580	5.088
Risikomarge	R0590	3.484
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0600	676.606
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610	0
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620	0
Bester Schätzwert	R0630	0
Risikomarge	R0640	0
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0650	676.606
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660	0
Bester Schätzwert	R0670	652.435
Risikomarge	R0680	24.171
Versicherungstechnische Rückstellungen fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690	133.005
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700	0
Bester Schätzwert	R0710	128.297
Risikomarge	R0720	4.708
Eventualverbindlichkeiten	R0740	0
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750	11.072
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760	38.078
Depotverbindlichkeiten	R0770	6.043
Latente Steuerschulden	R0780	247.126
Derivate	R0790	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800	0
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810	16.482
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820	13.135
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830	1.818
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850	0
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860	0
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870	0
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880	302
Verbindlichkeiten insgesamt	R0900	1.279.007
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R1000	760.504

Meldetemplate S.05.01 - Nichtlebensversicherung / Schaden- und Unfallversicherung Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen		Krankheitskosten- versicherung	Einkommens- ersatzversicherung	Arbeitsunfall- versicherung	Kraftfahrzeughaft- pflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrt- versicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070
Gebuchte Prämien								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110		18.300		48.455	33.143	411	129.173
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120		0		0	0	0	4.865
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130		0		0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0140		1.343		1.638	562	27	23.616
Netto	R0200		16.957		46.817	32.581	385	110.421
Verdiente Prämien								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210		18.126		47.977	32.703	345	128.166
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220		0		0	0	0	4.845
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230		0		0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0240		1.343		1.638	562	27	23.419
Netto	R0300		16.783		46.339	32.140	318	109.593
Aufwendungen für Versicherungsfälle								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310		14.897		21.135	24.598	352	69.235
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320		0		0	0	0	3.086
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330		0		0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0340		2.978		-682	115	4	12.624
Netto	R0400		11.919		21.817	24.483	348	59.697
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410		1.719		7.680	874	0	-7.328
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420		0		0	0	0	360
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430		0		0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0440		0		0	0	0	0
Netto	R0500		1.719		7.680	874	0	-6.968
Angefallene Aufwendungen	R0550		5.180		10.055	7.383	68	33.540
Sonstige Aufwendungen	R1200							
Gesamtaufwendungen	R1300							

Meldetemplate S.05.01 - Nichtlebensversicherung / Schaden- und Unfallversicherung Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen		Allgemeine Haftpflicht- versicherung	Kredit- und Kautions- versicherung	Rechtsschutz- versicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Gesamt
		C0080	C0090	C0100	C0110	C0120	C0200
Gebuchte Prämien							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110	26.415		13.412	1.095		270.405
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	0		0	0		4.865
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	0		0	0		0
Anteil der Rückversicherer	R0140	951		0	564		28.701
Netto	R0200	25.464		13.412	531		246.568
Verdiente Prämien							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210	25.873		13.233	1.084		267.507
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	0		0	0		4.845
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	0		0	0		0
Anteil der Rückversicherer	R0240	951		0	564		28.504
Netto	R0300	24.923		13.233	519		243.849
Aufwendungen für Versicherungsfälle							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310	21.202		5.212	137		156.767
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	0		0	0		3.086
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330	0		0	0		0
Anteil der Rückversicherer	R0340	9.287		0	77		24.402
Netto	R0400	11.915		5.212	60		135.450
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410	-578		264	0		2.630
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420	0		0	0		360
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430	0		0	0		0
Anteil der Rückversicherer	R0440	0		0	0		0
Netto	R0500	-578		264	0		2.990
Angefallene Aufwendungen	R0550	8.551		4.293	25		69.095
Sonstige Aufwendungen	R1200						10.022
Gesamtaufwendungen	R1300						79.117

**Meldetemplate S.17.01 - Nichtlebensversicherung / Schaden- und Unfallversicherung
Versicherungstechnische Rückstellungen**

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft					
		Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung
		C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010		0		0	0	0
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050		0		0	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge							
Bester Schätzwert							
Prämienrückstellungen							
Brutto – gesamt	R0060		-8.935		6.635	8.944	180
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140		-922		23	91	0
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150		-8.013		6.613	8.853	180
Schadenrückstellungen							
Brutto – gesamt	R0160		14.022		45.467	4.188	47
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240		1.662		1.778	13	2
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250		12.360		43.689	4.175	45
Bester Schätzwert gesamt – brutto	R0260		5.088		52.102	13.132	228
Bester Schätzwert gesamt – netto	R0270		4.347		50.301	13.027	225
Risikomarge	R0280		3.484		4.573	2.050	35
Umfang der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen							
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290		0		0	0	0
Bester Schätzwert	R0300		0		0	0	0
Risikomarge	R0310		0		0	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt							
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320		8.572		56.675	15.182	263
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330		741		1.801	104	2
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340		7.831		54.874	15.078	260

Meldetemplate S.17.01 - Nichtlebensversicherung / Schaden- und Unfallversicherung
Versicherungstechnische Rückstellungen

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft					
		Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung	Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste
		C0080	C0090	C0100	C0110	C0120	C0130
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010	0	0		0	0	
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenpartei ausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050	0	0		0	0	
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge							
Bester Schätzwert							
Prämienrückstellungen							
Brutto – gesamt	R0060	-14.956	-26.544		-9.497	-679	
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenpartei ausfällen	R0140	-4.626	1.217		0	-182	
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150	-10.330	-27.761		-9.497	-497	
Schadenrückstellungen							
Brutto – gesamt	R0160	29.616	23.078		17.955	16	
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenpartei ausfällen	R0240	5.547	4.267		0	0	
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250	24.069	18.811		17.955	16	
Bester Schätzwert gesamt – brutto	R0260	14.660	-3.466		8.458	-663	
Bester Schätzwert gesamt – netto	R0270	13.739	-8.950		8.458	-481	
Risikomarge	R0280	25.069	6.931		3.585	75	
Umfang der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen							
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290	0	0		0	0	
Bester Schätzwert	R0300	0	0		0	0	
Risikomarge	R0310	0	0		0	0	
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt							
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320	39.729	3.466		12.043	-588	
Einforderebare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenpartei ausfällen – gesamt	R0330	921	5.484		0	-182	
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340	38.808	-2.018		12.043	-406	

Meldetemplate S.17.01 - Nichtlebensversicherung / Schaden- und Unfallversicherung
Versicherungstechnische Rückstellungen

		In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				Nichtlebens- versicherungs- verpflichtungen gesamt
		Nicht- proportionale Krankenrück- versicherung	Nicht- proportionale Unfallrück- versicherung	Nicht- proportionale See-, Luftfahrt- und Transport- rück- versicherung	Nicht- proportionale Sachrück- versicherung	
		C0140	C0150	C0160	C0170	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010					0
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050					0
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge						
Bester Schätzwert						
Prämienrückstellungen						
Brutto – gesamt	R0060					-44.850
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140					-4.399
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150					-40.451
Schadenrückstellungen						
Brutto – gesamt	R0160					134.388
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240					13.271
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250					121.118
Bester Schätzwert gesamt – brutto	R0260					89.538
Bester Schätzwert gesamt – netto	R0270					80.667
Risikomarge	R0280					45.803
Umfang der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen						
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290					0
Bester Schätzwert	R0300					0
Risikomarge	R0310					0
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt						
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320					135.341
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330					8.871
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340					126.470

Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert)

Meldetemplate S.19.01 - Informationen zu versicherungstechnischen Leistungen
in der Nichtlebensversicherung / Schaden- und Unfallversicherung

(absoluter Betrag) Schadenjahr / Zeichnungsjahr **2018**

		Entwicklungsjahr											Im laufenden Jahr	Summe der Jahre (kumuliert)	
Jahr		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +		C0180	
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110	C0170		
Vor	R0100											1.438.079	1.438.079	1.438.079	
N-9	R0160	72.388	28.968	6.935	2.454	1.195	1.082	435	240	112	122		122	113.932	
N-8	R0170	70.342	28.877	6.088	8.492	360	843	489	209	163			163	115.863	
N-7	R0180	66.830	27.903	5.788	3.473	1.432	263	316	293				293	106.298	
N-6	R0190	78.350	32.617	7.379	3.535	1.959	930	792					792	125.562	
N-5	R0200	77.488	30.024	5.852	3.369	1.117	498						498	118.349	
N-4	R0210	74.475	30.004	6.015	2.607	1.461							1.461	114.562	
N-3	R0220	75.297	31.850	6.563	3.088								3.088	116.798	
N-2	R0230	77.543	30.865	6.915									6.915	115.323	
N-1	R0240	88.780	40.154										40.154	128.933	
N	R0250	90.897											90.897	90.897	
												R0260	Gesamt	1.582.462	2.584.597

Bester Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen

(absoluter Betrag)

Meldetemplate S.19.01 - Informationen zu versicherungstechnischen Leistungen

in der Nichtlebensversicherung / Schaden- und Unfallversicherung

		Entwicklungsjahr										Jahresende (abgezinste Daten)		
Jahr		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9		10 & +	
		C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0290	C0300	C0360	
Vor	R0100											20.805	20.498	
N-9	R0160	0	0	0	0	0	0	0	2.117	2.086	1.644		1.569	
N-8	R0170	0	0	0	0	0	0	2.736	2.468	1.920			1.833	
N-7	R0180	0	0	0	0	0	3.230	2.804	2.190				2.092	
N-6	R0190	0	0	0	0	4.834	3.872	2.919					2.795	
N-5	R0200	0	0	0	6.717	4.987	3.553						3.407	
N-4	R0210	0	0	10.304	6.750	4.572							4.407	
N-3	R0220	0	16.861	9.924	6.277								6.094	
N-2	R0230	50.480	17.376	10.040									9.821	
N-1	R0240	63.262	20.744										20.492	
N	R0250	61.658											61.383	
												R0260	Gesamt	134.388

Meldetemplate S.23.01 - Allgemeine Informationen zu den Eigenmitteln		Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne des Artikels 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35						
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	2.471	2.471			
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	2.144	2.144			
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040	0	0			
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050	0	0			
Überschussfonds	R0070	4.773	4.773			
Vorzugsaktien	R0090	0	0			
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110	0	0			
Ausgleichsrücklage	R0130	743.117	743.117			
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140	0	0			
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	R0160	0	0			
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180	0	0			
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen						
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220	0	0			
Abzüge						
Abzüge für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten	R0230	0	0			
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen		R0290	752.504	752.504		
Ergänzende Eigenmittel						
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300	0	0			
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310	0	0			
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320	0	0			
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330	0	0			
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340	0	0			
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350	0	0			
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360	0	0			
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370	0	0			
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390	0	0			

		Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Ergänzende Eigenmittel gesamt	R0400	0	0			
Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel						
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0500	752.504	752.504			
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0510	752.504	752.504			
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0540	752.504	752.504			
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0550	752.504	752.504			
Solvenzkapitalanforderung	R0580	281.398	0			
Mindestkapitalanforderung	R0600	70.349	0			
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR	R0620	267,4	0			
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR	R0640	1.069,7	0			

Ausgleichsrücklage						
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700	760.504	0			
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710	0	0			
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720	8.000	0			
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730	9.388	0			
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740	0	0			
Ausgleichsrücklage	R0760	743.117	0			
Erwartete Gewinne						
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung	R0770	21.698	0			
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung	R0780	60.610	0			
Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)	R0790	82.307	0			

Meldetemplate S.25.01
Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die
Standardformel verwenden

		Brutto- Solvenzkapital- anforderung	USP	Vereinfachungen
		C0110	C0090	C0120
Marktrisiko	R0010	300.247		
Gegenparteiausfallrisiko	R0020	7.215		
Lebensversicherungstechnisches Risiko	R0030	21.925		
Krankenversicherungstechnisches Risiko	R0040	19.555		
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	R0050	208.401		
Diversifikation	R0060	-139.063		
Risiko immaterieller Vermögenswerte	R0070	0		
Basissolvenzkapitalanforderung	R0100	418.280		

Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

C0100

Operationelles Risiko	R0130	10.010
Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	R0140	-53.092
Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern	R0150	-93.799
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	R0160	0
Solvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag	R0200	281.398
Kapitalaufschlag bereits festgesetzt	R0210	0
Solvenzkapitalanforderung	R0220	281.398

Weitere Angaben zur SCR

Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko	R0400	0
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für den übrigen Teil	R0410	0
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	R0420	0
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	R0430	0
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände für Artikel 304	R0440	0

Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen		Nichtlebensversicherungstätigkeit		Lebensversicherungstätigkeit	
		C0010		C0020	
MCR _I -Ergebnis	R0010	28.980		0	
Meldetemplate S.28.02 Mindestkapitalanforderung - sowohl Lebensversicherungs- als auch Nichtlebensversicherungstätigkeit		Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug von Rückversicherung) in den letzten 12 Monaten	Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug von Rückversicherung) in den letzten 12 Monaten
		C0030	C0040	C0050	C0060
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung	R0020	0	0		
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0030	4.347	16.957		
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung	R0040	0	0		
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0050	50.301	46.817		
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0060	13.027	32.581		
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung	R0070	225	385		
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung	R0080	13.739	110.421		
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0090	0	25.464		
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung	R0100	0	0		
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0110	8.458	13.412		
Beistand und proportionale Rückversicherung	R0120	0	531		
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung	R0130	0	0		
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	R0140	0	0		
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	R0150	0	0		
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	R0160	0	0		
Nichtproportionale Sachrückversicherung	R0170	0	0		

Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

		C0070		C0080	
MCR _t -Ergebnis		0		18.543	
		Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft)	Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft)
		C0090	C0100	C0110	C0120
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen	R0210			578.076	
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen	R0220			80.661	
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen	R0230			128.297	
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen	R0240			0	
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen	R0250				643.548

Berechnung der gesamten MCR

		Gesamte Versicherungstätigkeit
		C00130
Lineare MCR	R0300	47.523
SCR	R0310	281.398
MCR-Obergrenze	R0320	126.629
MCR-Untergrenze	R0330	70.349
Kombinierte MCR	R0340	70.349
Absolute Untergrenze der MCR	R0350	7.400
Mindestkapitalanforderung	R0400	70.349

Berechnung der fiktiven MCR für Nichtlebens- und Lebensversicherungstätigkeit

		Nichtlebensversicherungstätigkeit
		C0140
Fiktive lineare MCR	R0500	28.980
Fiktive SCR ohne Aufschlag (jährliche oder neueste Berechnung)	R0510	171.599
Obergrenze der fiktiven MCR	R0520	77.220
Untergrenze der fiktiven MCR	R0530	42.900
Fiktive kombinierte MCR	R0540	42.900
Absolute Untergrenze der fiktiven MCR	R0550	3.700
Fiktive MCR	R0560	42.900

		Lebensversicherungstätigkeit
		C0150
		18.543
		109.799
		49.410
		27.450
		27.450
		3.700
		27.450